

Grade 4 HOSS German Blackline Masters

Page 25	Laufende Aktivitäten
Page 30	Die Welt
Pages 32-33	Während die Schüler in Gruppen ...
Pages 35-36	Landkarte von Manitoba Schnitzeljagd
Page 37	Manitoba Geheimnisse
Page 38	Manitobas Wasserwege
Page 41	Auswertungsvorschläge
Page 42	Bevölkerung in Manitoba
Page 43	Stadtbevölkerung in Manitoba
Page 48	Kanadas Landregionen
Pages 49-50	Naturschätze in Manitoba
Page 51	Manitobas Landregionen
Page 52	Manitobas Naturschätze
Page 55	Mach mit und hilf Manitobas Umwelt zu erhalten!
Page 58	Aufgabe: Teil Vier
Page 60	Gemeinden vergleichen
Page 61	Das Medizinrad
Page 62	Studie einer Eingeborenengemeinde
Page 65	Manitobas kulturelle Gemeinden
Pages 67-68	Frankophile Gemeinden in Manitoba
Page 72	Lasst uns zu einem Festival gehen!
Page 75	Aktivität: Teil Vier. Planung eines Manitoba Tag Festivals
Page 79	Fischgrätenmuster-Tabelle
Page 80	Hinweise für Lehrer
Page 87	Während der Handelskämpfe ...
Page 95	Erweiterungen
Pages 96-97	Ereignisse in meinem Leben
Page 98	Meine Geschichte!
Pages 99-100	Frühe Manitoba Geschichte
Page 103	Métis oder Michif
Pages 107	Manitobas Ureinwohner Worträtsel
Pages 108-112	Ortsnamen der Ureinwohner In Manitoba
Pages 113-114	Eingeborenen-Ortsnamen Karten
Page 119	Kreuzworträtsel: Ortsnamen der Ureinwohner
Pages 121-122	Naturschätze Karten: Set 1
Pages 123-124	Naturschätze Karten: Set 2
Page 125	Auf Jagd nach dem Bison
Page 127	Das Bison Kaufhaus: Einkaufsliste
Page 129	Wilder Reis
Page 130	Manitobas erste Landwirte
Page 133	Arbeitsblatt B
Page 134	Warum Leute Kanada erforschten
Pages 135-136	Französische Entdecker
Pages 137-138	Englische Entdecker

Grade 4 HOSS German Blackline Masters (continued)

Page 139	Vortsetzung eines Forschers
Page 140	Die französische Flagge / Die englische Flagge
Page 142	Mit den Augen der Ureinwohner
Page 143	Studie über Forscher
Pages 144-146	Der Pelzhandel in Manitoba
Pages 147-151	Pelzhandel Bildkarten
Page 152	Die Pelzhandelsfirmen
Page 153	Das Territorium der Hudsons Bay Gesellschaft (1670)
Page 154	Das Leben eines Pelzhändlers
Page 155	Thanadelthur: Die Friedensstifterin
Page 156	Thanadelthur: Die Friedensstifterin
Pages 157-158	Die Franzosen kommen nach Manitoba
Pages 160-162	Die Geschichte von Marie-Anne Gaboury Lagimodiere
Page 163	Die Manitoba Nachrichten
Pages 164-166	Missionare Karten
Page 168	Francophone Gemeinde Reportage
Page 169	Die Geschichte einiger französischen Gemeinden in Manitoba
Page 173	Lord Selkirks Landgeschenk
Page 174	Achtung Kleinbauern
Page 175	Red River / November 1812
Pages 176-177	Red River, 1814 / Liebe Großmutter
Page 178	Nahrung in Manitoba
Page 179	Häuptling Peguis und seine Sippe
Page 180	Wusstest du ... ?
Page 185	Wort Salat
Pages 186-194	Die Métis
Page 195	Entwurf eines Wells Geschichts-Quiltquadrat
Page 196	Wusstest du ... ?
Pages 199-204	Manitoba wird eine Provinz von Kanada

1

Laufende Aktivitäten

Anmerkung: Um einen Manitoba Zusammenhang herzustellen, soll diese Einheit mit anderen Fachbereichen verbunden werden. Führen Sie eine oder mehrere der folgenden Aktivitäten zu Beginn der Einheit ein und arbeiten regelmäßig daran, um Konzepte aufzubauen, auf die man sich durchgehend durch die Einheit konzentriert.

Wichtige Manitoba Persönlichkeiten

Vorbereitung eines Schwarzen Brettes, um berühmte Manitoba Persönlichkeiten vorzustellen. Jede Woche wird ein neuer Name an das Brett geheftet. Schüler werden ermuntert, nach Fakten über die ausgestellte Person zu suchen, aus dem Internet oder anderen Quellen. Sie heften die Information über diese Person an das Brett. Am Ende der Woche füllen die Schüler das Aufgabenblatt aus (A.1.1).

Einige wichtige Manitoba Künstler sind:

Wanda Koop—Künstlerin

Chantal Kreviasuk—Sängerin/Liederdichterin

Murray McKenzie—Weltberühmter Fotograf

Margaret Laurence—Autorin

Sheldon Oberman—Kinderbuchautorin

Fred Penner - Kinderliedersänger/-liederdichter

Tom Jackson—Sänger/Liederdichter, Schauspieler

Anna Paquin —Schauspielerin

Adam Beach—Schauspieler

Margaret Newton—Wissenschaftlerin

Kelly Stefanyshyn—Athletin (Schwimmerin)

Susan Auch—Athlete (Eisschnelllauf)

Pauline Boutal—Künstlerin

Murray Sinclair—Richter

Tracy Dahl—Opernsängerin

Aufgabenblatt

Anweisungen für Schüler:

Fülle das Aufgabenblatt mit Informationen über eine berühmte Manitoba Persönlichkeit aus. (A.1.1).

Informationen über diese und andere berühmte Manitoba Persönlichkeiten sind unter der folgende Internetseite zu finden:

<www.geocities.com/Heartland/Village/1479/famous.html>

Manitoba Autoren

Bilder- und Kinderbücher von Manitoba Autoren sammeln. Die Bücher laut in der Klasse vorlesen, durchgehend durch die Einheit. Die Schüler auffordern, diese Bücher selbständig zu lesen. Die Schüler ermutigen, die Geschichten zu vergleichen/gegenüber zu stellen. Die verschiedenen gegebenen kulturellen Perspektiven diskutieren. Eine Karte von Manitoba zeigen und die Orte aufzeigen, aus denen die Autoren kommen.

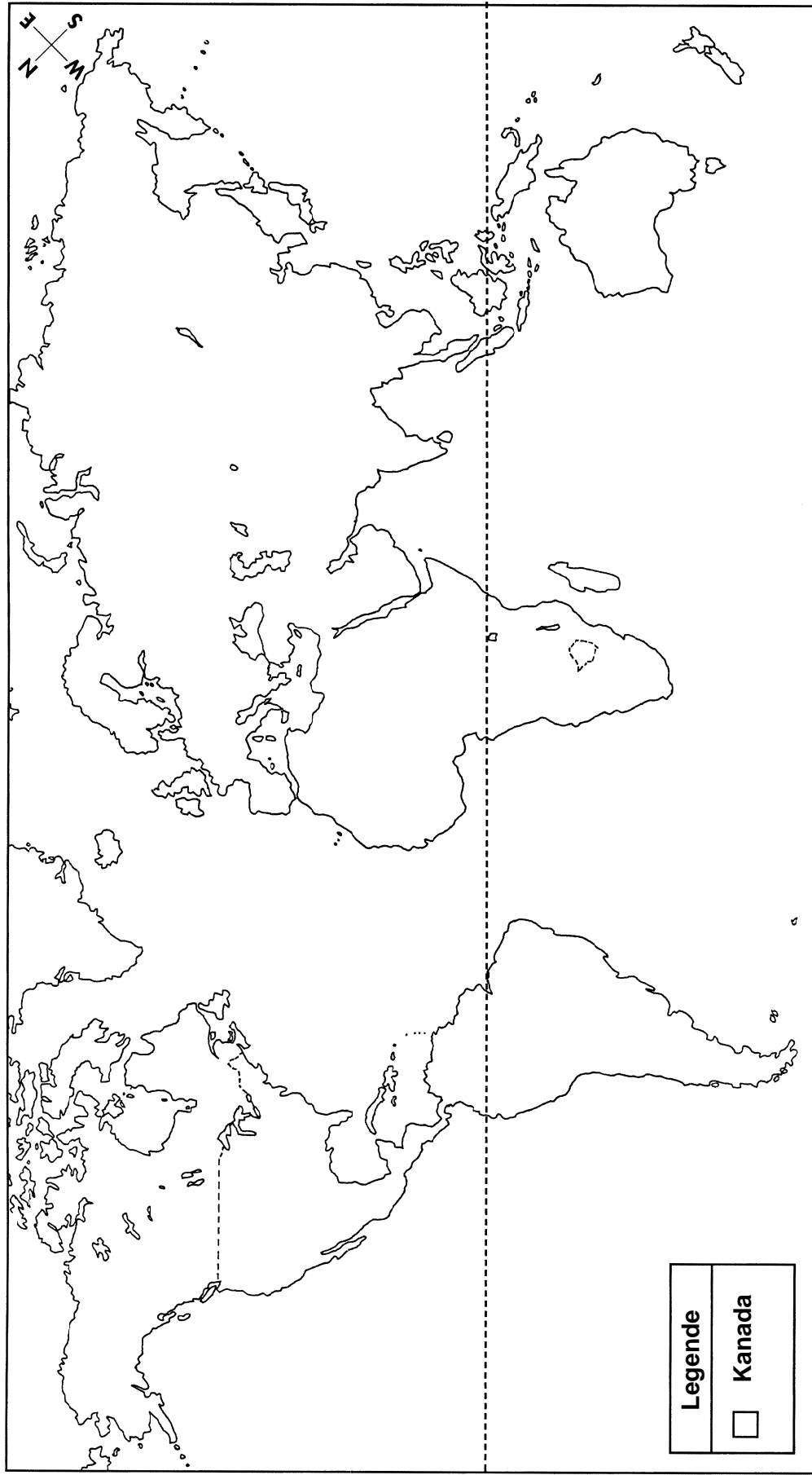
Manitoba Landschaftsbilder

Vobereitung eines Schwarzen Brettes um Bilder von Manitobas Umgebung auszustellen, Kunst, die Manitobas Landschaft darstellt und Drucke von Manitoba Künstlern wie Wanda Koop und William Kurelek. Schüler sollten viele Gelegenheiten haben, diese Ausstellung anzusehen, darüber zu sprechen, sie zu beschreiben und diese Bilder nachzumalen. Tonpapier kann zusammengeheftet werden, um ein Skizzenbuch über Manitoba herzustellen. Schülertexte, einschließlich beschreibender Worte, kurzer Abschnitte und Poesie können in das Journal zusammen mit den Skizzen eingheftet werden. Diese Skizzen können zu größeren Kunstprojekten erweitert werden. Dabei kann man Wasserfarben, Kreide, Pastellfarben Mosaiks verwenden.

Datum: _____

Name: _____

Die Welt



Während die Schüler in Gruppen arbeiten, geht der Lehrer herum, um zu beobachten, wie sie die Anweisungen befolgen. Wenn alle Gruppen sich mit der Aufgabe bekannt gemacht haben, erklärt der Lehrer, dass sie jetzt an einer Manitoba Reinigungsjagd teilnehmen werden. Jede Gruppe bekommt ein Aufgabenblatt B (A.3.2). Die Schüler arbeiten an dem Aufgabenblatt mit Hilfe der Manitobakarte.

Wenn alle Gruppen mit der Jagd fertig sind, teilen sie ihre Antworten der Klasse mit.

Aufgabenblatt B

Anmerkung: Es handelt sich um ein zweiseitiges Aufgabenblatt.

Anweisungen für Schüler:

Lies jede Aufgabe aufmerksam mit deiner Gruppe. Arbeitet gemeinsam daran, alle Orte in Manitoba zu finden, nach denen gefragt wird. (A.3.2).

Aufgabe: Teil Drei: Geheimnisvolle Orte in Manitoba

Der Lehrer zeigt die Wandkarte von Manitoba. Er erklärt den Schülern, dass sie Detektive spielen werden, die Hinweise zu geheimnisvollen Orten in Manitoba finden sollen. Der Lehrer sagt zu den Schülern:

- Ich bin eine Stadt in Süd-Manitoba.
- Die Trans-Canada Autobahn führt durch mich.
- Ich bin die Hauptstadt von Manitoba.

Wenn sie alle Fragen beantwortet haben, bekommt jeder Schüler Aufgabenblatt C (A.3.3) als Einzelarbeit. Die Schüler sollen Straßenkarten zur Hilfe nehmen.

Wenn alle Schüler ihre Aufgaben beendet haben, geben sie der Klasse selbst erdachte geheimnisvolle Hinweise mit der Herausforderung an ihre Mitschüler, das Geheimnis aufzudecken und die gesuchten Orte zu finden.

Aufgabenblatt C

Anweisungen an Schüler:

Lies jeden Hinweis aufmerksam. Benutze eine Karte, um die Geheimnisse aufzudecken. Trage den Namen jedes geheimnisvollen Ortes zu jedem Set von Hinweisen ein. Dann erfinde eigene Hinweise zu geheimnisvollen Orten deiner Wahl. (A.3.3).

Aufgabe: Teil Vier: Flüsse und Seen von Manitoba

Ausstellung der Wandkarte von Manitoba. Frage:

- Welche Arten von Gewässern kannst du auf der Karte sehen

Die Schüler sollen Hudson Bay, Lake Winnipeg, Lake Manitoba und Lake Winnipegosis finden und darüber sprechen. Auch sollen sie Churchill, Nelson, den Red and den Assiniboine River finden.

Der Lehrer erklärt, dass Manitoba als das Land der 100.000 Seen bekannt ist. Die Seen und Flüsse unserer Provinz waren die Reisewege der Eingeborenen, der frühen europäischen Forscher und Siedler um von Hudson Bay zur heutigen Gegend von Winnipeg zu gelangen. Gemeinsam verfolgt die Klasse diesen Reiseweg und spricht darüber, wie diese Flüsse und Seen dazu benutzt werden können, um große Entfernungen quer durch unsere Provinz zurück zu legen.

Die Klasse diskutiert, wie es wäre, quer durch ein Land mit dichten Wäldern und ohne Straßen zu reisen. Der Lehrer erklärt, dass die Eingeborenen, die europäischen Siedler und die Pelzhändler die Flüsse benutzten, um von Ort zu Ort zu reisen. Sie mussten ihre Boote über die Landstrecken zwischen den Gewässern tragen (*portage*). Frage:

- Was bedeutet der Begriff *portage*?
- Fällt dir eine Gemeinde ein, deren Name diesen Begriff enthält? (Portage La Prairie, Cranberry Portage)
- Was ist noch nach diesem Begriff benannt? (Portage Avenue in Winnipeg)

Konzentration auf den Assiniboine River und den Red River. Frage:

- Kannst du den Ort finden, an dem diese zwei Flüsse sich treffen?
- Wie heißt dieser Ort? (The Forks)

Die Klasse spricht über die Ursprünge von The Forks als Treffpunkt für Manitobas Eingeborene, wo der Assiniboine und der Red River sich treffen. Später wurde es ein Treffpunkt für Pelzhändler und die frühen Siedler. Heute ist es ein beliebter Touristen- und Einkaufsplatz.

Der Lehrer zeigt die OH Kopie des Aufgabenblattes D (A.3.4) und gibt jedem Schüler eine eigene Kopie. Gemeinsam benennen und färben die Schüler die größten Gewässer auf der Karte. Der Lehrer versichert sich, dass die lokalen Seen und Flüsse der Provinz eingetragen sind.

Aufgabenblatt D

Anweisungen für Schüler:

Beschrifte und male Manitobas wichtigste Wasserwege an (A.3.4).

Aufgaben Station

Der Lehrer bildet eine Kartenstation mit Straßenkarten von Manitoba, Atlanten, Verzeichniskarten und Bleistiften. Die

Schüler werden aufgefordert, die Karte zu studieren, Orte auszuwählen und ihre eigenen geheimnisvollen Hinweise auf die Karten zu schreiben. Andere Schüler an der Station können die Karten benutzen, um die Namen der geheimnisvollen Orte zu finden.

Erweiterungen

- Der Lehrer klebt Manitoba Straßenkarten auf steifes Bastelpapier. Jede Karte ist auf ein andersfarbiges Papier geheftet, um sie voneinander zu unterscheiden. Schülergruppen schneiden die Karten in Stücke und stecken die Teile in Ziploc-Tüten. Sie fordern die anderen Gruppen auf, die Kartenpuzzle zusammen zu stellen.
- Das Gedicht "Kamloops" aus dem Buch *Alligator Pie* wird als Muster benutzt, um Reime über Orte in Manitoba zu machen. Z.B.:
 - In Grand Marais I'll shout hurray!
 - In Stonewall I'll wear a shawl!
 - In Carberry I'll be scary!
 - In Neepawa I'll say "ta ta!"
 - In Norway House I'll catch a mouse!
 - In Poplar River I'll start to quiver!
 - In Winnipeg I'll scratch my leg!

Einschätzungsvorschlag

Die Schüler werden beim Lesen der Manitobakarte beobachtet. Bewertet wird ihre Fähigkeit, Informationen und Hauptanweisungen zu befolgen, um bestimmte Orte zu finden. Das individuelle Schülerbeobachtungsblatt auf Seite 10 kann benutzt werden, um Resultate aufzuschreiben.

Datum: _____ Name: _____

Landkarte von Manitoba Schnitzeljagd

Verwende die Karte von Manitoba und finde:

1. Drei große Seen in Manitoba.

2. Drei Provinzparcs in Manitoba.

3. Drei Provinzwälder.

4. Fünf Seen im Norden von Manitoba.

5. Fünf Flüsse in Manitoba

6. Nenne eine Gemeinde südöstlich von Thompson.

7. Nenne eine Gemeinde nordwestlich von Steinbach.

8. Nenne eine Gemeinde südwestlich von Churchill.

9. Nenne eine Gemeinde nordöstlich von Scanterbury.

10. Welche Provinz grenzt im Western an Manitoba?

11. Welche Provinz grenzt im Osten an Manitoba?

12. Welches Territorium grenzt im Norden an Manitoba?

13. Welches Land grenzt im Süden an Manitoba?

Datum: _____ Name: _____

Manitoba Geheimnisse

Sei ein Kartendetektiv. Lies die Hinweise genau und studiere die Landkarte von Manitoba, um die Geheimorte in Manitoba zu finden.

1. Ich bin eine Gemeinde im Norden von Manitoba. Ich liege an der Küste von Hudson Bay. Es liegt ein Fort in der Nähe mit dem selben Namen.

Ich heiße _____

2. Ich bin ein Nationalpark, südlich von Dauphin. Ich liege nahe der Grenze zu Saskatchewan.

Ich heiße _____

3. Ich bin eine Gemeinde westlich von Winnipeg. Ich liege südlich von Lake Manitoba und der Trans-Kanada Highway führt durch mich hindurch.

Ich heiße _____

4. Ich bin eine Ureinwohnergemeinde an der Nordwestküste von Lake Winnipeg. Ich liege nahe am Highway 6 und es gibt eine Stadt in meiner Nähe mit demselben Namen.

Ich heiße _____

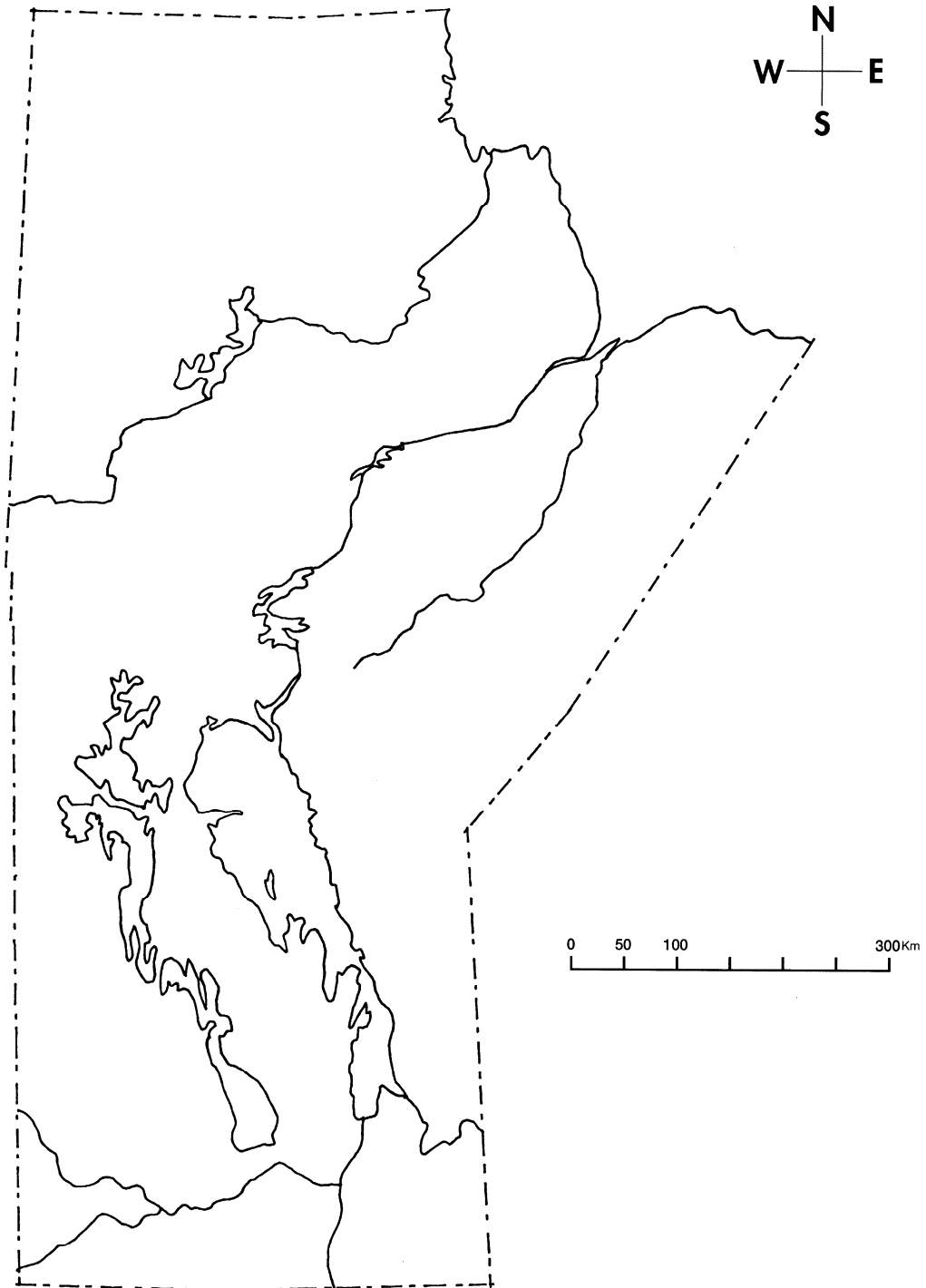
5. Ich bin ein Provinzwald südlich des Trans-Kanada Highways. Ich bin östlich von Steinbach.

Ich heiße _____

Wähle einen Geheimort in Manitoba und schreibe deine eigenen Hinweise! _____

Datum: _____ Name: _____

Manitobas Wasserwege



4

Als zweiter Schritt benutzen die Schüler Millimeterpapier (A.4.3) und entwerfen eine Vergleichstabelle ihrer eigenen Gemeinde mit einer anderen Gemeinde ihrer Wahl. Es muss sich um eine zweite Gemeinde handeln, deren Daten in derselben Tabelle gezeigt werden können, insbesondere in Bezug auf die Messungen (Bevölkerungszahlen in Hunderten, Tausenden oder Zehntausenden).

Auswertungsvorschläge

Die Kriterien für die Bevölkerungstabellen werden als Klasse ausgewertet. Zum Beispiel:

- **passender Titel**
- **beschriftete Achsen**
- **richtige Messungen**
- klare, saubere Darstellung

Die Kriterien werden in die Rubrik auf Seite 12 eingetragen und die Ergebnisse entsprechend dokumentiert

Datum: _____ Name: _____

Bevölkerung in Manitoba

Bevölkerung bedeutet die Anzahl der Menschen, die in einer Gegend wohnen. Sieh dir die Legende auf der Landkarte von Manitoba an. Schreibe das Symbol für jede Bevölkerungszahl auf.

Unter 1.000 _____

1.000 – 2.499 _____

2.500 – 5.000 _____

Über 5.000 _____

Suche alle Städte in Manitoba mit einer Bevölkerungszahl von über 5.000. Schreibe sie hier auf:

In welchem Teil der Provinz sind die meisten Städte angesiedelt?

Datum: _____ Name: _____

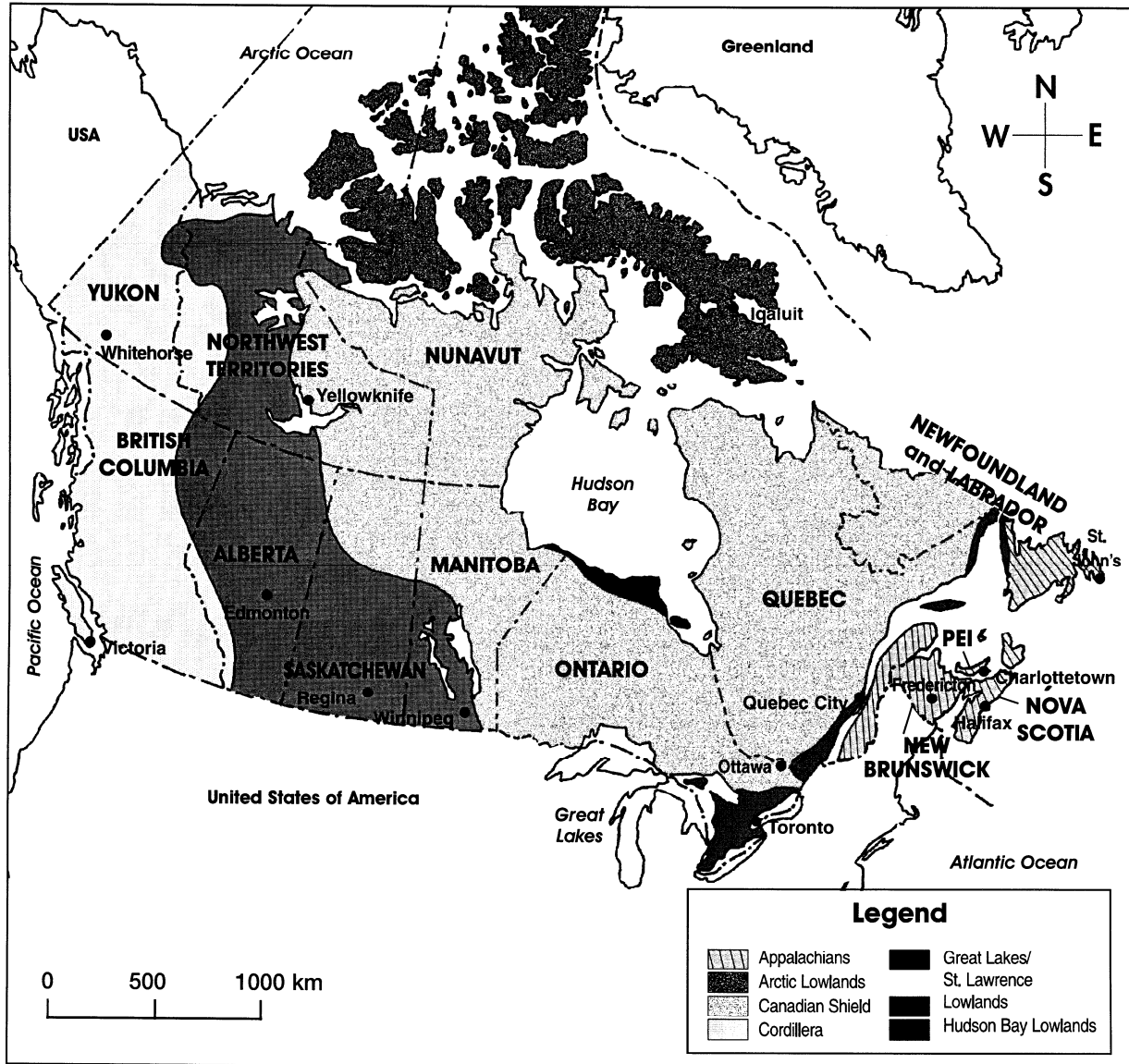
Stadtbevölkerung in Manitoba

Finde die Bevölkerungszahl jeder Stadt und schreibe sie hier auf:

1. Winnipeg _____
2. Selkirk _____
3. Steinbach _____
4. Dauphin _____
5. Winkler _____
6. Morden _____
7. Portage la Prairie _____
8. Brandon _____
9. Flin Flon _____
10. The Pas _____
11. Thompson _____

Die Bevölkerung der ganzen Provinz von Manitoba ist ungefähr 1.142.500. In welchem Teil der Provinz leben die meisten Menschen? Warum?

Kanadas Landregionen



Naturschätze in Manitoba

Manitoba hat drei geografische Hauptregionen oder Landregionen. Die zwei größten Landregionen in Manitoba sind der Kanadische Schild und die Innere Flachlandregion. Es gibt auch einen kleinen Teil des Hudson Bay Tieflands um Churchill herum. Der Hauptteil von Manitobas Naturschätzen liegt im Kanadischen Schild und der Inneren Flachlandregion.

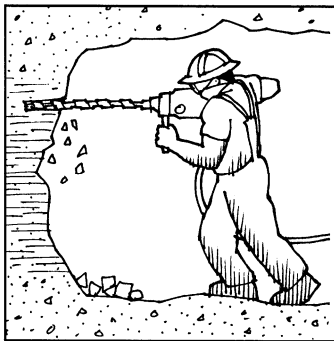
Weizen und andere Farmprodukte



Die Innere Flachlandregion Manitobas besteht aus Präriegrasland, wo Getreide wächst. Weizen ist das Hauptanbauprodukt Manitobas, doch auch andere Getreidesorten wie Gerste, Hafer und Roggen gedeihen gut. Ölsamen wie Leinsamen und Raps sind auch wichtige Getreidesorten in Manitoba. Getreide und Ölsamen werden *exportiert*, das heißt, sie werden aus der Provinz in andere Teile der Welt verschickt.

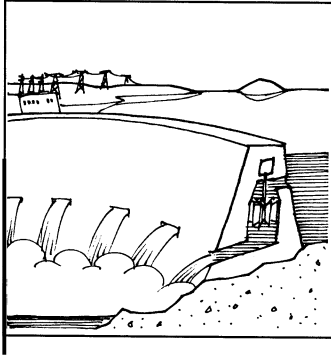
Vieh (z.B. Schweine und Schlachtrinder) werden in Manitoba herangezogen und exportiert. Spezielle Getreidesorten wie wilder Reis, Buchweizen und Kanarienfuttersamen. Obst und Gemüse, wie z.B. Erdbeeren, Himbeeren, Äpfel, Kartoffeln und Mais werden auch in Manitoba angebaut. Hauptsächlich werden diese in Manitoba verkauft und nicht exportiert.

Mineralien



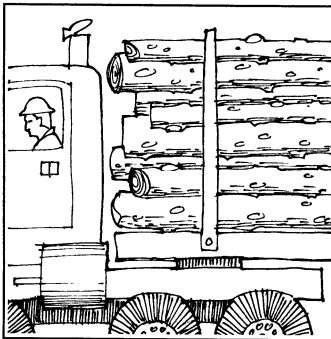
Der Kanadische Schild war früher ein Bergzug, der durch Gletscherbewegung abgetragen wurde. Die Landschaft im Kanadischen Schild ist steinig und von einer dünnen Schicht Erde bedeckt. Die meisten wichtigen Mineralien, die in Kanada abgebaut werden, sind in der Region des Kanadischen Schilds zu finden. In Manitoba werden Nickel, Kupfer, Zink und Gold abgebaut. Diese Mineralien dienen zur Herstellung vieler Produkte und werden in andere Teile der Welt exportiert

Hydroelektizität



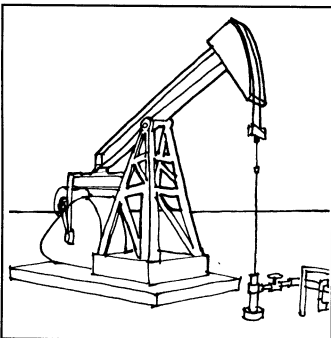
In den schnell fließenden Flüssen in Manitoba, in der Region des Kanadischen Schilds, liegen Kraftwerke. Dort wird Elektrizität produziert und dann an andere Provinzen und an Amerikanische Staaten verkauft.

Holzprodukte



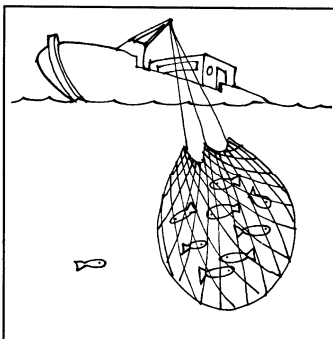
In der Nordhälfte der Provinz liegen Wälder, insbesondere in der Inneren Flachlandregion und im Kanadischen Schild. Holz- und Papierprodukte werden aus diesen Wäldern produziert. Einige Holzprodukte werden exportiert.

Öl



Manitoba hat Ölquellen im Südwesten der Provinz, in der Inneren Flachlandregion. Öl wird in Manitoba produziert, aber nicht in großen Mengen.

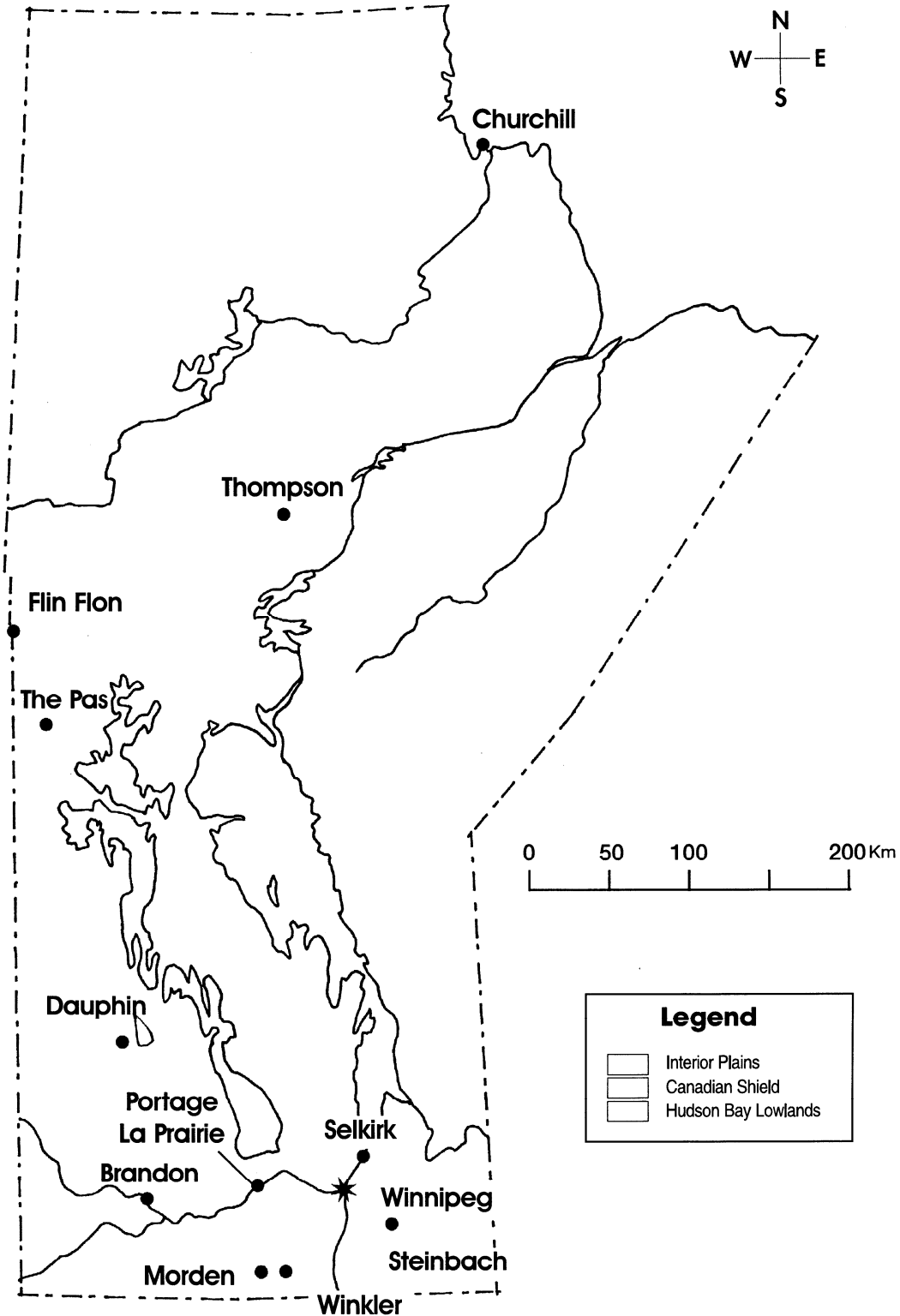
Fischerei



Die Seen im Kanadischen Schild und in der Inneren Flachlandregion beheimaten viele verschiedene Fische. Zander und Goldeye sind zwei beliebte Fischarten. Beide sind in den Seen Manitobas zu finden. Diese Fische sind Delikatessen. Die Fischerei bedeutet Arbeit und Nahrung für viele Menschen.

Datum: _____ Name: _____

Manitobas Landregionen



Datum: _____ Name: _____

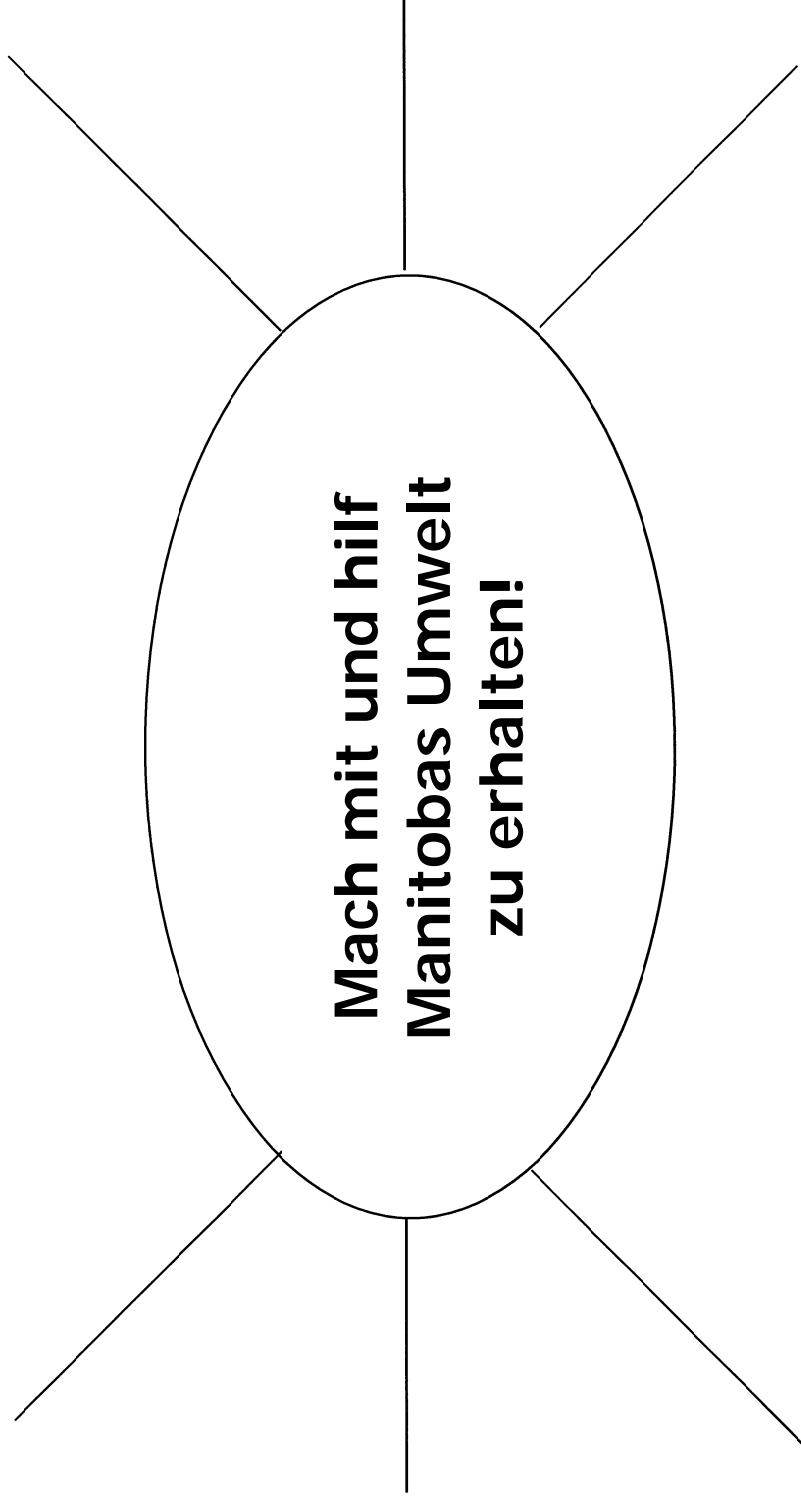
Manitobas Naturschätze

Naturschätze in der Inneren Flachlandregion Manitobas	Verwendung der Naturschätze

Naturschätze in der Region des Kanadischen Schilds in Manitoba	Verwendung der Naturschätze

Datum: _____

Name: _____



Aufgabe: Teil Vier

Die Schüler stellen sich vor, wie das Leben der Eingeborenen vor tausend Jahren gewesen sein muss, lange bevor europäische Forscher in Kanada ankamen. Frage:

- Im Vergleich zu heute, was war damals anders in Manitoba? (Keine Städte, keine Straßen, kein Fernsehen, kein Junkfood, keine Restaurants, usw.)
- Wie haben die Leute überlebt?
- Wo haben sie ihr Essen gefunden?
- Was haben die Menschen getragen?
- Was für Unterkünfte haben die Menschen gehabt?

Die Schülerideen über frühes Eingeborenenleben in Manitoba werden mitgeteilt, aufgezeichnet und diskutiert. Man konzentriert sich darauf, wie die Menschen überlebt haben, indem sie die Naturschätze nutzten, die ihnen zur Verfügung standen. (z.B., Land, Tiere, Wasser, Wälder, usw.).

Der Lehrer zeichnet einen großen Kreis auf Tabellenpapier und erklärt, dass der Kreis ein wichtiges Symbol in der Eingeborenenkultur ist. Frage:

- Welches sind kreisförmige Dinge, die in der Natur vorkommen? (Erde, Sonne, Mond, Vogelnester, usw.)

Der Lehrer zeichnet vier Linien ein, die von dem Kreiszentrum ausgehen und den Kreis in vier Viertel teilen (s. A.7.2). Es wird erklärt, dass der Kreis, geteilt in vier Teile, ein wichtiges Symbol der Eingeborenen ist. Es wird Medizinrad genannt und in Verbindung mit vielen Dingen in der Natur gebraucht. Die Überschrift *Medizinrad* wird über dem Diagramm eingetragen.

Die Buchstaben, die die vier Himmelsrichtungen bezeichnen, werden in den Kreis geschrieben (oben angefangen und im Uhrzeigersinn fortgesetzt); *N* (Norden), *O* (Osten), *S* (Süden) und *W* (Westen). Frage:

- Wofür stehen diese Buchstaben? (Die vier Himmelsrichtungen)
- Fällt dir etwas in der Natur ein, das zu viert auftritt? (Jahreszeiten)

Der Begriff *Frühling* wird neben das *O* (Osten) geschrieben. Es wird erklärt, dass die Sonne im Osten aufgeht und den Beginn eines neuen Tages symbolisiert. Der Begriff *Sommer* wird neben das *S* (Süden) geschrieben. Frage:

- Auf welche Art sind diese Begriffe miteinander verwandt? (Warme Temperaturen im Süden und im Sommer)

Die Diskussion entwickelt sich weiter darüber, dass Jahreszeiten zyklisch sind und sich immer wiederholen. Der Kreis des Medizinrades steht für die zyklische Natur in der Welt um uns herum. Frage:

- Kennst du andere Zyklen, die Teil der Natur sind? (Lebenszyklus von Tieren und Pflanzen)
- Welcher Teil des Rades könnte Geburt und Kindheit bezeichnen? (Osten/Frühling steht für Neubeginn)

Es wird damit fortgefahren, die anderen Lebensabschnitte des menschlichen Lebenszyklus zu betrachten und das Medizinrad zu vervollständigen. (Z.B. Jugend ist Süden, Erwachsensein ist Westen und das Alter ist Norden).

Das fertige Diagramm wird besprochen, dann wird Aufgabenblatt B (A.7.2) verteilt. Die Schüler vervollständigen ihr eigenes Medizinrad.

Aufgabenblatt B

Anweisung an Schüler:

Vervollständige das Medizinrad, indem du jeden Teil benennst. (A.7.2).

Datum: _____ Name: _____

Gemeinden vergleichen

Die Eingeborenengemeinde, über die wir etwas gelernt haben heißt

Unsere Information kam von: (Kreise ein oder mehr Worte ein)

Video Film Buch Persönlicher Erfahrung

Unterschiede zwischen unseren Gemeinden

Unsere Gemeinde:

Gemeinde, über die wir lernten:

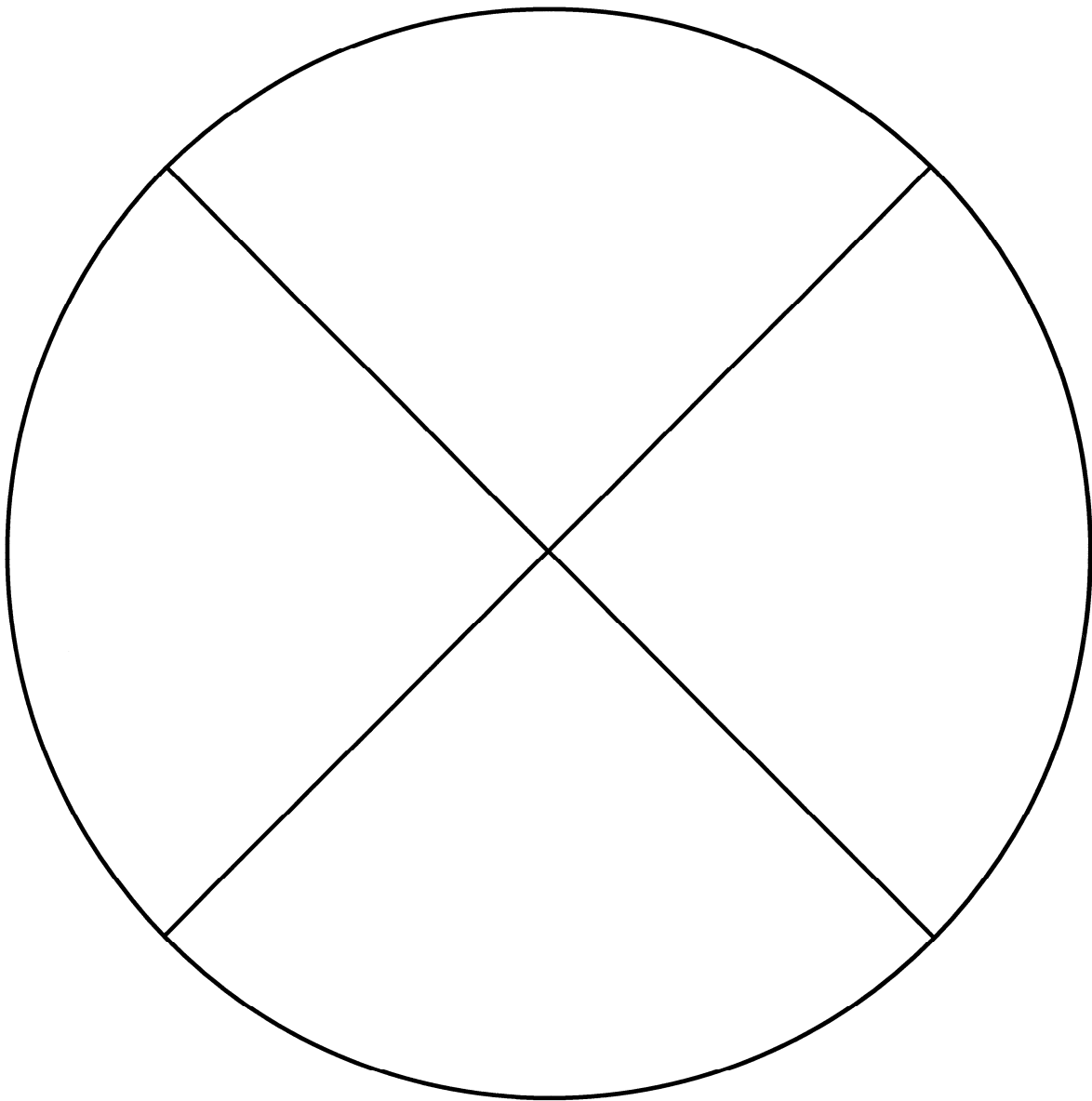
Worin sich unsere Gemeinden ähnlich sind:

Datum: _____ Name: _____

Das Medizinrad

An den richtigen Stellen im Medizinrad trage ein:

- Die vier Hauptrichtungen
- Die vier Jahreszeiten
- Die vier Lebensabschnitte

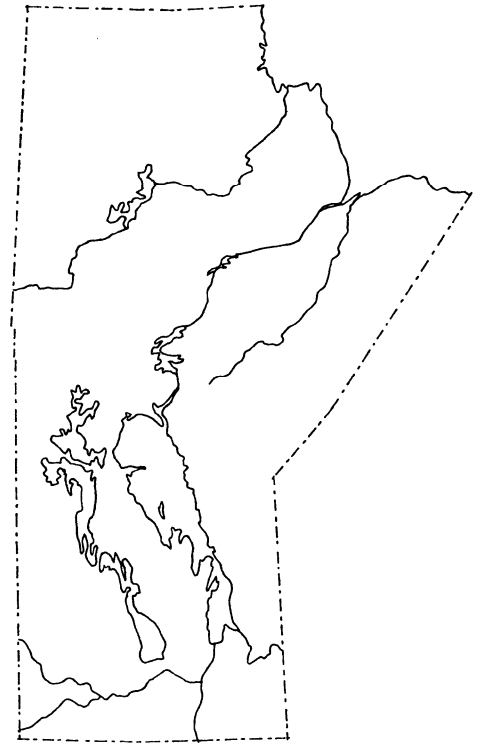


Datum: _____ Name: _____

Studie einer Eingeborenengemeinde

Name der Gemeinde: _____

**Lokalisierung in Manitoba:
verwende einen Punkt
um zu zeigen, wo sich die
Gemeinde in Manitoba befindet.**



Bevölkerung: _____

Gesprochene Sprachen: _____

Arbeit: _____

Transport (Wie kommt man dahin): _____

Interessante Fakten: _____

Datum: _____ Name: _____

Manitobas kulturelle Gemeinden

Gemeinde	Ursprungsland	Kultur
Steinbach		
Winkler		
St-Pierre-Jolys		
Letellier		
Gimli		
Arborg		
Dauphin		
Vita		
Selkirk		

Manitoba ist eine Provinz vieler Kulturen. Zähle die Ursprungsländer deiner Klassenkameraden auf.

Datum: _____ Name: _____

Frankophile Gemeinden in Manitoba

Web Site www.communityprofiles.mb.ca/bilingual.html

1. Was bedeutet der Begriff *zweisprachige Gemeinde*?

2. Finde jede der folgenden Gemeinden auf der Manitobakarte:

De Salaberry	Ellice	La Broquerie	Montcalm
Notre Dame de Lourdes	Richot	Somerset	Ste. Anne
St. Claude	St. Georges	St. Laurent	St. Lazare
St-Pierre-Jolys	Winnipeg		

3. In welchem Teil von Manitoba sind diese Gemeinden zu finden?

4. Wähle vier Gemeinden. Finde Fakten über die Bevölkerung heraus und eine interessante Tatsache über jede Gemeinde.

_____ Bevölkerungszahl: _____

Fakt: _____

_____ Bevölkerungszahl: _____

Fakt: _____

_____ Bevölkerungszahl: _____

Fakt: _____

_____ Bevölkerungszahl: _____

Fakt: _____

5. Welche Gemeinde würdest du am liebsten besuchen? Warum?

Datum: _____ Name: _____

Lasst uns zu einem Festival gehen!

Name der Gemeinde: _____

Name des Festivals: _____

Datum des Festivals: _____

Beschreibe die Ereignisse und Aktivitäten des Festivals:

Mache ein Poster für dieses Festival:

Aktivität: Teil Vier. Planung eines Manitoba Tag Festivals

Note: Als einen Höhepunkt für die Einheit lassen Sie die Klasse eine besondere Feier planen, um des Manitoba Tag am 12. Mai zu gedenken. Wenn dies zeitlich nicht in den Rahmen der Einheit passt, kann der Plan für eine künftige Klassenfeier zum Manitoba Tag gemacht werden. Es könnte auch eine Feier sein, die nicht unbedingt einen bestimmten Tag oder Jahreszeit betrifft, sondern einfach eine Manitobafeier. Setzen Sie sich mit dem Department of Culture and Heritage in Verbindung, um Informationen und Aktivitäten zu bekommen, die mit dem Manitoba Tag zu tun haben.

Beginnen Sie damit, die besonderen Tage, die in Kanada gefeiert werden, zu besprechen. Machen Sie mit der Klasse eine Liste mit Tagen, die den Schülern bekannt sind, wie Kanada Tag, Gedenktag, Victoria Tag, usw. Fragen Sie:

- Weiß jemand, wann Manitoba Tag gefeiert wird?
- Wie können wir das herausfinden?

Die Schüler auffordern, herauszufinden, an welchem Tag Manitoba gefeiert wird. Sie ermuntern, andere Leute zu fragen, Internetseiten der Provinzregierung zu besuchen oder in lokalen Kalendern nachzusehen.

Haben die Schüler festgestellt, dass der 12. Mai Manitoba Tag ist, erklären Sie, dass die Klasse eine Manitoba Tag Feier planen wird. Die Schüler ermuntern, darüber nachzudenken, was sie über das Leben in Manitoba gelernt haben, das ihnen helfen könnte, Aktivitäten zu planen, mit denen man feiern kann, ein Manitobabürger zu sein.

Frage:

- Welche Aktivitäten könnten wir am Manitoba Tag durchführen?
- Was für eine Ausstellung sollten wir haben?
- Was sollten wir anziehen?
- Was sollten wir essen?
- Wen sollten wir einladen?

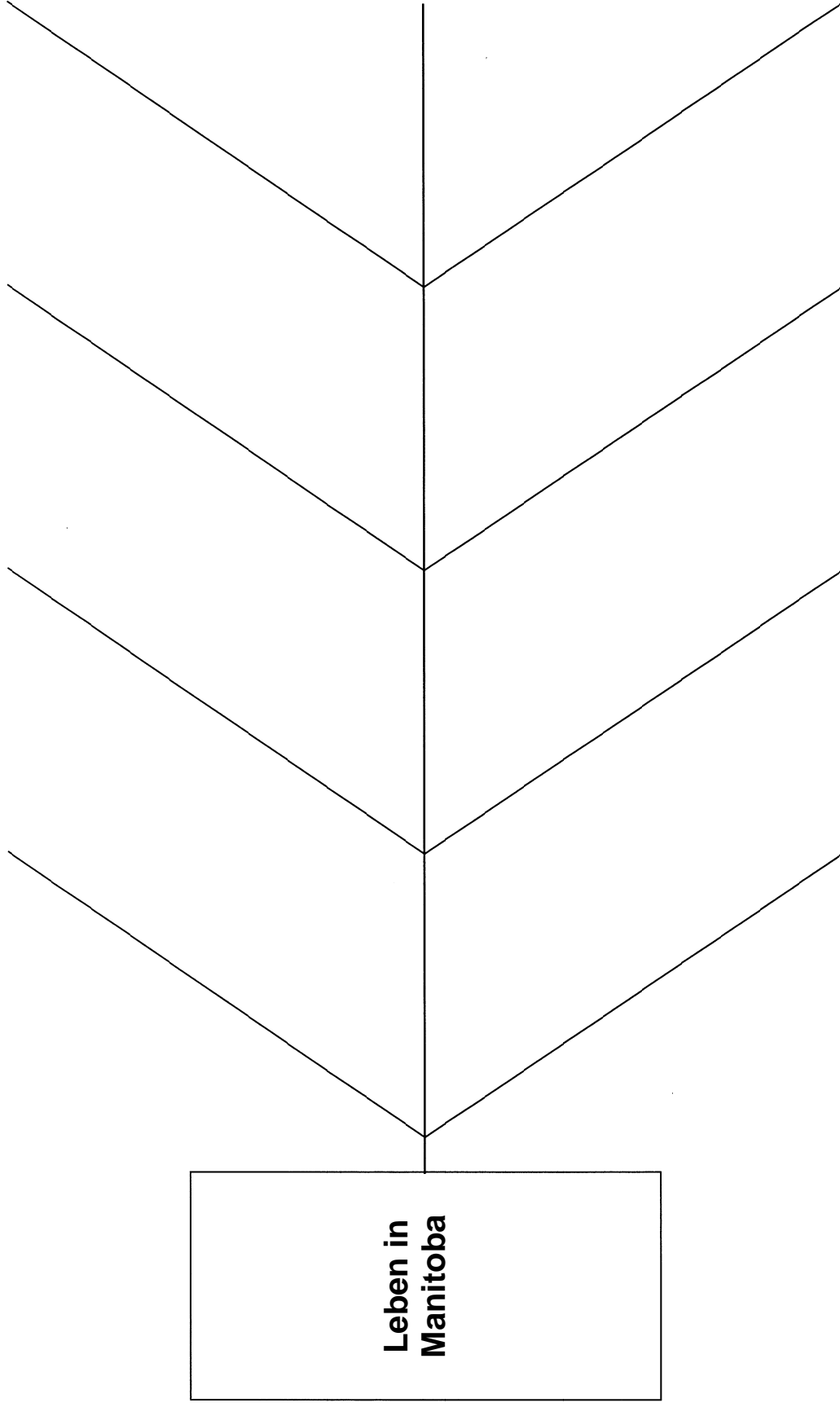
Mit der Klasse ein Brainstorming machen, um auf Ideen zu kommen. Halten Sie die Ideen auf einem Tabellenpapier fest. Vorschläge könnten sein:

- Spezielles Essen, das unsere verschiedenen Kulturen widerspiegelt. Die Gerichte können von den Schülern in der Schule gemacht werden oder von zuhause am Tag der Feier mitgebracht werden.
- Stellen Sie Schülerkarten, -poster, -postkarten, - kunstwerke, -gedichte und Manitoba-Anstecknadeln aus.
- Lassen Sie die Schüler Hüte oder T-shirts kreieren, die ihre Ideen darüber, ein Einwohner Manitobas zu sein, reflektieren. Sammeln Sie Musik von Manitobabürgern, um sie beim Festival zu spielen. Die Schüler können auch einen Manitoba Tanz erarbeiten und vorstellen.
- Laden Sie besondere Gäste ein, wie z.B. Ihren Provinzregierungsabgeordneten oder andere Regierungsrepräsentanten.
- Laden Sie einen Gast einer lokalen kulturellen Gruppe ein, zu kommen und die Schüler einen Tanz zu lehren.
- Wenn es Schüler in der Klasse gibt, die andere Sprachen als Englisch oder Französisch sprechen, können sie der Klasse ein paar Worte in der Sprache beibringen wie "Hallo, Aufwiedersehen, Wie geht es dir?", usw. Die Schüler könnten sich darin üben, einander mit Hallo in anderen Sprachen zu begrüßen.
- Machen Sie eine große Manitobaflagge, um sie im Klassenraum auszustellen. Die Schüler wollen vielleicht auch das Manitoba Wappen studieren. Vielleicht wollen sie eine Reproduktion davon in ihre Manitoba Ausstellung einschließen.
- Lesen Sie Geschichten von Manitoba Kinderbuchautoren.

Datum: _____

Name: _____

Fischgrätenmuster-Tabelle



Hinweise für Lehrer

Ein Besuch im Fisher River Reservat, Manitoba
Department of Education Library.

Note: Sammlungen über Manitoba Gemeinden stehen in der Manitoba Department of Education Library zur Verfügung, einschließlich Mennoniten-, Eingeborenen-, und Ukrainergemeinden.

Caduto, Michael J. *Keepers of the Animals: Native American Stories and Wildlife Activities for Children*. Saskatoon: Fifth House, 1992.

Keepers of the Earth: Native Stories and Environmental Activities for Children. Saskatoon: Fifth House, 1989.

Keepers of Life: Discovering Plants Through Native American Stories and Earth Activities for Children. Saskatoon: Fifth House, 1994.

Keepers of the Night: Native American Stories and Nocturnal Activities for Children. Saskatoon: Fifth House, 1994.

Manitoba's Francophone Community: At The Heart of America. Veröffentlicht von der Societe Franco-Manitobaine. Saint-Boniface. Gratis verfügbar von der Franco-Manitobain Society.

McCue, Harvey. *The Learning Circle: Classroom Activities on First Nations in Canada: Ages 8-11*. Ottawa: Minister of Public Works and Government Services Canada, 2000.

Muddy Waters: An Interpretive Guide To Winnipeg's Rivers. Winnipeg: City of Winnipeg Parks and Recreation Department, 1982.

Peters, P.J. *This Land of Ours and Other Poems*. Winnipeg: DW Friesen and Sons, 1972.

Hehner, Barbara (ed.) *The Spirit of Canada*. Toronto: Malcolm Lester Books, 1999.

1817

Während der Handelskämpfe zwischen der Hudson's Bay Company und der North West Company bringt Lord Selkirk das des Meurons Regiment, um Fort Douglas wieder einzunehmen und die Siedler zu verteidigen.

Viele Mitglieder des des Meurons Regiment siedeln sich in St. Boniface an.

1818

Vater Dumoulin und Vater Provencher kommen nach Red River. Im September gründen sie die erste Schule in Red River.

1821

Die Hudson's Bay Company und die North West Company vereinigen sich und beenden alle Kämpfe um den Pelzhandel.

1823

Die erste Anglikanische Kirche wird geweiht.

1826

Die größte Flut in Manitobas Geschichte passiert im April.

1834

Die Hudson's Bay Company kauft Assiniboia zurück. Die Hudson's Bay Company herrscht in Manitoba (und im ganzen Nordwesten) bis 1869-70. Sie hat ihren eigenen Gerichtshof mit Gesetzen und Polizeiverstärkung.

1821-52

Händler aus dem Norden bringen Pelze nach Lower Fort Garry.

Upper Fort Garry wird in der Nähe der Mündung des Red Rivers und des Assiniboine Rivers gebaut.

1836-48

Eine Versuchsfarm wird bei The Forks gegründet. Farmer experimentieren mit neuen Farmmethoden.

1837

Die zweite St. Boniface Kathedrale wird gebaut.

1844

Louis Riel wird am 22. Oktober geboren.

1844

Die Grauen Nonnen kommen nach St. Boniface.

1853

Das erste Postamt wird eröffnet. Es liegt zwischen den Großen Seen und den Rocky Mountains. Es heißt Ross House und steht heute noch in Point Douglas.

Das erste Dampfschiff, die *Anson Northup*, legt in Red River an.

Die erste Zeitung, *The Nor'Wester*, wird am 28. Dezember in Red River herausgegeben.

1860-1880s

Raddampferboote reisen auf den Flüssen Red River und Assiniboine River

1861

Die zweite St. Boniface Kathedrale wird am 21. Februar vom Feuer zerstrört.

1867

Kanadische Konföderation. Oberkanada (Ontario), Unterkanada (Quebec), Nova Scotia und New Brunswick vereinigen sich, um Kanada zu bilden.

1869

Die Hudson's Bay Company verkauft Manitoba an Kanada. Kanada hat vor, Manitoba zu einem Territorium zu machen. William McDougall wird als Gouverneur des Territoriums ernannt.

2. November

Die Métis halten McDougall an der Grenze auf. Er betritt niemals Manitoba. Louis Riel und seine Männer beschlagnahmen Fort Garry.

1

Erweiterungen

- **Silhouetten:** Die Schüler können Silhouetten voneinander machen mit Hilfe des Tageslichtprojektors. Dazu klebt man ein Stück schwarzes Bastelpapier an die Wand. Ein Schüler steht zwischen dem Projektor und dem Papier, so dass der Schatten seines Kopfes auf das Papier fällt. Ein anderer Schüler fährt den Schatten mit einem weißen Wachsmalstift nach. Wenn diese Form ausgeschnitten wird, ist es eine Silhouette vom Kopf des ersten Schülers. Die Silhouetten können neben den Zeitlinien und Geschichtsaufsätzen der Schüler ausgestellt werden.
- Mit der Klasse eine Zeitleiste herstellen, die mit dem Informationsblatt "Frühe Manitoba Geschichte" (B.1.3) zusammenhängt. Die Hauptereignisse in jedem Abschnitt identifizieren und die Zeitleiste entsprechend entwerfen.

Einschätzungsvorschlag

Beraten Sie sich mit Schülern individuell und lassen Sie sie ihre Karten präsentieren (B.1.4). Konzentrieren Sie sich auf die Fähigkeit der Schüler, die Charakteristiken der Karte zu beschreiben, wie z.B. :

- Windrose
- Erklärung
- Maßstab
- Landschaftsformen

Die einzelnen Schülerbeobachtungsblätter auf Seite 10 verwenden, um Resultate festzuhalten.

Datum: _____ Name: _____

Ereignisse in meinem Leben

Beschreibe kurz ein wichtiges Ereignis, das in jedem Jahr deines Lebens stattfand.

Geboren: _____

Ein Jahr: _____

Zwei Jahre: _____

Drei Jahre: _____

Vier Jahre: _____

Fünf Jahre: _____

Sechs Jahre: _____

Sieben Jahre: _____

Acht Jahre: _____

Neun Jahre: _____

Zehn Jahre: _____

Elf Jahre: _____

Zwölf Jahre: _____

Datum: _____ Name: _____

Meine Geschichte!

Ich heiße _____

Ich wurde am _____ in _____ geboren.
(Datum) (Ort)

Wichtige Mitglieder meiner Familie sind:

Als ich sehr klein war, lernte ich zu _____

Als ich größer wurde, konnte ich _____

Hier ist eine Geschichte aus meiner persönlichen Geschichte:

Frühe Manitoba Geschichte

Leser 1

Ich heiße Manitoba. Ich weiß nicht genau, wie lange ich schon hier bin, aber ich wurde damals gemacht, als die Erde noch neu war. Ich bin die mittlere Provinz in einem großen Land, das wir heute Kanada nennen. Wenn du wissen willst, wie groß ich bin, sieh dir meine Karte an.

Leser 2

Für eine lange Zeit bedeckten mich große dicke Eisschichten, Gletscher genannt. Brrr! Es war kalt. Diese Gletscher waren schwer. Sie zerquetschten einige der Hügel und machten sie zu flachen Ebenen. Diese Ebenen waren praktisch, als die großen Bisonherden auf mir lebten. Die Farmer pflanzen gerne Feldfrüchte auf meinem flachen und fruchtbaren Land an. Die Gletscher nahmen oft Erde und Steine mit, wenn sie sich bewegten. Als sie aufhörten, sich zu bewegen, blieben manche Erde und Steine auf den Feldern liegen. Die frühen Siedler mochten den fruchtbaren Boden, aber sie waren nicht sehr glücklich über die Steine.

Leser 3

Einige der großen Steine zerbrachen und wurden zu Kies. Die Menschen brauchen Kies heute, um Straßen zu bauen. Auch zerkratzten die Gletscher meine Steine und hinterließen große Abdrücke. Das hat es den Menschen erleichtert, Minerale wie Kupfer, Gold und Zink zu finden.

Leser 4

Nach einer langen Zeit erwärmte sich das Klima und die Gletscher fingen an zu schmelzen. Sie schmolzen und bildeten große Seen über ganz Kanada verteilt. Der größte See, der sich auf mir bildete, wird Lake Agassiz genannt. Die Wasser der Seen und Flüsse fingen schließlich an, durch einige der Täler zu fließen, die sich durch die wandernden Gletscher gebildet hatten. Lake Agassiz teilte sich in verschiedene große Seen. Heute heißen diese großen Seen Lake Winnipeg, Lake Manitoba und Lake Winnipegosis. Man sagt, ich habe heute 100.000 Seen.

Leser 5

In anderen westlichen Provinzen machten die Gletscher das Land nicht so flach wie in Manitoba. Andere westliche Provinzen haben mehr Hügel. Ein Teil der Wasser anderer Provinzen fließt durch eine Reihe von Flüssen in den Lake Winnipeg, wo es sich mit den Wassern des Red und des Assiniboine Rivers vereinigt. Es fließt alles nördlich nach Hudson Bay.

Leser 6

Du kannst auf die Karte gucken, um zu sehen, wie ich aussehe. Ich habe besondere Charakteristiken so wie du. Statt Augen, Nase und Mund habe ich jedoch Landschaftsformen wie Hügel, Ebenen, Seen und Flüsse.

Métis oder Michif: Diese Gruppe von Leuten besteht aus Nachkommen von sowohl Ureinwohnern als auch Europäern. Ursprünglich bezog sich der Name *Métis* auf die Nachkommen von Franzosen und Ureinwohnern und *Landesgeborene* war der Begriff, der für die Kinder aus Ehen von Schotten und Ureinwohnern gebraucht wurde. Heute bezieht sich *Metis* gewöhnlich auf alle Einwohner Kanadas, die gemischter Eingeborenen und Europäischen Abstammung sind.

Anmerkung: Durch die gesamte Lektion wird man eingerahmte Anmerkungen mit dem Titel "Wusstest du...?" finden. Das ist zusätzliche Information, die man im Unterricht einsetzen oder den Schülern in die Hand geben kann. Schüler können diese Information benutzen um erweiterte Aufgaben oder Manitoba Geschichts-Trivia Spielkarten zu machen.

Materialien

- Eingeborenen Handarbeit und Kunstwerke wie Mokkasins, Perlenarbeit, Kunst, Schnitzerei, usw.
- Bücher über die frühen Eingeborenen
- Index Karten
- Markierstifte
- Tabellenpapier
- Glossar betitelt "Eingeborenenorte, -namen in Manitoba" (Enthalten. Mache eine Kopie für jeden Schüler, hefte sie in Büchlein.) (B.2.2)
- Informationskarten betitelt "Ortsnamens-Karten" (Enthalten. Kopiere, schneide aus, befestige am Brett, and laminiere für künftigen Gebrauch. Es sind 35 Karten vorhanden und eine leere Karte um deinen eigenen Eingeborenen-Ortsnamen einzutragen.) (B.2.3)
- Atlanten
- Schreibpapier
- Wandkarte von Manitoba
- Kartenstecknadeln oder Punkte, um Orte zu markieren.
- Klebende Notizblättchen
- Informationsblatt betitelt, "Die Legende des weißen Pferdes" (Enthalten für Gebrauch des Lehrers) (B.2.5)
- Zeichenpapier
- Holzbuntstifte
- Informationsblatt betitelt, "Legenden und Geschichten: Teil einer mündlichen Geschichte" (Erhältlich von der Indian and Northern Affairs Canada Internetseite <<http://www.inac.gc.ca>>. Drucke eine Kopie für jeden Schüler aus!)
- Bilder von Manitobas Landschaften (aus Kalendern, Büchern, Touristenbroschüren und von Fotografien.)
- Informationskarten betitelt "Natürliche Bodenschätze Karten: Set #1," und "Natürliche Bodenschätze Karten: Set #2" (Enthalten. Kopiere jedes Set, schneide es aus und stecke es in Umschläge beschriftet Set #1 and Set #2. Mache genug Sets für jede Schüler – Arbeits-gruppe.) (B.2.6, B.2.7)
- Informationsblatt betitelt "Auf Jagd nach dem Bison" (Enthalten. Mache eine Kopie für jeden Schüler)(B.2.8)
- Diagramm betitelt "Der Bison" (Enthalten. Mache eine Transparenz-Kopie von dem Blatt und eine Kopie für jeden Schüler.) (B.2.9)
- Tageslichtprojektor

Aufgabe: Teil Eins: Manitobas Eingeborenen

Präsentiere die Gegenstände und Bücher über und von den Eingeborenen. Gib den Schülern genug Zeit die Objekte zu untersuchen, zu diskutieren und zu identifizieren. Frage:

- Was haben diese Gegenstände gemeinsam?
- Die Studenten teilen ihre Ideen mit und erklären, dass alle Gegenstände in Verbindung mit den Eingeborenen stehen. Frage:
- Wer sind die Eingeborenen?

Möglicherweise werden mehrere Beschreibungen, Definitionen und Namen genannt. Erkläre der Klasse, dass sie in der nächsten Zeit mehr über Manitobas frühe Eingeborenen lernen werden, darunter ihre Namen, ihre Siedlungen, Gebräuche und Traditionen.

Datum: _____ Name: _____

Manitobas Ureinwohner

Worträtsel



CREE
DAKOTA
DENE INUIT
MÉTIS
OJIBWAY
OJI-CREE

Ortsnamen der Ureinwohner In Manitoba

Das sind die Namen, die Orten in Manitoba in der Zeit unserer Vorfahren gegeben wurden– vor langer Zeit.

***Assissippi:** Das war ein kleines Dorf nördlich von Russell gelegen. Heute ist es ein Provinzpark. Assissippi ist der Dene – Name für den nahen Flusses und bedeutet "Muschelfluss, Wasser."

Assiniboine Fluss: Dieser Fluss fließt von Saskatchewan nach Manitoba. Er mündet bei The Forks in Winnipeg in den Red River. Er wurde nach den Assiniboine Menschen benannt, der Dakota Urbevölkerung Dakota Nation und hieß zunächst *Der indianische Steinfluss*, weil die Menschen Steine aus dem Fluss erhitzten und sie in Töpfe legten, um Wasser zu kochen. Man ist sich nicht sicher, ob der Name *Assiniboine* von der Cree oder der Ojibway Sprache kommt. Er bedeutet "kochende Steine."

Athapapuskow See: Dieser See liegt südlich von Flin Flon. Es ist ein Cree Name und bedeutet "Steine auf beiden Seiten" (des Sees).

***Atikaki Provinzpark:** Dieser Park liegt östlich des Winnipeg Sees und nördlich des Nopiming Provinzparcs. Der Name kommt aus der Cree-Sprache und bedeutet "das Land der Karibu."

Birtle: Der Name dieser Kleinstadt westlich des Shoal Sees ist eine Abkürzung des Namens Birdtail River. Dieser Fluss fließt in der Nähe von Birtle. Die Flussarme ähneln einem ausgebreiteten Vogelschwanz, was den Namen erklären könnte. Die Legende sagt, dass eine Gruppe von Dakota, die einer Bisonherde gefolgt war, an einem Fluss lagerte. Der Häuptlingssohn sah einen schönen Vogel vorüber fliegen, aber ein Falke stürzte sich auf ihn. Der Vogel entkam, ließ jedoch eine blaue Schwanzfeder in der Nähe des Jungen fallen. Als der Junge sich überlehnte um die Feder zu greifen, rutschte er aus und ertrank. Als sein Körper gefunden wurde, umklammerte er immer noch die blaue Feder. Seitdem nennen die Dakota den Fluss "Birdtail."

Hamiota: Das ist ein Dorf südlich des Shoal Sees. Es wurde zunächst Hamilton genannt, aber der Name wurde 1884 in Hamiota umgeändert. Manche sagen, dass Hamiota eine Zusammensetzung von Hamilton und iota ist. Iota bedeutet "an diesem Ort" in Cree. Andere sagen, iota bedeutet "viele" in Dakota. Das würde "ein Ort an dem viele Hamiltons lebten" bedeuten.

Kettle Island: Kettle Island liegt im niederen Saskatchewan River, westlich vom Cedar See. Die Insel war einmal ein beliebter Camping- und Angelort der Swampy Cree. Bei einer Gruppe von Pappeln wurden Ratsversammlungen, Tänze und Festessen abgehalten. In der Swampy Cree Sprache wurde dieser Ort ***Kash-ke-bu jes-pu-qua-ne-shing*** genannt, was "verschnüre den Mund einer Trommel" bedeutet. Die frühen Europäer dachten, dass die Trommeln der Swampy Cree den europäischen Kesseltrommeln ähnelten, darum der Name *Kettle Island*.

Koostatak: Das ist eine Gemeinde nordöstlich von Hodgson im Fisher River Reservat 44. Das Postamt wurde nach Harry Koostatak benannt, einem Berater der Fisher River Bande. Koostaak bedeutet "lasst uns fürchten" auf Cree.

Lobstick Creek: Dieses Flüsschen fließt nördlich vom Swan River. Ein Lobstick ist ein Baum (normalerweise ein hoher Immergrün), der so beschnitten wurde, dass nur die oberen Äste übrigbleiben. Er wird üblicherweise als Markierung benutzt, um Leuten die Richtung zu zeigen, aber manchmal wird er auch beschnitten, um ein besonderes Ereignis in der Gemeinde zu feiern. Die Siedler erlernten das Lobstick-Machen von der lokalen Urbevölkerung. Es gibt auch eine Lobstick Bay und Lobstick Narrows. Es ist ein kanadisches Wort, das von den Gebräuchen der Ureinwohner abstammt.

Makinak: Das ist eine Gemeinde nordöstlich von McCreary. ***Makinak*** ist ein Ureinwohnerwort und bedeutet Schildkröte. Es bezieht sich auf den nahen Turtle River.

Manitoba: Es gibt viele verschiedene Geschichten zu diesem Namen. Als Louis Riel den Namen wählte, sagten die Leute, es bedeute "der Gott der spricht." Es gibt auch eine Geschichte über einen See, dessen Wellen einen tösenden Klang machten, wenn sie auf den Kalkstein trafen. Die Cree und Ojibway Leute sagten, dass ein Manito oder Geist eine Trommel schlage.

Manigotogan River: Dieser Fluss fließt in den Winnipeg See. Die Cree nannten ihn "Schlechter Hals" Fluss, weil das Wasser ein Geräusch macht, als ob jemand sich räuspert.

Manitou: Das ist ein Dorf nordwestlich von Morden. Es war zunächst als Manitoba City bekannt, aber der Name wurde umgeändert in Manitou, was "übernatürlicher Geist (oder Gott)" bedeutet. Es ist wahrscheinlich ein Cree Wort.

Minitonas: Das ist eine Kleinstadt südöstlich des Swan River. Man meint, dass der Name von einem Dakotawort kommt und entweder "Heim des kleinen Gottes" oder "isoliert" bedeutet.

Minnedosa: Diese Kleinstadt liegt westlich von Neepawa und nördlich von Brandon. Man sagt, es bedeute "Schnelles Wasser", von dem Dakotawort *Minnedouza*. Der Little Saskatchewan River fließt durch diese Gegend. Der erste Postmeister, Joseph S. Armitage, mochte den Namen Minnedouza, weil seine erste Frau Minnie hieß. Die Schreibweise änderte sich und er und seine Frau nannten ihre erste Tochter Minnedosa. Das erste Baby, das in dieser Siedlung geboren wurde, wurde Mindo genannt.

Miniota: Das ist eine ländliche kleine Gemeinde nördlich von Virden. Ein Gutachter in der Gegend hatte hier, was er als „den besten Trunk Wasser seines Lebens“ beschrieb. Er schlug dem Postmeister vor, den Ort Miniota zu nennen – eine Kombination zweier Dakotawörter mit der Bedeutung "Wasser in Hülle und Fülle".

Napinka: Das ist eine Gemeinde nordwestlich von Debraine, in der Nähe des Souris River. Frühe Siedler dachten, es würde viel größer werden, deshalb nannten sie sie Napinka, was auf Dakota „doppelt oder so wie zwei“ bedeutet.

Neepawa: Diese Gemeinde ist bekannt als die „Lilien – Hauptstadt“. Frühe Siedler pflanzten erfolgreich Getreide an und entschieden, ihre Gemeinde *Neepawa* zu nennen, was „im Überfluss“ oder „in Hülle und Fülle“ in Ojibway bedeutet. Die Stadt hat als eines ihrer Symbole ein Füllhorn (Horn der Fülle).

Ninga: Diese kleine Gemeinde liegt nordwestlich von Killarney. Der Postinspektor von Winnipeg gab dieser Gemeinde ihren Namen. Er kommt aus der Ojibway Sprache und bedeutet "Mutter".

***Nopiming Provincial Park:** Dieser Park liegt südöstlich von Bissett und wurde 1976 gegründet. Der Name kommt aus der Ojibway Sprache und bedeutet "Eingang zu" oder "Draußen in der Wildnis".

Pasquia (also Opasquia): Diese Gemeinde liegt südwestlich von The Pas. Die Eingeborenen-siedlung was früher bekannt als die Carrot River Settlement. 1965 wurde der offizielle Name umgeändert in das Cree Wort *Pasquia*, was bedeutet, der Fluss "verschmälert sich zwischen bewaldeten Ufern". Schriftsteller meinen, dass *The Pas* von dem Wort "Pasquia" kommt.

Paungassi: Diese Gemeinde verläuft entlang des Westufers des Fishing Lakes. Das

Peguis: Dieses Gebiet liegt im Norden von Selkirk. Es ist ein Reservat benannt nach dem Häuptling Peguis (auch William Prince genannt), der Dakota in Red River. Sein Urenkel sagte, dass Peguis seinen Namen bekommen hat, weil er als Baby ausgesetzt worden war und auf einem Haufen Holzsplitter gefunden wurde. Die Frau die ihn fand nannte ihn ***Peeh-quaa-is*** oder *Kleiner Splitter*. Sie zog ihn auf wie ihren eigenen Sohn. Eine Brücke und eine Schule in Winnipeg sind ebenfalls nach ihm benannt worden.

Pembina River und Pembina Hills: Diese Gemeinde liegt im Westen von Morden. Pembina bedeutet "Sommerbeere" oder "Preiselbeerbusch". Die Leute, die in dieser Gegend lebten, mischten oft Beeren unter ihr Dörrfleisch. Wenn Winnipeg überflutet war, kamen die Leute oft in die Pembina Gegend, weil sie höher gelegen und nicht von der Flut betroffen war.

Pukatawagan: Diese Gemeinde liegt nördlich von Sherridon, am Lynn Lake Arm des CNR. Es gibt eine Siedlung mit diesem Namen, einen See und einen Fluss. *Pukatawagan* bedeutet "Fischerort" oder "fischen mit dem Netz". Es ist bekannt als ein guter Ort um Weißfisch zu fangen.

Shamattawa: Diese Gemeinde befindet sich da, wo der Gods River und der Echoing River sich vereinen. Shamattawa ist ebenfalls der Name eines Flusses. Der Name kommt aus der Cree-Sprache und bedeutet "große Gabel" oder "Treffen der Flüsse". Früher gab es hier ein Fort der Hudson's Bay Company.

Sipiwesk Lake: Dieser See liegt im Norden vom Cross Lake. Verschiedene Leute haben behauptet, dass es ein Cree-Name ist, der entweder "Licht-durch-die-Bäume-See" oder "See der Kanäle" bedeutet. Beschreibungen des Sees erzählen uns, dass man normalerweise das Licht durch die Bäume sehen kann und dass es im See viele Fahrrinnen gibt.

Tadoule Lake (ausgesprochen: Tadoulay): Das ist der Name eines Sees und einer Gemeinde. Es war eine neue Dene Gemeinde im 19. Jahrhundert. Leute aus verschiedenen Gemeinden sind dann nach Tadoule Lake gezogen. Der Name ist Dakota und bedeutet "schwimmende Asche" oder "Kohle-See". Möglicherweise wurde die Gemeinde benannt, als Leute nach einem Waldbrand in die Gegend kamen, als die Erde noch vom Feuer verkohlt war.

Wanipigow: Diese Gemeinde liegt nördlich von Manigotogan an den Ostufeln des Lake Winnipeg im Hollow Water Indian Reserve 10. Das Wort *Wanepegaw* kommt aus der Ojibway-Sprache und bedeutet "ausgehöhlttes Wasser". Eine Erklärung für den Namen ist die, dass Leute hier Ahornsirup sammelten, bevor der Flussdamm da war. Die Ahornbäume hingen so weit über den Fluss, dass man sich wie beim Betreten ein Höhle fühlte, wenn man in den Fluss hineinging oder fuhr. Eine andere Erklärung könnte sein, dass der Fluss durch ein Loch in einem Stein in den See floss.

***Wapusk National Park:** Der Park wurde 1996 gegründet. Er liegt in der Hudson Bay und dem James Bay Tiefland, südöstlich von Churchill. The Name ist Cree und bedeutet "Weißer Bär". Diese Gegend ist der größte Eisbären-Lebensraum der Welt. Man findet auch Vögel, Karibus, Elche und Wölfe hier.

Wasagaming: Die Gemeinde liegt am Clear Lake, nördlich von Erickson, im Riding Mountain National Park. Sie hieß früher Clark Beach, wurde aber bei einem Namenwettbewerb umbenannt. Edna Medd gewann den Wettbewerb mit ihrem Vorschlag *Wasagaming*, was Dakota ist und "Klares Wasser" oder "Wasser, das so klar ist, dass die Sonne bis zum Grund scheint" bedeutet. Graue Eule lebte einst in diesem Park. Seine Hütte ist immer noch da.

Waskada: Dieses Dorf liegt südwestlich von Debraine. Es gibt zwei mögliche Erklärungen für seinen Namen. Eine Geschichte besagt, dass es ein Dakotawort mit der Bedeutung "das Beste von Allem" ist. Die andere Geschichte besagt, dass immer, wenn Landbesitzer die Dakotaleute nach dem Land fragten, sie die Antwort *Wa-sta-daow* bekamen, was bedeutet "besser weiter weg", weil die Dakotas wollten, dass die Landbesitzer woanders hin ziehen sollten.

Wawanesa: Dieses Dorf liegt südöstlich von Brandon. Es wurde einst *Sipewiski* genannt, was "krummer Fluss" bedeutet. Die frühen Siedler dachten, es würde zu sehr wie "Schluck Whiskey" klingen, so änderten sie den Namen. Der neue Name ist ein Cree-Wort, das mit "schöner Ausblick", "Wildgänse" oder "Wildgansnest" übersetzt werden kann.

***Wekusko:** Diese Gemeinde liegt südlich von Wekusko Lake. Wekusko Lake ist Teil des Grass River/Wekusko Falls Provinzparcs. Der Name ist Cree bedeutet "Süßgras" oder "Kräutersee".

Winnipeg: Das ist der Name von Manitobas Hauptstadt und auch dem größten See der Provinz, Lake Winnipeg. Es gibt viele Geschichten über den Ursprung dieses Namens. Die bekannteste sagt, dass der Name von einem Cree-Wort kommt mit der Bedeutung "schmutziges Wasser", "schlechtes Wasser" oder "Wasser mit schmutzigem grünem Unkraut".

Quellenangabe:

Buchner, Anthony P *Geographical Names of Manitoba*. Winnipeg: Manitoba Conservation, 2000.

Ham, Penny. *Place Names of Manitoba*. Saskatoon: Western Producer Prairie Books, 1980.

Eingeborenen-Ortsnamen Karten

Atikaki Provinzpark

1. Schlage die Bedeutung des Ortsnamen auf dieser Karte nach!
2. Schreibe die Bedeutung auf und erkläre, aus welcher Sprache sie kommt!
3. Finde den Ort auf der Karte oder im Atlas!
4. Teile deine Information der Klasse mit!
5. Zeige der Klasse auf einer großen Karte von Manitoba, wo der Ort liegt!

Assessippi Provinzpark

1. Schlage die Bedeutung des Ortsnamen auf dieser Karte nach!
2. Schreibe die Bedeutung auf und erkläre, aus welcher Sprache sie kommt!
3. Finde den Ort auf der Karte oder im Atlas!
4. Teile deine Information der Klasse mit!
5. Zeige der Klasse auf einer großen Karte von Manitoba, wo der Ort liegt!

Assiniboine River

1. Schlage die Bedeutung des Ortsnamen auf dieser Karte nach!
2. Schreibe die Bedeutung auf und erkläre, aus welcher Sprache sie kommt!
3. Finde den Ort auf der Karte oder im Atlas!
4. Teile deine Information der Klasse mit!
5. Zeige der Klasse auf einer großen Karte von Manitoba, wo der Ort liegt!

Athapapuskow River

1. Schlage die Bedeutung des Ortsnamen auf dieser Karte nach!
2. Schreibe die Bedeutung auf und erkläre, aus welcher Sprache sie kommt!
3. Finde den Ort auf der Karte oder im Atlas!
4. Teile deine Information der Klasse mit!
5. Zeige der Klasse auf einer großen Karte von Manitoba, wo der Ort liegt!

Birtle

1. Schlage die Bedeutung des Ortsnamen auf dieser Karte nach!
2. Schreibe die Bedeutung auf und erkläre, aus welcher Sprache sie kommt!
3. Finde den Ort auf der Karte oder im Atlas!
4. Teile deine Information der Klasse mit!
5. Zeige der Klasse auf einer großen Karte von Manitoba, wo der Ort liegt!

Hamiota

1. Schlage die Bedeutung des Ortsnamen auf dieser Karte nach!
2. Schreibe die Bedeutung auf und erkläre, aus welcher Sprache sie kommt!
3. Finde den Ort auf der Karte oder im Atlas!
4. Teile deine Information der Klasse mit!
5. Zeige der Klasse auf einer großen Karte von Manitoba, wo der Ort liegt!

Kettle Island

1. Schlage die Bedeutung des Ortsnamen auf dieser Karte nach!
2. Schreibe die Bedeutung auf und erkläre, aus welcher Sprache sie kommt!
3. Finde den Ort auf der Karte oder im Atlas!
4. Teile deine Information der Klasse mit!
5. Zeige der Klasse auf einer großen Karte von Manitoba, wo der Ort liegt!

Koostatak

1. Schlage die Bedeutung des Ortsnamen auf dieser Karte nach!
2. Schreibe die Bedeutung auf und erkläre, aus welcher Sprache sie kommt!
3. Finde den Ort auf der Karte oder im Atlas!
4. Teile deine Information der Klasse mit!
5. Zeige der Klasse auf einer großen Karte von Manitoba, wo der Ort liegt!

Lobstick Creek

1. Schlage die Bedeutung des Ortsnamen auf dieser Karte nach!
2. Schreibe die Bedeutung auf und erkläre, aus welcher Sprache sie kommt!
3. Finde den Ort auf der Karte oder im Atlas!
4. Teile deine Information der Klasse mit!
5. Zeige der Klasse auf einer großen Karte von Manitoba, wo der Ort liegt!

Makinak

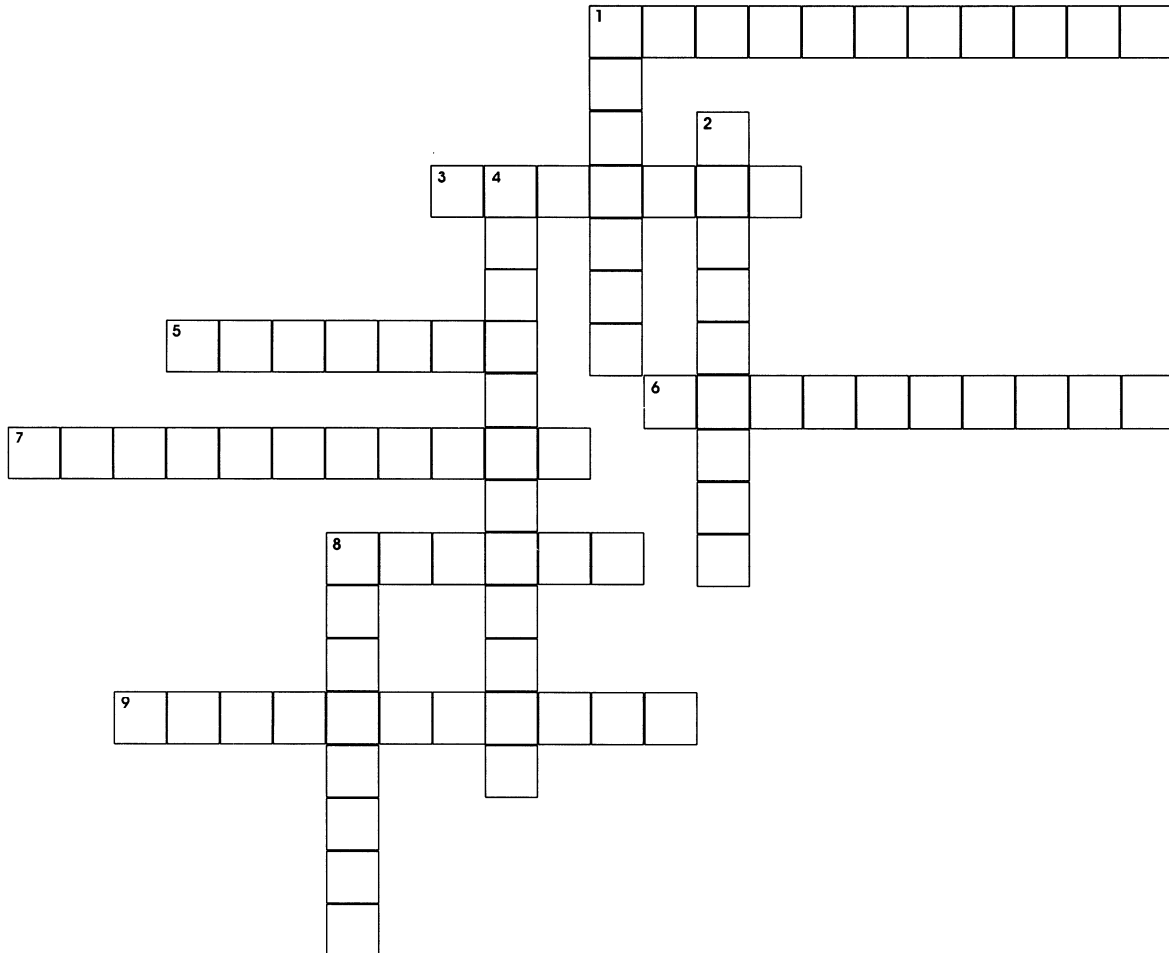
1. Schlage die Bedeutung des Ortsnamen auf dieser Karte nach!
2. Schreibe die Bedeutung auf und erkläre, aus welcher Sprache sie kommt!
3. Finde den Ort auf der Karte oder im Atlas!
4. Teile deine Information der Klasse mit!
5. Zeige der Klasse auf einer großen Karte von Manitoba, wo der Ort liegt!

Manitoba

1. Schlage die Bedeutung des Ortsnamen auf dieser Karte nach!
2. Schreibe die Bedeutung auf und erkläre, aus welcher Sprache sie kommt!
3. Finde den Ort auf der Karte oder im Atlas!
4. Teile deine Information der Klasse mit!
5. Zeige der Klasse auf einer großen Karte von Manitoba, wo der Ort liegt!

Datum: _____ Name: _____

Kreuzworträtsel: Ortsnamen der Ureinwohner



Waagerecht

1. "schlechter Hals"
3. "Geist"
5. "In Hülle und Fülle"
6. "klares Wasser"
7. "Fischerort"
8. "weißer Bär"
9. Einer der Flüsse bei The Forks

Senkrecht

1. "Schildkröte"
2. Gemeinde in Fisher River
4. "Steine an beiden Seiten"
8. Hauptstadt von Manitoba

Die Legende des Weißen Pferdes

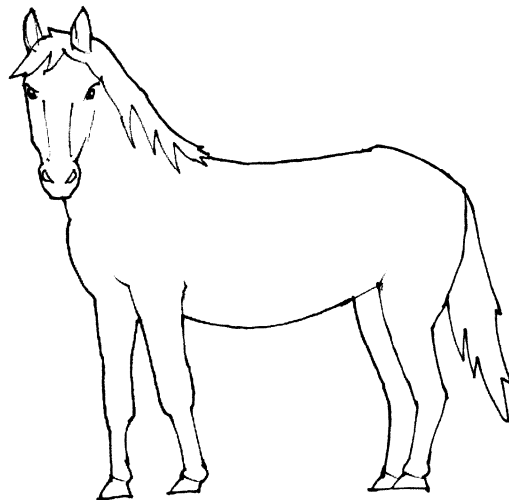
Eine Assiniboine Bande kampierte am Ufer des Assiniboine Fluss, etwa 16 km westlich vom heutigen Winnipeg.

Der Assiniboine Häuptling hatte eine hübsche Tochter und zwei rivalisierende Häuptlinge wollten sie heiraten. Der eine war ein Cree und der andere war ein Dakota. Der Cree gab dem Vater der jungen Frau ein schönes weißes Pferd. Pferde waren sehr wertvoll und es war ein besonderes Pferd aus Mexiko. Der Vater der jungen Frau war sehr beeindruckt. Er wählte den Cree-Mann als ihren Ehemann.

Der Dakota Häuptling erfuhr von dieser Entscheidung und am Hochzeitstag überfielen er und eine Gruppe seiner Männer das Assiniboine Lager. Sie hatten vor, die junge Frau zu entführen, bevor sie den Mann heiraten konnte. Die Dakota kamen jedoch zu spät und die Frau heiratete den Cree-Mann.

Das neu vermählte Paar ritt auf Pferden davon, eines davon war das schöne weiße Pferd. Die Dakota folgten dem Paar und hatten es beinah eingeholt, als sie das Dorf St. Francois Xavier erreichte. Der junge Ehemann ließ seine Frau auf dem schönen weißen Pferd reiten, damit sie sicher entkommen konnte.

In dunklen Nächten, sagen Leute, können sie immer noch den Geist einer jungen Frau auf einem weißen Pferd reiten sehen, auf der Suche nach ihrem Ehemann. So bekam die Weißes Pferd Ebene ihren Namen.



Naturschätze Karten: Set #1

rote Weiden	wilde Zwiebeln	Saskatoons
Hasen	Rehe	Hunde
Füchse	Biber	Elche
Gänse	Sumpfmoss	Adler
Forellen	Bisamratten	Bären
Weidenrinde	Senecawurzeln	Wiesel
Gras	Stachelschweinstacheln	Prairiehühner
Blaubeeren	Hecht	Wildkatzen
Schilf	wilder Minze	Birkenrinde

Naturschätze Karten: Set #1

Antwortenschlüssel

rote Weiden: Körbe	wilde Zwiebeln: Nahrungsmittel	Saskatoons: Nahrungsmittel, blaues Färbemittel
Hasen: Nahrungsmittel, Fell	Rehe: Nahrungsmittel, Kleidung, Unterkunft	Hunde: Beförderung, Lasten schleppen
Füchse: Kleidung	Biber: Kleidung, Nahrungsmittel	Elch: Nahrungsmittel
Gänse: Nahrungsmittel, Schmuck	Sumpfroos: Windeln, Toilettenpapier	Adler: Federn für Ehrungen und Zeremonien
Forellen: Nahrungsmittel	Bisamratten: Nahrungsmittel, Kleidung	Bären: Kleidung, Decken, Unterkunft, Nahrungsmittel
Weidenrinde: Medizin für Schmerzen, (Aspirin ist davon abgeleitet)	Senecawurzeln: Medizin, Abführmittel	Wiesel: Kleidung
Gras: Körbe	Stachelschwein- Stacheln: Schmuck	Präriehühner: Essen, Federn als Schmuck
Blaubeeren: Nahrungsmittel, Färbemittel	Hecht: Nahrungsmittel	Wildkatzen: Kleidung
Schilf: Körbe, Matten, Hustensirup	Wilde Minze: Minztee für Husten und Fieber, wurde zahnenden Babys an den Gaumen gerieben	Birkenrinde: Kanus, Körbe

Naturschätze Karten: Set #2

Salbei	Fichte	Erdbeeren
Balsam	Zedernäste	Pferde
Stachelbeeren	Blütenblätter von Wildrosen	Fasane
Otter	Ahornbäume	Eichenbäume
Fichtenharz	Pferdeschwanz	Wegerich
Hecht	Schlangen	Süßgras
Goldrute	Schafgarbe	Flintgestein
Ton	Fichtenwurzeln	Lärchenrinde
Hagebutten	Granit	Elche

Naturschätze Karten: Set #2

Antwortenschlüssel

Salbei: schmieren, Insektenschutzmittel	Fichte oder Wacholder: Nahrungsmittel, Geschmack, Färbemittel	Erdbeeren: Nahrungsmittel
Balsam: gekochte Rinde angewendet als Abschwellmittel bei Erkältungen	Zedernäste: Betten	Pferde: Beförderung
Stachelbeeren: Nahrungsmittel	Blütenblätter von Wildrosen: Bonbons	Fasane: Nahrungsmittel, Schmuck
Otter: Kleidung, Fell	Ahornbäume: Zucker, Sirup, Holz	Eichenbäume: Unterkunft
Fichtenhars: zum Versiegeln von Birkenrindenkanus	Pferdeschwanz: Topfschrubber, Medizinische Anwendung	Wegerich: heiße Breiumschläge um Wunden zu heilen
Hecht: Nahrungsmittel	Schlangen: Nahrungsmittel	Süßgras: Zeremonien, schmieren
Goldrute: Färbemittel	Schafgarbe: Kopfschmerzmedizin	Flintgestein: Feuer machen, Waffen, Geräte
Ton: Töpferei	Fichtenwurzeln: zusammenfügen von Birkenrindenkanus	Lärchenrinde: Breiumschläge für Verbrennungen und Schwellungen
Hagebutten: Marmelade, Schmuck	Granit: Stampfgerät	Elche: Unterkunft, Kleidung

Auf Jagd nach dem Bison

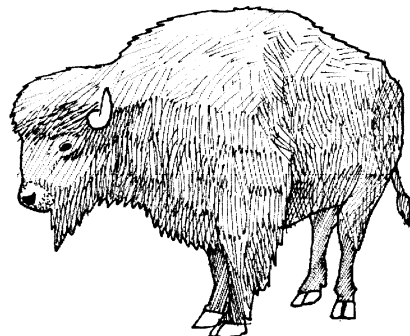
Die Bison waren ein sehr wichtiger Teil des Lebens der Ureinwohner. Dieses Tier lieferte Essen und Kleidung. Die Urbevölkerung hatte nicht immer Pferde, was die Bisonjagd sehr erschwerte. Die Jäger mussten neue Methoden entwickeln, um die Bison zu töten, wie z.B.:

Der Bisonsprung: Leute sammelten Steine und Holz und stapelten sie in Reihen auf. Diese Reihen führten zum Rand eines steilen Abgrundes oder Kliffs. Die Jäger trieben die Bisonherde zwischen die zwei Reihen in Richtung Kliff. Andere Männer und Frauen versteckten sich am Rand der Reihen bis die Bison nahe genug waren. Wenn die Bison nahe waren, standen die Männer und Frauen auf und schwenkten Decken, um die Tiere zum Rand des Abgrundes zu treiben. Die Stein- und Holzreihen verengten sich am Kliffrand, so dass die verängstigten Bison nicht umkehren und entkommen konnten. Sie mussten vorwärts laufen und fielen in den Abgrund, oft zu Tode. Waren die Bison nicht von dem Fall getötet worden, töteten die Jäger sie auf dem Boden unter dem Kliff.

Der Pferch: War kein Abgrund in der Nähe, wendete man eine andere Jagdtechnik an. Die Jäger bauten eine Umzäunung. Sie sammelten Holz und Steine und stapelten sie in zwei Reihen auf, die die Bison zu einem u-förmigen Pferch aus Holzzäunen führte. Männer tarnten sich als selber als Bison oder andere Tiere und trieben die Bison in die Umzäunung. Andere Männer und Frauen halfen dabei, die Bison in den Pferch zu leiten. Jäger warteten neben dem Pferch und töteten die gefangenen Bison.

Das Tragen einer Tiertarnung: Einzelne Jäger trugen die Felle von vielen verschiedenen Tieren um sich zu tarnen. Mit dieser Verkleidung konnten die Jäger nahe genug an die Büffel kommen, um sie mit Pfeilen und *atatl* (eine Art Speer benutzt zur Büffeljagd) zu töten.

Die Umkreisungsmethode: An windstillen Tagen – wenn die Bison die Jäger nicht riechen konnten – wendeten die Leute die Umkreisungsmethode bei der Büffeljagd an. Die Jäger näherten sich der Herde aus allen Richtungen. Die Bison wurden durch all die Leute um sie herum verwirrt. Waren die Jäger nahe genug, zielten sie auf einige wenige Tiere und töteten sie, während der größte Teil der Herde entkommen durfte.



Datum: _____ Name: _____

Das Bison Kaufhaus: Einkaufsliste

Artikel	Bison "Abteilung"
Stirnbänder	Haar
Löffel	
Halsketten	
Mokassins	
Fliegenklatsche	
Messer	
Hacke	
Decke	
Klebstoff	
Becher	
Schlittenkufen	
Kochtopf	

Wilder Reis

Wilder Reis wird in Manitoba angepflanzt. Touristen, die nach Manitoba kommen, kaufen ihn oft als besondere Delikatesse. Die Ureinwohner haben seit mehr als tausend Jahren wilden Reis gegessen.

Wilder Reis ist nicht wirklich Reis. Er gehört zur Familie der Gräser und ist Manitobas einzige einheimische Getreideart – das einzige Getreide, das ohne des Bauern Zutun wächst. Die Ojibwa nannten wilden Reis *manomin*, was "gute Beere" oder "gute Frucht" bedeutet. Er kann lange gelagert werden und wurde deshalb oft von frühen Reisenden mitgenommen. Eine Handvoll wilder Reis machte mehrere Leute satt.

Wilder Reis wächst natürlich, normalerweise in seichtem Wasser entlang der Ufer von Seen und Flüssen. Er beginnt als Samen im Schlamm etwa einen Meter unter der Wasseroberfläche. Er wächst zu langen schwimmenden Blättern und bald bilden sich Stängel. Er reift im September und wird auch dann geerntet.

Die Ernte wurde gewöhnlich von Leuten in Kanus durchgeführt. Die Frauen breiteten den wilden Reis zum Trocknen aus und rösteten ihn dann kurz, um die Hülsen zu lösen. Nach dem Rösten droschen und verpackten die Frauen den Reis. Manitoba baut mehr wilden Reis an als die meisten anderen Provinzen, vor allem im La Salle River, in der Nähe von Elie, und im Whitemud River, bei Westbourne.

Der meiste wilde Reis in Manitoba wird in der Whiteshell Gegend und an den Ostufeln des Winnipeg Sees angebaut. Wilder Reis wächst sogar im Norden bis hin zu Norway House.

Manitobas erste Landwirte

Wusstest du, dass Leute in Manitoba schon lange bevor die Europäer nach Kanada kamen Landwirtschaft betrieben? Um 1400 n. Chr. betrieben Eingeborene in Südmanitoba Landwirtschaft und bauten Getreide an.

Eine der frühen Farmen, die uns bekannt ist, war bei Lockport am Ostufer des Red River, 15 km nördlich von Winnipeg. Es war ein guter Ort, um Landwirtschaft zu betreiben, weil der Red River jeden Frühling überflutete und eine Schicht neuer Erde hinterließ, die gut für Getreideanbau war. Die Eingeborenen hatten seit Tausenden von Jahren in Lockport gefischt, deshalb war es sinnvoll, hier eine Farm anzulegen. Die meisten der frühen Farmen in Manitoba waren in der Nähe von Flüssen. Damit konnten die Leute zur gleichen Zeit fischen und Getreide anbauen.

Die Farm wurde gewöhnlich von den Frauen und Mädchen betrieben, während die Männer und Jungen jagten. In den frühen Tagen mussten Gras und Busch gerodet werden. Hölzerne Grabstöcke wurden benutzt, um die Erde aufzulockern. Die Leute machten Hacken, indem sie die Schulterblätter von Bison an Holzgriffen befestigten. Getreide wurden in kleinen Hügeln im Abstand von einem Meter gepflanzt. Mehrere Getreidekerne wurden in jeden Hügel zum Keimen gesteckt. Im Sommer wurde Unkraut gejätet.

Mais war ein Getreide, das sich gut zum Anbau eignete. Er konnte frisch gegessen werden oder über Winter gelagert werden. Wurde er gelagert, entfernte man erst die Kerne von den Kolben und trocknete sie dann. Manchmal wurden die ganzen Maiskolben zum Trocknen aufgehängt. Manchmal wurden die Körner zu

- Hast du jemals zuvor Leute aus England und Frankreich gesehen?
- Hast du jemals zuvor Schiffe wie diese gesehen?
- Denkst du, einer dieser Forscher hat die Eingeborenen gefragt, ob sie ihr Land beanspruchen könnten?
- Wie hättest du dich gefühlt, wenn du ein Ureinwohner zu der Zeit gewesen wärest?

Die Schüler benutzen Arbeitsblatt B (B.3.7) um einen Abschnitt über die Eingeborenen aus deren Perspektive zu schreiben.

Arbeitsblatt B

Anweisung für Schüler:

Stelle dir vor du wärest ein Ureinwohner: Mann, Frau oder Kind zur Zeit der Forscher. Beschreibe deine Gefühle darüber, dass die Forscher in dein Land kommen. Male ein Bild von deinen Erfahrungen. (B.3.7).

Erweiterung: Um die Erfahrungen und Beiträge der Forscher zu überdenken vervollständigen die Schüler das Erweiterungs-Arbeitsblatt. (B.3.8).

Warum Leute Kanada erforschten

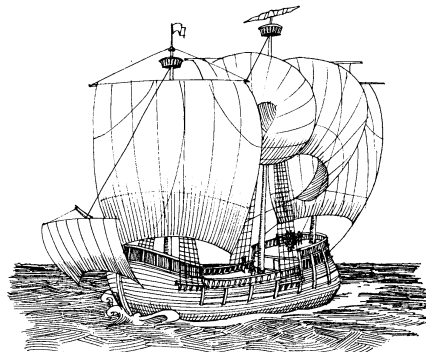
Vor 1000 Jahren fingen europäische Forscher an, nach neuem Land zu suchen. Ein Mann, bekannt als Marco Polo, reiste 1275 nach China. Seine Forschungsreise dauerte 20 Jahre und als er 1295 nach Hause kam, schrieb er ein Buch über seine Reise. Sein Buch war gefüllt mit Geschichten über die wundervollen Juwelen, Gewürze und Seidenstoffe, die er in China gefunden hatte. Als die europäischen Herrscher von den Schätzen Chinas und Indiens hörten, entschieden sie, andere Forscher in diese Länder zu schicken um den Reichtum zurück zu bringen.

Prinz Heinrich von Portugal z.B. hatte eine Schule, in der Seefahrern das Segeln beigebracht wurde. Er und seine Schüler lernten durch ihre Reisen mehr über die Welt. Sie erfanden den Kompass um die genaue Richtung anzugeben und um Reisen über den Ozean effektiver und weniger beängstigend zu machen.

Die Suche nach neuem Land war ein anderer Grund zur Forschung. Zu der Zeit bestand der europäische Kontinent aus vielen kleinen Ländern, jedes regiert von einem König oder einer Königin. Diese Könige und Königinnen versuchten ständig neues Land zu ihrem alten hinzuzufügen. Sie bezahlten Forscher dafür, neues Land auf fernen Kontinenten zu finden.

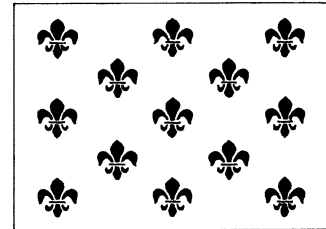
Einer der wichtigsten Gründe für die Forschung war der Versuch, den kürzesten Weg von Europa nach China und Indien zu finden. Diese Route war bekannt als die *Nordwest Passage*. Forscher dachten, wenn sie westlich den Atlantischen Ozean überquerten, würden sie schließlich im Osten ankommen. Sie wussten nicht, dass ein riesiger Kontinent zwischen Europa and China lag. Dieses Land war Nordamerika. Sogar nachdem Frankreich und England Kolonien in Nordamerika gegründet hatten, suchten Forscher weiter nach dem kürzesten Weg nach China. Auf der Suche überquerten manche Forscher Nordamerika in westlicher Richtung. Andere Forscher kamen von Hudson Bay nach Manitoba. So gelangten die Europäer nach Manitoba, welches in der Mitte des Kontinentes liegt.

Auf ihrer Reise durch Nordamerika fanden die Forscher viele wertvolle Tiere, wie z.B. Biber, und sie fingen einen Pelzhandel mit Europa an. Pelz wurde sehr modern in Europa und Leute zahlten viel Geld dafür.

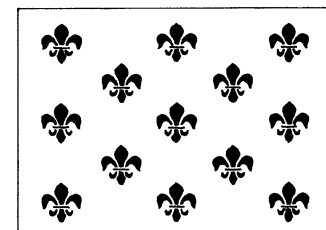


Französische Entdecker

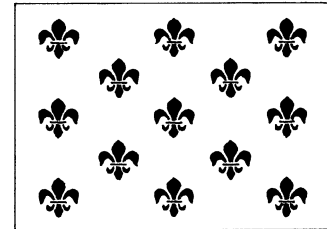
1. Ich bin Etienne Brule. Wie viele französischen Forscher verbrachte ich viel Zeit mit den Ureinwohnern. Ich lernte ihre Gebräuche und Sprache zu schätzen. Während ich mit ihnen reiste lernte ich ihre Überlebens-Techniken. Leider konnte ich weder lesen noch schreiben. Deshalb musst du dich auf die Texte anderer Forscher verlassen, wenn du herausfinden willst, wohin ich gereist bin. Ich erforschte die Gegenden von Georgian Bay, Lake Huron und Lake Superior.



2. Ich bin Rene-Robert Cavelier, Sieur de La Salle. Ich wurde 1643 in Frankreich geboren. Ich kam 1667 nach Neu-Frankreich und der König gab mir etwas Land auf der Insel Montreal. Ich gründete einen Pelz- Handelsposten und fing an, mehr über die Eingeborenen zu lernen. Ich war so versessen darauf, einen Weg nach China zu finden, dass ich mein Land "La Chine" nannte. Ich war überzeugt, dass es eine Passage in den Osten über die Seen und Flüsse im westlichen Grenzgebiet gab. Ich erforschte die Gegend westlich bis zu den Great Lakes.



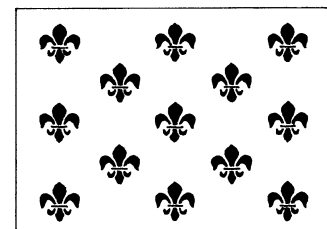
3. Ich bin Pierre Le Moyne d'Iberville. Ich wurde in eine Familie von französischen Seefahrern geboren und wurde selber Seefahrer. Ich erforschte die Great Lakes und reiste nördlich bis Hudson Bay. Ich nahm an verschiedenen Auseinandersetzungen mit den Engländern teil, besonders in der Gegend von Hudson Bay, wo sie Pelz-Handelsposten errichtet hatten. Ich starb 1706 an Gelbfieber.



4. Ich bin Pierre Gaultier de Verennes et de la Verendrye. Ich wurde 1685 in Trois-Rivières geboren. Ich war ein Militäroffizier und kämpfte in verschiedenen Kriegen. Ich war ebenfalls ein Farmer auf dem Land meiner Frau in Neu-Frankreich. Ich hatte genug von der Farmerei und so reiste ich mit meinem Bruder am Lake Superior entlang. Ich wollte die Northwest Passage finden und reiste weiter westlich. Ich errichtete Pelz-Handelsposten von Lake Superior bis Lake Winnipeg. In dieser Zeit sammelte ich Informationen über die Eingeborenen und gehörte zu den ersten Berichterstattern, die berichteten, dass die Eingeborenen Pferde benutzten. Meine Söhne Joseph and François Gaultier du Tremblay und mein Neffe Christophe Dufrost de la Jemeraye übernahmen meine Forschungsarbeit, als ich zu alt wurde. Die La Verendrye –Forschungen gaben Frankreich den Anspruch auf das heutige Manitoba.

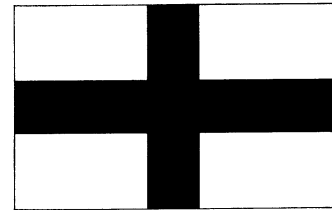
Die La Verendrye -Forschungen errichteten Forts wie diese:

- Fort St. Charles (Lake of the Woods)
- Fort la Reine (heute Portage la Prairie)
- Fort Dauphin (heute Dauphin)
- Fort Rouge (heute Winnipeg)

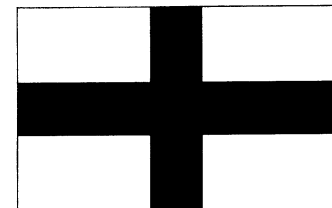


Englische Entdecker

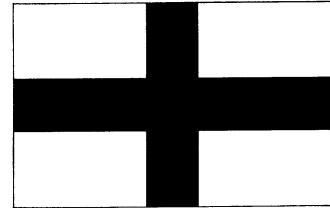
5. Ich bin Martin Frobisher. Königin Elizabeth I von England gab mir das Geld, um eine Northwest Passage zu suchen. Von England losgesegelt erreichte ich die heutige Frobisher Bay (in Nunavut). Ich dachte, ich hätte den Weg nach China und Indien gefunden. Ich hob ein paar Steine auf, die wie Gold glänzten. Ich nahm beinahe 20.000 kg von diesen Steinen zurück mit nach England. Auf meiner Rückreise nach England 1578 feierte ich den ersten Danksagungsgottesdienst in unserer Geschichte. Zurück in England erfuhr ich, dass meine Schätze Katzensgold waren (Eisenkies). Ich kam nie wieder nach Kanada.



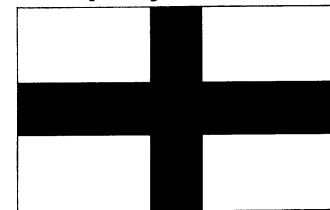
6. Ich bin Henry Hudson. Ich verließ England 1607, aber ich segelte näher zum Nordpol als alle andere Forscher meiner Zeit. Ich fand keine Northwest Passage und kehrte nach England zurück. Meine vierte Reise 1610 war die schlimmste von allen. Das Wetter war sehr stürmisch und ich war froh, Hudson Strait zu erreichen. Als wir die Meerenge durchsegelt hatten, fanden wir uns auf einem großen Wasser wieder, das ich für den Ozean hielt. Es war Hudson Bay. Meine Schiffsmannschaft wollte nach Hause segeln, aber ich überzeugte sie, für den Winter zu bleiben. Als das Schiff im Eis stecken blieb, entschied sich meine Mannschaft zur Meuterei. Sie ließen mich, meinen Sohn und ein paar treue Kameraden in einem schmalen Boot in der Buch treiben. Wir wurden nie wieder gesehen.



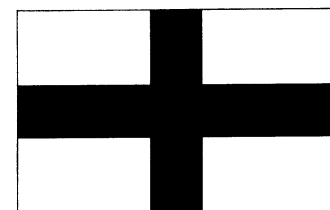
7. Ich bin Kapitän Thomas Button. Ich war der erste Europäer, der bekannter weise einen Winter in Manitoba verbracht hat. 1612 segelte ich durch die Hudson Bay auf der Suche nach der Northwest Passage. Ich überquerte die Bay und segelte in eine Flussmündung (wahrscheinlich der Churchill River). Ich folgte der Küstenlinie, bis ich an einen anderen Fluss kam. Ich nannte diesen den Nelson River, weil ein Matrose meiner Mannschaft namens Nelson auf dieser Reise gestorben war.



8. Wir sind Pierre Esprit Radisson und Medard Chouart, Sieur des Groseilliers. Wir waren französische Pelzhändler, die von dem Salzsee in Norden der Great Lakes hörten. 1638 bereisten wir die Gegend der Great Lakes, konnten den Salzsee aber nicht finden. Wir fanden viele Eingeborenen, die mit Pelzen handeln wollten. Wir kehrten 1639 zurück, fanden jedoch immer noch keine Spur von dem Salzsee. Wir brachten jedoch eine Ladung Pelze zurück nach Neu-Frankreich. Der Gouverneur dort nahm uns gefangen, weil er sagte, wir hätten keine Erlaubnis Pelze zu handeln. Wir bekamen nur 7% vom Wert der Pelze bezahlt und mussten Strafe zahlen. Wir waren verärgert, deshalb reisten wir nach England und überzeugten einige englische Händler, einen Pelzhandel in Hudson Bay zu errichten. Die "Nonsuch" wurde in diese Gegend geschickt und kam reich beladen mit Pelzen zurück. 1670 wurde die Hudsons Bay Company gegründet.



9. Ich bin Henry Kelsey. Ich wurde 1666 oder 1667 in England geboren. Ich trat der Hudsons Bay Company als ein junger Knabe bei. Ich arbeitete mehr als vierzig Jahre in Kanada für sie. Ich war der erste Europäer, der südlich von Hudson Bay reiste. Ich habe die Sehenswürdigkeiten des Flachlandes von Manitoba beschrieben. Ich werde für den ersten Europäer gehalten, der Bisons gesehen hat.



Datum: _____ Name: _____

Vortstellung eines Forschers

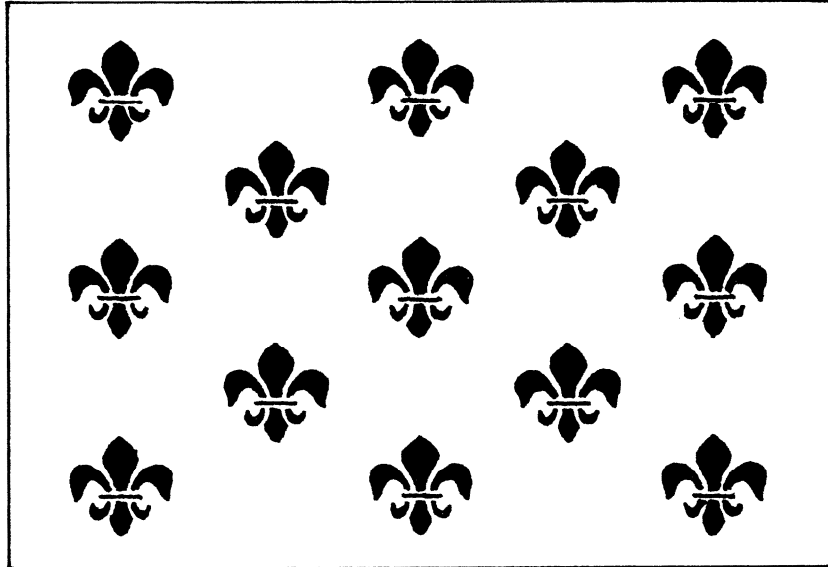
Name: _____

Das Land, für das ich forschte: _____

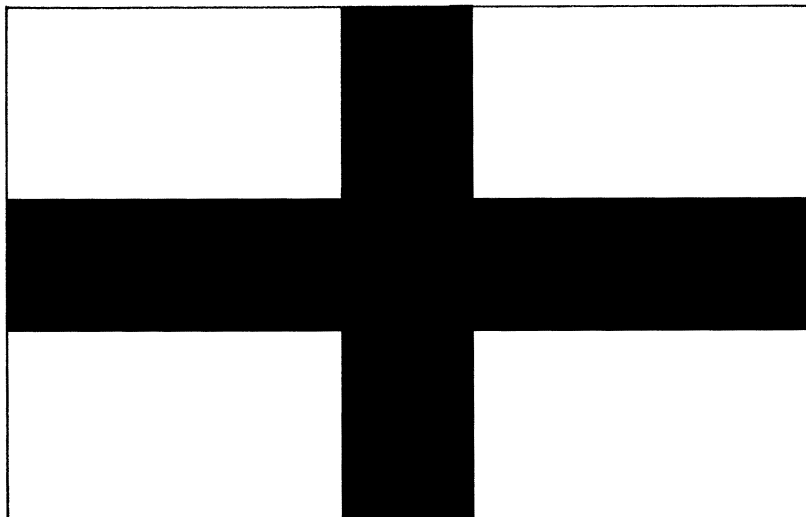
Ich erforschte die Gegenden von: _____

Interessante Fakten über mich:

Die französische Flagge



Die englische Flagge

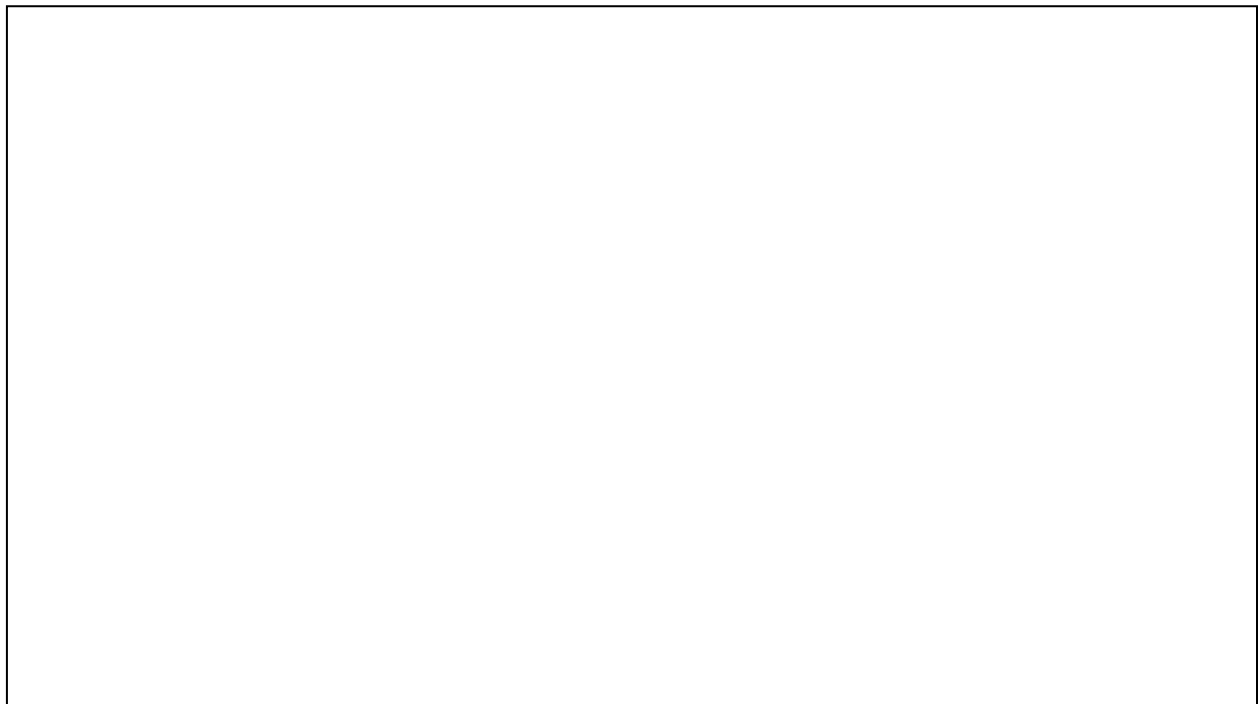


Datum: _____ Name: _____

Mit den Augen der Ureinwohner

Ich bin ein(e) Ureinwohner(in). Ich bin _____ Jahre alt. So fühlte ich mich, als die europäischen Forscher in mein Land kamen:

Hier ist ein Bild von meinen Erfahrungen:



Datum: _____ Name: _____

Studie über Forscher

1. Verbinde den Namen des Forschers mit seinen Leistungen. Schreibe den Buchstaben vor den Namen des Forschers in den Freiraum neben der Leistung.

- | | | |
|--------------------------------|-------|---|
| A. Etienne Brule | _____ | kämpfte gegen die Englichen um Hudson Bay herum. |
| B. Thomas Button | _____ | besaß ein Landgut namens "La Chine." |
| C. Martin Frobisher | _____ | ist der erste Europäer, der einen Winter in Manitoba verbrachte. |
| D. Henry Hudson | _____ | erforschte die Gegend von Georgian Bay, Lake Huron und Lake Superior. |
| E. Pierre Le Moyne d'Iberville | _____ | man ließ ihn in der Bucht treiben, Die später nach ihm benannt wurde. |
| F. Sieur de La Salle | _____ | fand Katzensgold im Norden. |
| G. La Verendrye family | _____ | war wahrscheinlich der erste Europäer, der einen Bison sah. |
| H. Henry Kelsey | _____ | half die Hudsons Bay Company Zu gründen. |
| I. Radisson and Groseilliers | _____ | gründete eine Reihe Forts im Heutigen Manitoba. |

2. (a) Wenn du ein Forscher sein könntest, wer würdest du sein wollen?

(b) Warum würdest du diese Person sein wollen?

3. Wo forschen Leute heute?

4

Der Pelzhandel in Manitoba

Hintergrund Information für Lehrer

Der Pelzhandel ist ein sehr wichtiger Teil in Manitobas Geschichte. Die Urbevölkerung spielte eine Schlüsselrolle im Pelzhandel. Ganz Manitoba war im Besitz der Hudsons Bay Company und wurde von ihr von 1670 zwei Jahrhunderte lang beherrscht. Im Jahre 1870 trat Manitoba der Konföderation bei. Die Hudsons Bay Company hatte sogar ihre eigene Polizei und Gerichte.

Von 1780 bis 1821 stand die North West Company in direktem Wettbewerb mit der Hudsons Bay Company. Die zwei Unternehmen lieferten sich viele Kämpfe, aber 1821 vereinigten sie sich unter dem Namen der Hudsons Bay Company.

1987 verkaufte die Hudsons Bay Company ihre nördlichen Geschäfte an eine Gruppe von Angestellten. 1990 nannten sie ihr Unternehmen die North West Company. Es ist die North West Company Flagge, die auf dem Gebäude auf der Südseite der Union Station in Winnipeg weht.

Der größte Teil des westlichen und nördlichen Kanada war durch den Pelzhandel erforscht und auf Karten verzeichnet worden. Beim Studium des Pelzhandels erfahren wir ebenfalls über die Geschichte von Kanadas Westen und Norden.

Anmerkung: Einen Ausflug zur Hudsons Bay Galerie im **Manitoba Museum** erwägen. Das wäre eine gute Möglichkeit, das Thema zu unterrichten. Ein Ausflug zum Lower Fort Garry ist ebenfalls eine wertvolle Erfahrung und die Ausstellung von **Pelzen** and Handelswaren ist ausgezeichnet.

Materialien

- Pelzhandel Bildkarten (Enthalten. Mehrere Sets der Karten kopieren, ausschneiden, laminieren und an die Pinnwand hängen.) (B.4.1)
- Pelzmuster

- Informationsblatt betitelt, "Die Pelzhandelsunternehmen " (Enthalten. Eine Kopie für jeden Schüler machen.) (B.4.2)
- Karte betitelt "Hudsons Bay Company Territorium" (Enthalten. Eine Klarsichtkopie von diesem Blatt machen.) (B.4.3)
- Tageslichtprojektor
- Hudsons Bay Decke (wenn verfügbar)
- Andere Artikel als Reisekleidung verwendet (Mützen, Schals, Mokassins)
- Bilderbücher über den Pelzhandel
- Informationsblatt betitelt, "Thanadelthur. Die Friedensstifterin" (Enthalten. Eine Kopie für jeden Schüler machen.) (B.4.5)

Aktivität: Teil Eins

Anmerkung: Die Pelzhandel Bildkarten enthalten Bilder von: Bibern, Biberhäuten, Filzhüten, Reisekanus, Transport, Yorkbooten, verzierte Ruder, voyageur mit Paket, Hudsons Bay Deckenmantel, Pulverhorn

Die Klasse in Arbeitsgruppen einteilen und jeder Gruppe ein Set Pelzhandel Bildkarten geben (B.4.1). Die Gruppen die Bilder besprechen lassen, versuchen sie zu identifizieren und festzustellen, was sie gemeinsam haben. Wenn alle Gruppen damit fertig sind, eine Klassendiskussion leiten. Frage:

Was zeigt jede Karte?

- Was haben die Bilder gemeinsam?

Erklären, dass diese Bilder alle mit dem Pelzhandel zu tun haben. Der Pelzhandel ist ein wichtiger Aspekt in Manitobas Geschichte. Die Ureinwohner spielten eine Schlüsselrolle im Pelzhandel, weil sie Experten im Fallen stellen waren. Sie lehrten die europäischen „voyageurs“ Fallen zu stellen und fingen Tiere und handelten selber Pelze. Fragen:

- Welche Pelze wurden in dieser Zeit gefangen und gehandelt?
- Wofür wurden die Biberhäute verwendet?

Die Gruppe sich auf die Bilder vom Biber, von den Biberhäuten und den Hüten konzentrieren lassen. Erklären, dass der Biberpelz "verfilzt" war. Das Material ähnelte dem Filz, den wir heute für Hüte verwenden. Filzmuster für die Schüler zum Untersuchen verteilen.

Aktivität: Teil Zwei: Die Pelzhandelsunternehmen

Mit einer Wiederholung der Rolle der frühen Forscher in Manitoba beginnen. Fragen:

- Was hast du über Radisson and Groseilliers behalten?
- Warum waren sie wichtige Personen in Manitobas Geschichte?

Kopien des Informationsblattes betitelt "Die Pelzhandelsunternehmen" verteilen (B.4.2). Die Schüler jeden Abschnitt leise lesen lassen, dann innehalten um Fragen zu stellen und Ereignisse zu diskutieren. Fortfahren, bis das Blatt gelesen und diskutiert ist. Einige der Hauptgedanken des Gelesenen wiederholen. Fragen:

- Was ist ein Monopol?

Wenn Schüler das Brettspiel *Monopoly kennen*, verstehen sie vielleicht, dass ein Monopol besteht, wenn eine Person oder Gruppe den größten Teil der Schätze kontrolliert. Bei dem Bordspiel bedeutet es, die Grundstücke und öffentlichen Dienstleistungen zu kontrollieren. Fragen:

Worin bestand das Monopol der Hudsons Bay Company? Was kontrollierten sie?

Die Karte auf Klarsichtfolie "Hudsons Bay Company Territorium" zeigen (B.4.3). Die riesigen Landgebiete diskutieren, die von dem Unternehmen kontrolliert wurden.

Erklären, dass die Hudsons Bay Company ein Monopol hielt, weil Fallensteller, die nicht für die Firma arbeiteten, keine Fallen auf Firmenboden aufstellen durften. Deshalb bildeten die französischen "voyageurs" die North West Company.

Die heutige Verwendung des Firmennamens diskutieren, wie z.B. das Kaufhaus (The Bay) und die North West Company Geschäfte im Norden.

Aktivität: Teil Drei: Die Pelzhändler

Erklären, dass die Pelzhändler, die für die North West Company arbeiteten, französische "voyageurs" (Handelsreisende) waren. Sie transportierten Vorräte und Pelze östlich und westlich zwischen Montreal und dem heutigen Manitoba. Die Hudsons Bay Händler wurden "tripsmen", also Reisemänner genannt und kamen aus England. Sie transportierten Vorräte und Pelze südlich und nördlich, durch ein Netz von Flüssen zur Hudson Bay. Die Pelze wurden dann zurück nach England gebracht.

Die Hudsons Bay Decke zeigen damit die Schüler sie untersuchen können. Erklären, dass diese Woldecken in der frühen Hudsons Bay Geschichte gebraucht wurden um Mäntel zu machen. Die Decken waren beige und hatten abgegrenzte gelbe, rote, grüne und schwarze Streifen. Es gab auch andersfarbige Hudsons Bay Decken und man konnte an der Farbe des Deckenmantels erkennen, wo eine Person lebte – grün für eine Gegend, blau für eine andere, rot für wieder eine andere Gegend. Sowohl die "voyageurs" als auch die "tripsmen" (Reisemänner) trugen Hudsons Bay Deckenmäntel, weil sie so warm waren.

Die Schüler Bilder aus Büchern von "Voyageurs" und "tripsmen" betrachten. Die Kleidungsarten, die die Pelzhändler trugen aufzeichnen und diskutieren.

Nun die Schüler sich vorstellen lassen, wie das Leben der Pelzhändler gewesen sein muss. Spontan eine Liste von Aktivitäten machen, in die die Pelzhändler verwickelt waren, wie Kanu fahren, "portaging" (Überlandtransport der Boote von einem See zum anderen), Gepäck tragen, Fallen stellen, in der Wildnis leben, Tiere häuten, Felle handeln usw. Mache auf Tabellenpapier eine T-Tabelle mit der Überschrift "Das Leben eines Pelzhändlers".

4

Die erste Spalte "Gute Dinge" und die zweite Spalte "Schlechte Dinge" benennen. Die Vor- und Nachteile des Pelzhändlers Lebensstil aufzählen und diskutieren.

Die Schüler können diese Ideen verwenden, um Aufgabenblatt A (B.4.4) zu machen.

Aufgabenblatt A

Anweisung für Schüler:

Zeichne ein Bild deines Pelzhändlers und beschreibe die Dinge, die er an seinem Leben in Manitoba mag und nicht mag. (B.4.4).

Aktivität: Teil Vier: Eine besondere Person der Pelzhandelsära

Der Klasse erklären, dass die Hudsons Bay Company eine gründliche Buchführung über alle Ereignisse und Leute des Pelzhandels führte. Diese Aufzeichnungen sind alle in den Manitoba Archiven verwahrt. Die Hudsons Bay Archive lagern viele interessante Dokumente.

Die Klasse in Arbeitsgruppen einteilen und jedem Schüler die Geschichte "Thanadelthur. Die Friedensstifterin" (B.4.5) geben. Die Gruppen die Geschichte zusammen lesen lassen und die wichtigsten Ereignisse diskutieren. Jede Gruppe auffordern, die Geschichte der Klasse in kreativer Art und Weise zu präsentieren. Verschiedene Präsentationsmöglichkeiten diskutieren, wie z.B. ein Comicstreifen, ein Theaterspiel, eine Handpuppenschau, eine PowerPoint Präsentation, usw. Jede Gruppe Aufgabenblatt B benutzen lassen, um ihre Präsentation zu planen. (B.4.6).

Jetzt den Gruppen Zeit zur Vorbereitung und Präsentation geben.

Anschließend an die Präsentationen andere Arten und Weisen diskutieren, wie die Urbevölkerung zum Pelzhandel beitrug.

Aufgabenblatt B

Anweisung für die Schüler:

Zähle die wichtigen Ereignisse aus der Geschichte "Thanadelthur: Die Friedensstifterin" auf (B.4.5). Beschreibe deine Präsentation und die Materialien, die du brauchst, auf dem Arbeitsblatt (B.4.6).

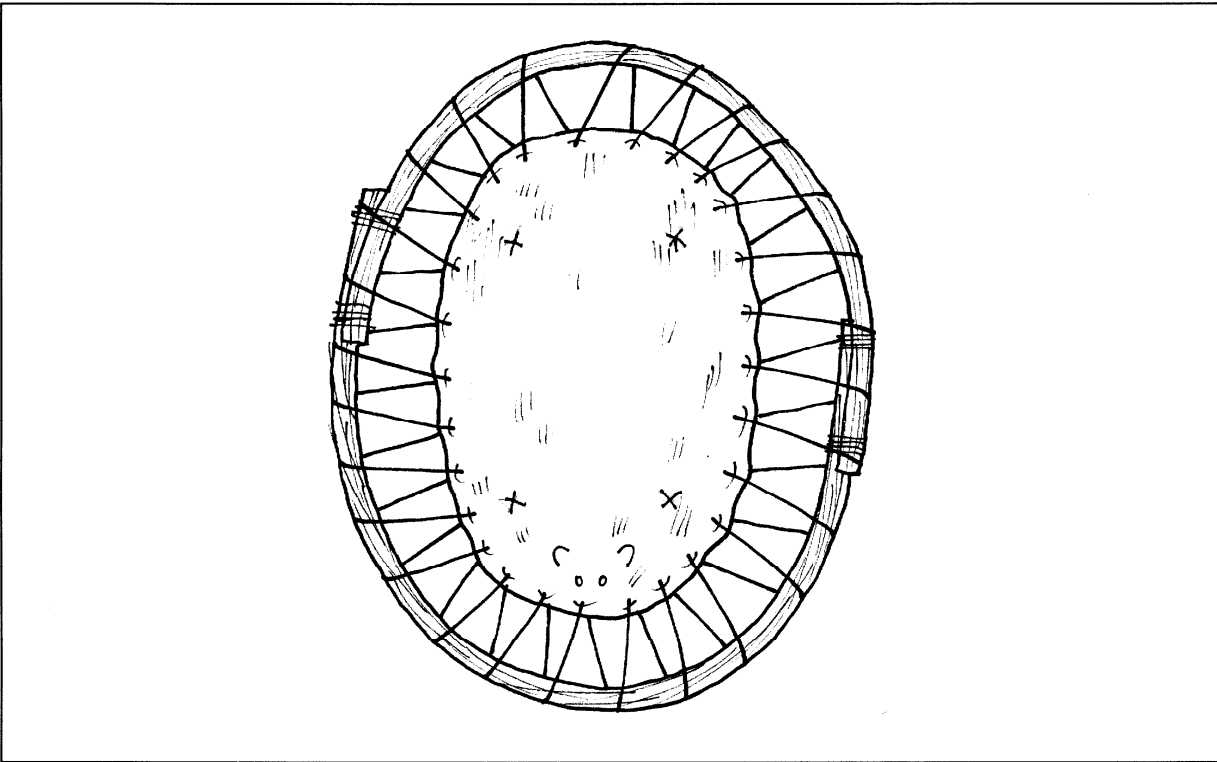
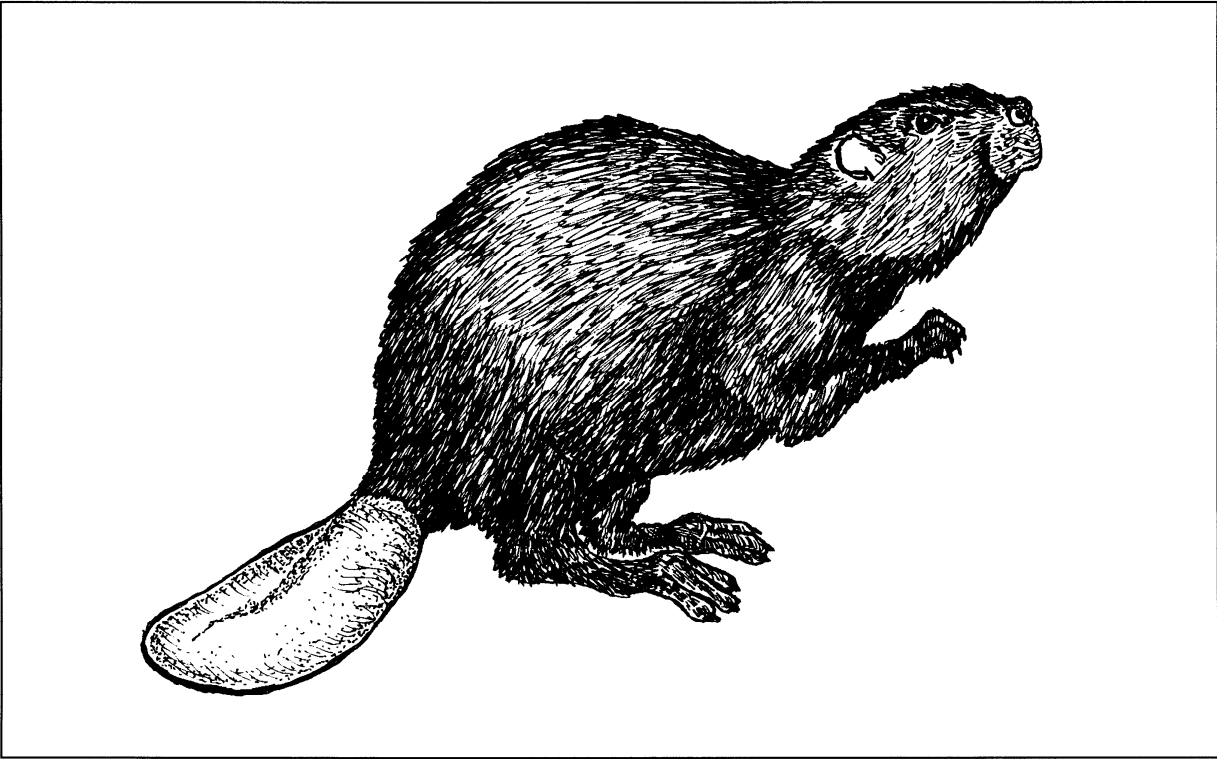
Einschätzungsvorschlag

Als Klasse Kriterien für die Thanadelthur Präsentationen festlegen. Z.B.:

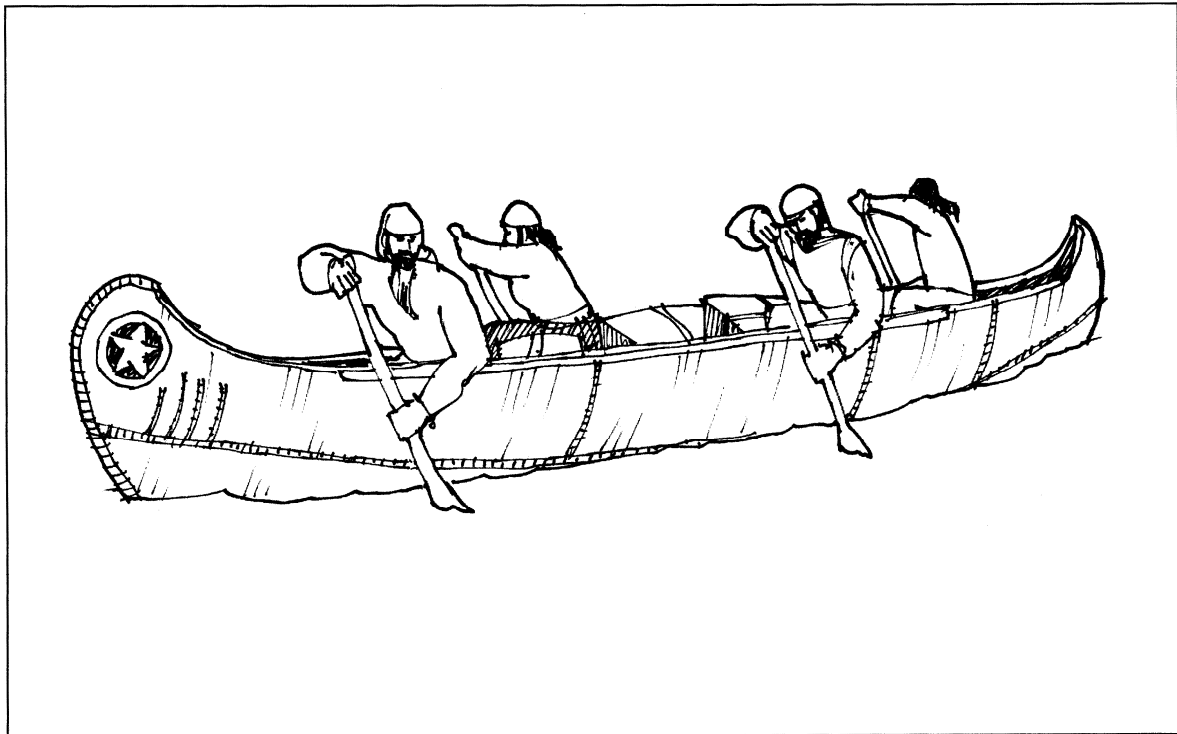
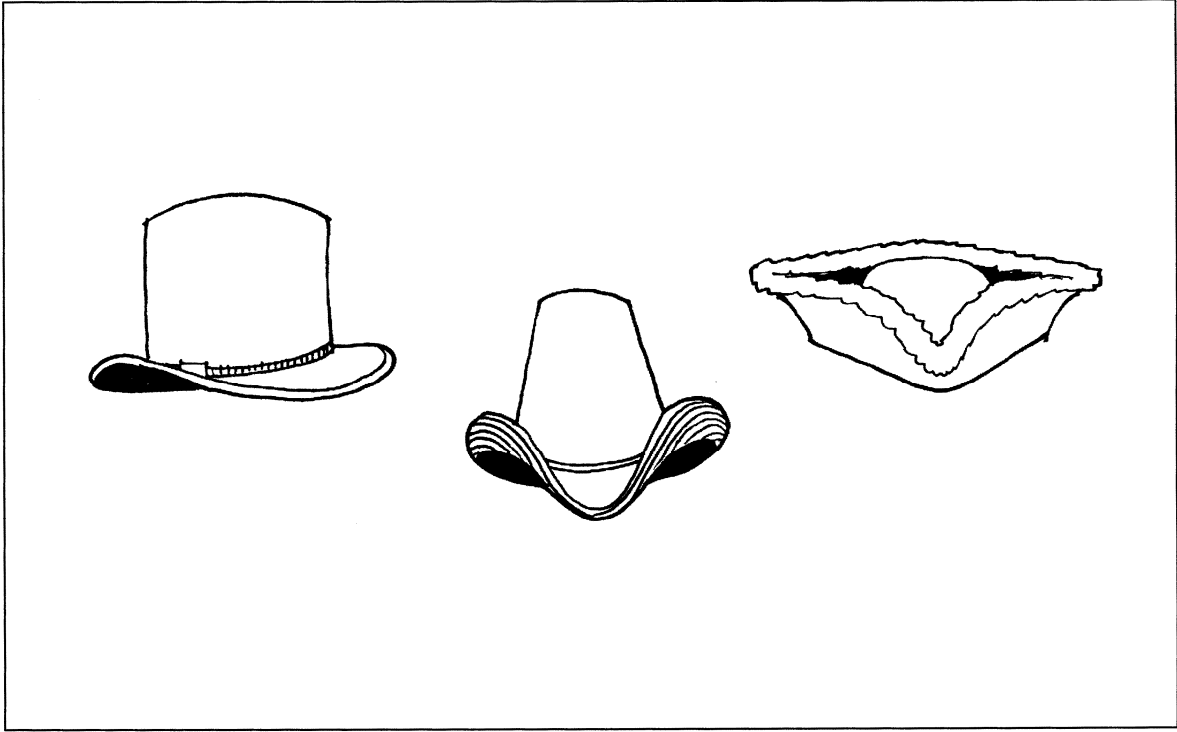
- Sind wichtige Ereignisse enthalten?
- Haben alle Schüler an der Präsentation Teilgenommen?
- Wurde mit klarer Stimme gesprochen?
- Gebrauch von Hilfen/Materialien/ Ausrüstung/Kostümen

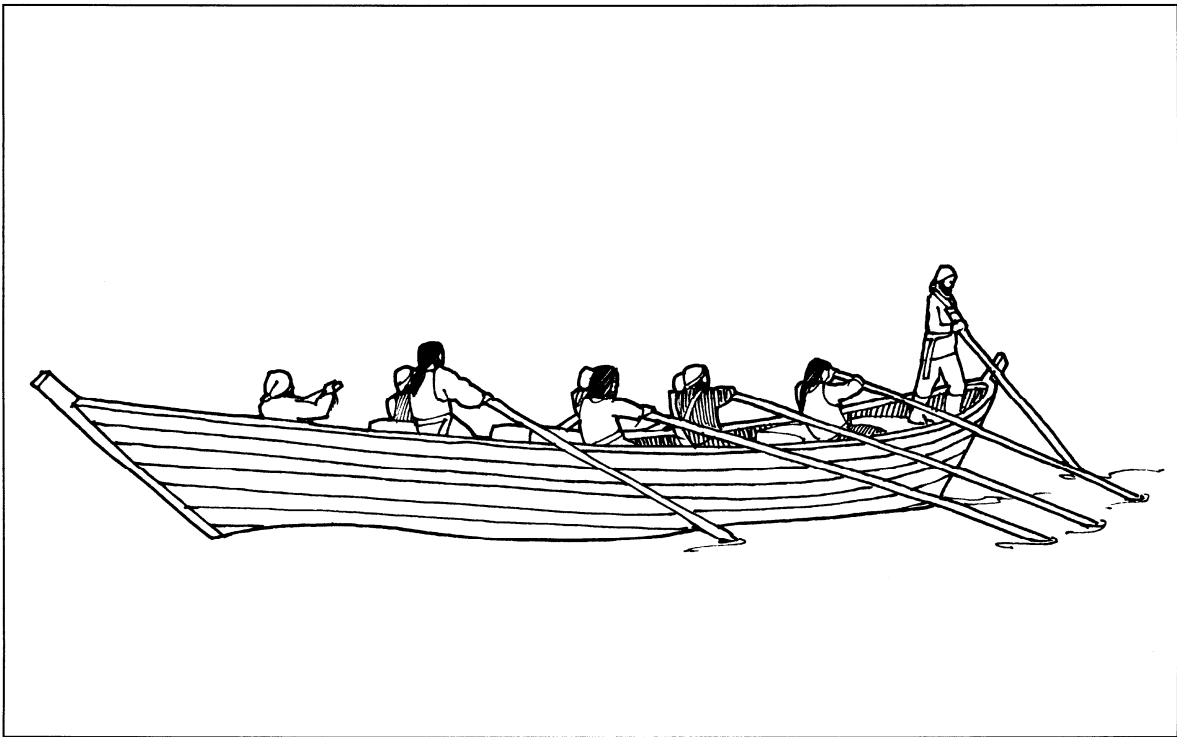
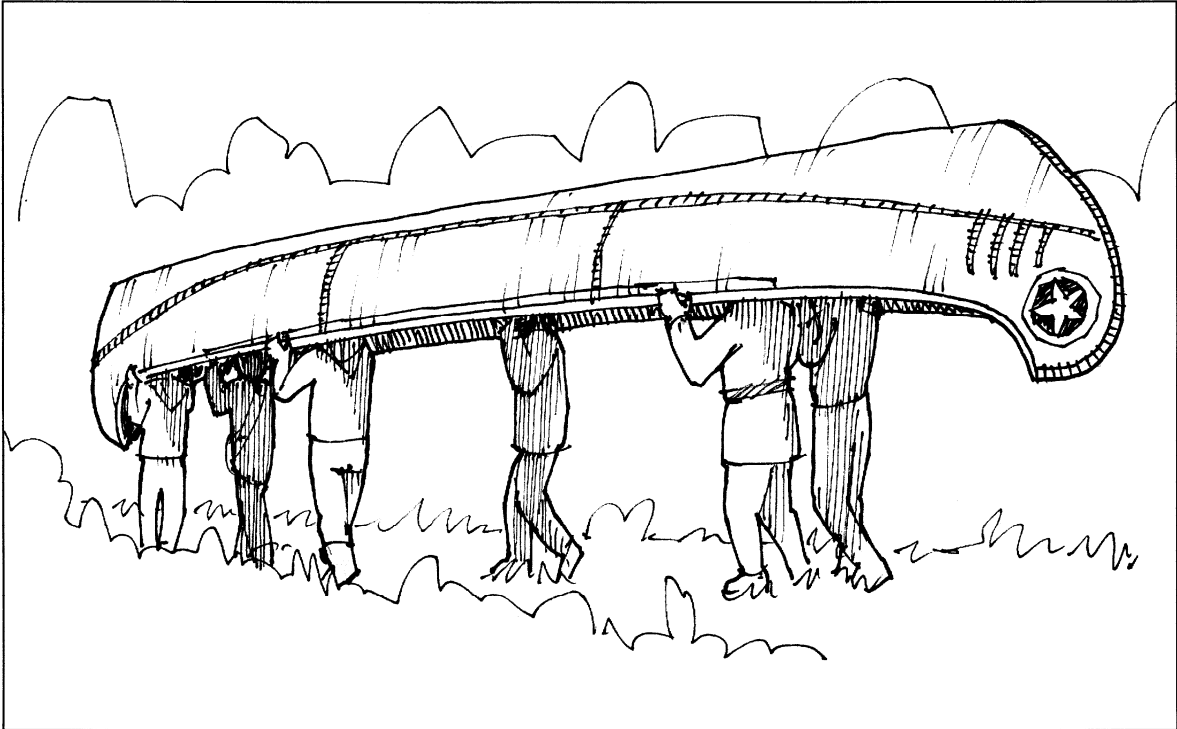
Diese Kriterien in der Rubrik auf Seite 12 aufzählen und die Resultate während der Präsentation festhalten.

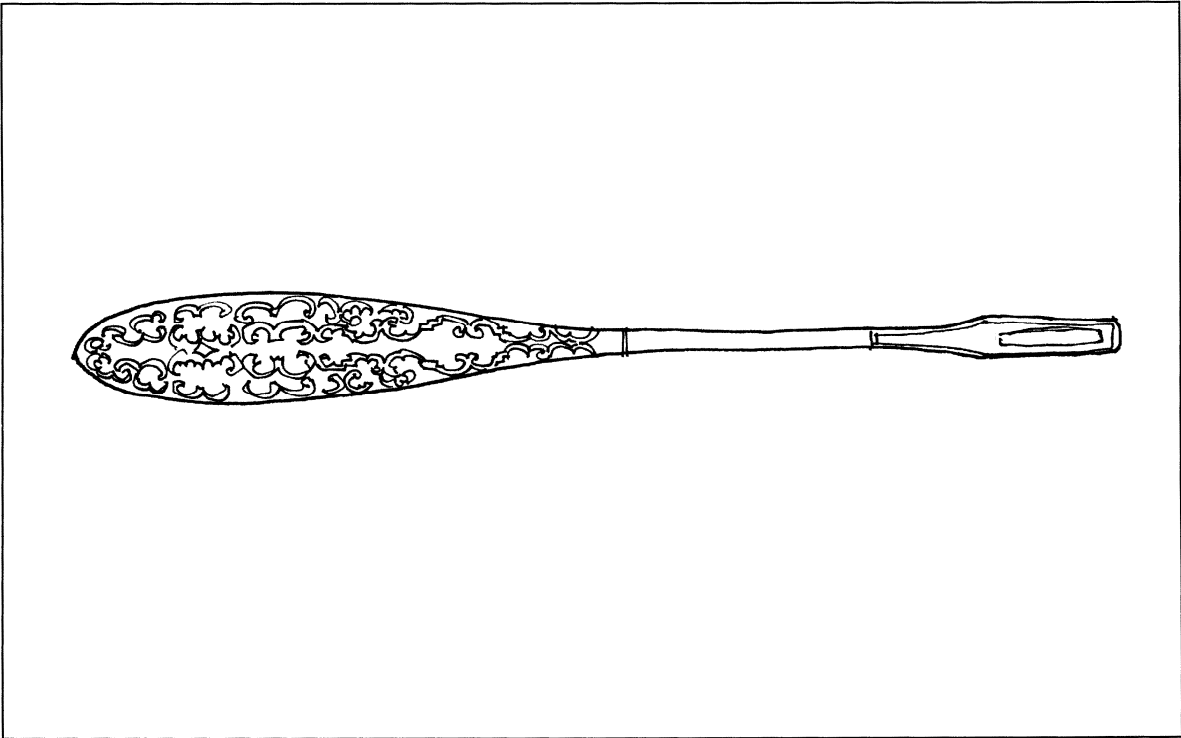
Pelzhandel Bildkarten

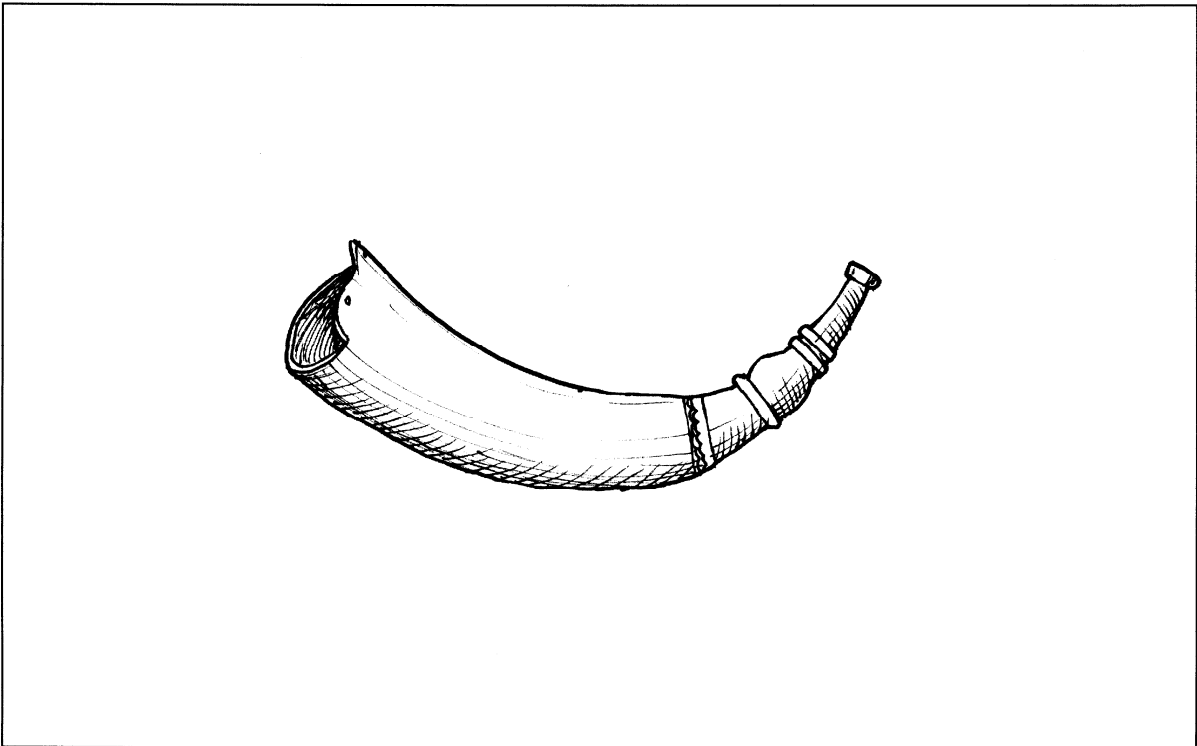
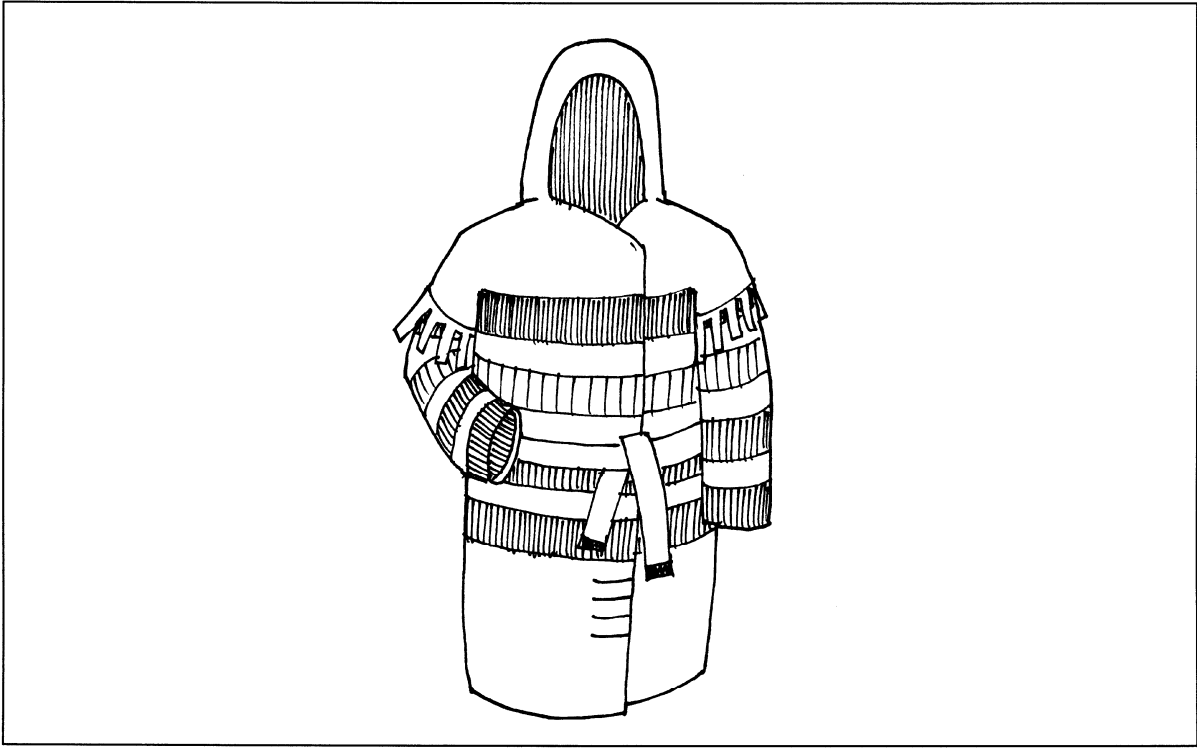


Hands-on Social Studies Grade 4: Manitoba: Past and Present, Unit B, pp. 147–151: Adapted from *Hands-on Social Studies Grade 4: Manitoba: Past and Present* by Jennifer Lawson, Linda McDowell, and Barb Thomson, with permission from Portage & Main Press. All rights reserved.







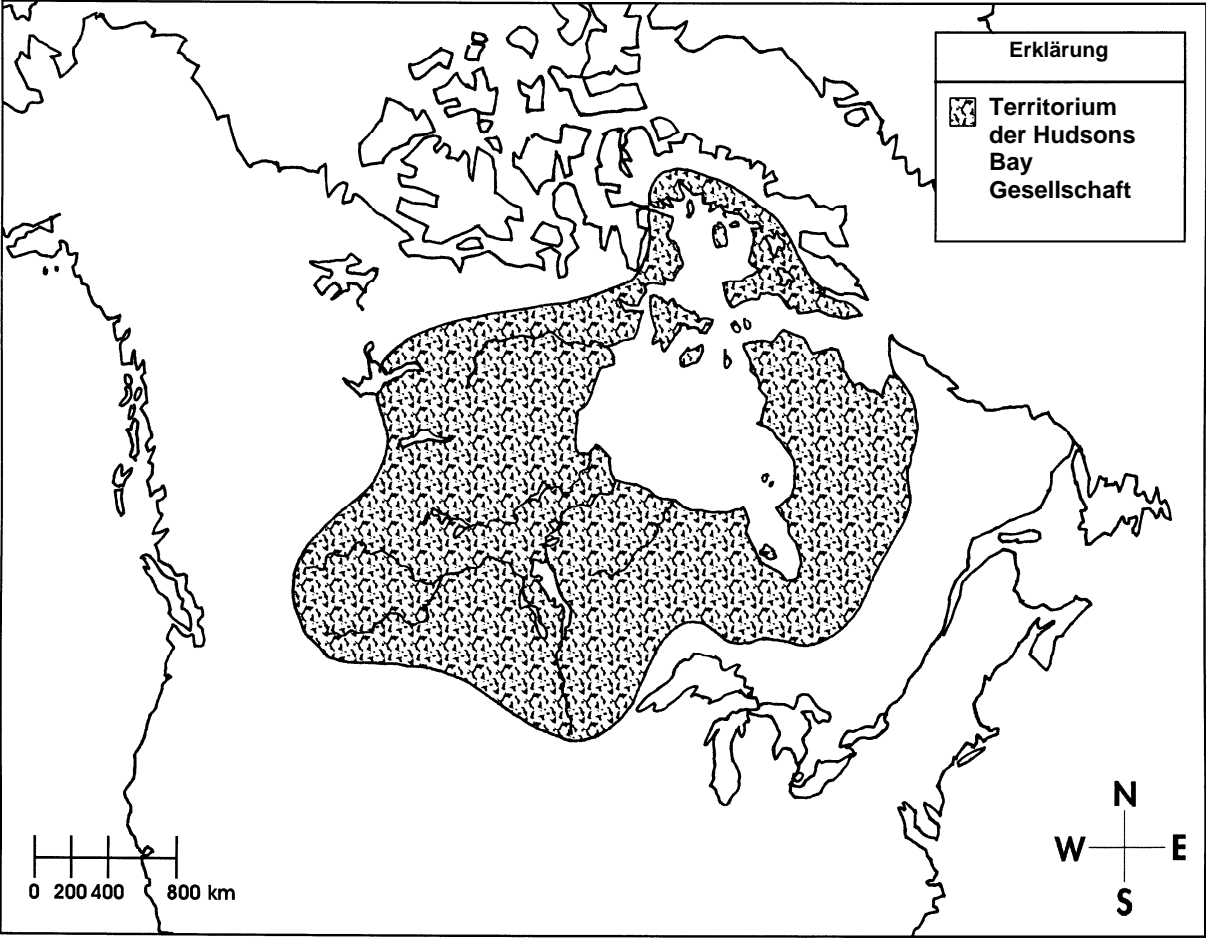


Die Pelzhandelsfirmen

1. Zwei französische Pelzhändler, Radisson and Groseilliers, reisten nach Westkanada, wo sie Fallen aufstellten und mit ihren wertvollen Pelzen handelten. Als sie zurück nach Neu-Frankreich kehrten, mussten sie Strafe zahlen, denn sie durften nicht mit ihren Pelzen in Westkanada handeln. Sie fühlten sich hintergangen.
2. Sie waren verärgert, deshalb gingen sie nach England und sprachen mit ein paar englischen Kaufleuten. Die Kaufleute mochten Groseilliers and Radissons Handelsideen und schickten ein paar Schiffe nach Hudson Bay um zu handeln. Die *Nonsuch* war eines dieser Schiffe. Sie kam mit einer Ladung Pelze nach England zurück.
3. Die Kaufleute sprachen mit Prinz Rupert, einem Cousin des Königs. Am 2. Mai 1670 überzeugte Prinz Rupert König Charles II mit den Kaufleuten einen Handelsvertrag abzuschließen, damit sie in der Hudson Bay Gegend handeln durften. Die Pelzhandelsfirma wurde "Der Gouverneur und Kompanie der Abenteurer Handel in der Hudson Bay". Prinz Rupert war der Gouverneur.
4. König Charles gab der Firma das Recht, in einem Gebiet zu handeln, das Rupertsland hieß. Dieses Gebiet umfasste alles Land, dessen Flüsse, Seen oder Bäche in die Hudson Bay flossen. Wenn du auf eine Karte schaust, wirst du sehen, dass es ganz Manitoba und einen großen Teil von Kanada einschließt. Der Hudsons Bay Company wurde ein Monopol gegeben. Kein anderer durfte in dieser Gegend handeln.
5. 1780 gründete eine Gruppe Händler in Montreal die North West Company. Sie konkurrierten etwas vierzig Jahre lang um den Pelzhandel mit der Hudsons Bay Company. Manchmal hatten die zwei Unternehmen Forts auf gegenüberliegenden Seiten am selben Fluss. Manchmal kämpften sie und Menschen starben. 1821 vereinigten die zwei Unternehmen sich zur Hudsons Bay Company.
6. Mehr als vier Jahrhunderte später besteht die Hudsons Bay immer noch, aber sie verkauft keine Pelze mehr. Das Pelzgeschäft wurde vor ein paar Jahren verkauft und "The Bay" ist jetzt ein Kaufhaus. Es ist eine der ältesten Firmen der Welt.
7. 1987 verkaufte die Hudsons Bay Company ihre Geschäfte im Norden an eine Gruppe von Angestellten. 1990 nannten diese ihr Unternehmen die North West Company. Die North West Company Flagge weht auf dem Gebäude an der Südseite der Union Station in Winnipeg



Das Territorium der Hudsons Bay Gesellschaft (1670)



Datum: _____ Name: _____

Das Leben eines Pelzhändlers

Ich bin ein Pelzhändler. Ich heiße _____.

Ich arbeite für die _____ Firma.

Ich werde _____ genannt
(voyageur oder tripsman).

Hier ist ein Bild von mir:



Dinge, die ich wirklich mag an meinem Leben als Pelzhändler?

Dinge, die ich nicht mag an meinem Leben als Pelzhändler?

Thanadelthur: Die Friedensstifterin

Während der Jahre des Pelzhandels war das Leben im Norden schwer für alle, aber für die Dene Leute war es besonders schwierig. In jenen Tagen sprachen die Ojibway von den Dene Leuten als den "Chipewyan." In der Ojibwaysprache bedeutete dies die "Leute mit zugespitzten Parkas". Heute nennen wir sie Dene-Urbevölkerung (Dene = die Leute).

1713 wurden eine junge Dene Frau namens **Thanadelthur** und andere **Dene** Leute von den Cree gefangen genommen. Nach etwa einem Jahr entkamen sie und eine andere Frau und machten sich auf die Suche nach ihrem eigenen Volk. Es war nicht leicht, ihr Volk zu finden. Die zwei Frauen mussten oft ihre Reiseroute ändern um Nahrung zu finden oder Gefahren zu entkommen. Thanadelthur und ihre Freundin suchten beinahe ein Jahr lang, konnten ihr Volk aber nicht finden. Sie entschieden sich, nach Fort York zu reisen. Sie wussten, dass man ihnen erlauben würde, da zu bleiben. Fünf Tage bevor sie Fort York erreichten, starb Thanadelthurs Freundin.

Der Hudsons Bay Gouverneur James Knight war bereit Thanadelthur zu helfen. Im Austausch dafür brauchte er jedoch ihre Hilfe bei der Übersetzung der Sprache ins Englische. Er brauchte einen Übersetzer als Hilfe beim Handel mit den Dene Leuten. Diese Leute hatten wertvolle Pelze und sie sprachen auch davon, dass sie Kupfer und "gelbes Metall" hätten. Knight dachte, dass gelbe Metall könnte Gold sein. Gouverneur Knight wusste, dass er helfen musste, Frieden zwischen den Cree und den Dene herzustellen, wenn er einen profitablen Pelzhandel haben wollte.

Anfang Juni gab der Gouverneur ein Festessen für die Cree, die um das Fort herum lebten und überredete sie, mit einem Friedensangebot zu den **Dene** zu gehen. Es waren etwa 150 Leute in der Gruppe und Thanadelthur war die Übersetzerin. Sie nahmen besondere Geschenke zu den Dene Leuten mit. Thanadelthur war so bedeutend, dass der Gouverneur einen Händler namens William Stuart schickte, sie zu beschützen.

Es war eine schwierige Reise. Leute wurden krank und bald gingen ihnen die Lebensmittel aus. Der größte Teil der Gruppe kehrte zum Fort zurück, aber Thanadelthur, Stuart und etwa ein Dutzend Cree machten weiter. Endlich fanden sie eine Gruppe von etwa 400 **Dene** Leuten.

Thanadelthur sprach zehn Tage lang, bis die Gruppen sich einigten und die Friedenspfeife rauchten. Einige der Dene kehrten mit den Cree und Thanadelthur zum Fort zurück.

Knight hatte vor, Thanadelthur wieder loszuschicken, um mehr Leute zu bringen, aber sie hat die Reise nie gemacht. In dem Winter wurde sie krank und starb innerhalb von ein paar Wochen.

Niemand weiß, wann Thanadelthur geboren wurde, aber es wird geschätzt, dass sie irgendwann um 1690 herum geboren wurde. Sie starb in York Factory am 5. Februar 1717 mit etwa 27 Jahren. In diesen 27 Jahren hat sie viel getan. Sie wird in Erinnerung behalten als eine mutige Dene Frau, die half, den Völkern des Nordens Frieden zu bringen.

Datum: _____ Name: _____

Thanadelthur: Die Friedensstifterin

Wichtige Ereignisse in der Geschichte:

Pläne für deine Präsentation:

Materialien die du für deine Präsentation brauchst:

5

Die Franzosen kommen nach Manitoba

Hintergrundinformation für Lehrer

Als Manitoba 1870 eine Provinz wurde, gab es mehr französisch sprechende europäische Kanadier in der Provinz als englisch sprechende. Die Französisch Sprechenden waren französische Kanadier oder Metis.

In den 1880er Jahren gab es Bemühungen, mehr Siedler anzuziehen. Viele kamen aus den Vereinigten Staaten. In den 1890er Jahren gab es mehr Englisch sprechende Siedler als Französisch sprechende. Auch Anderssprachige Menschen wie Isländer, Mennoniten, Juden, Chinesen und Ukrainer siedelten sich in Manitoba an. Später kamen Französisch sprechende Siedler aus Frankreich.

Heute gibt es vierzehn zweisprachige (Englisch/Französisch) Gemeinden in Manitoba.

Materialien

- Bilder von St. Boniface, Festival du Voyageur (Ausstellung im Klassenraum)
- Poster, Schilder und Ortsnamen in Französisch (Ausstellung im Klassenraum)
- Geschichte betitelt, "Die Geschichte von Marie-Anne Gaboury Lagimodiere: Die erste Nicht-Eingeborene Frau in Manitoba" (enthalten für den Gebrauch des Lehrers) (B.5.1)
- Wandkarte von Kanada
- Zeichenpapier
- Buntstifte
- Zeitungsartikel mit dem „Titel Heldenhafter Händler geht 3000 km in 5 Monaten!“ (Enthalten. Eine Kopie für jeden Schüler machen.) (B.5.2)
- Karte von Winnipeg
- Informationsblatt betitelt, „Missions Karten“ (Enthalten. Kopieren, ausschneiden, laminieren und aufhängen.) (B.5.3)
- Schnur, 2 Meter Länge
- Büroklammer
- Tabellenpapier
- Markierstifte

- Referenzmaterial über Manitobas französische Gemeinden (Bücher, Touristenbroschüren, Internetseiten)

Anmerkung: Nach geschichtlicher Information über Manitobas französische Gemeinden in den Manitoba Gemeindeprofil Internetseiten www.communityprofiles.mb.ca forschen. Diese Internetseite bietet auch Links zur Netzseite jeder Gemeinde. Informationen für Schüler können ausgedruckt werden oder sie können die Seiten selber nachsehen. Evtl. erwägen, sich mit den Gemeindeämtern oder Handelskammern jeder Gemeinde in Verbindung zu setzen, um Informationen über die Geschichte der Gemeinde zu bekommen.

Aktivität: Teil Eins: Einführung

Eine Tabelle auf Tabellenpapier erstellen, wie folgt:

Was wir über die Franzosen in Manitoba wissen	Was wir über die Franzosen in Manitoba wissen wollen	Wie wir es herausfinden können...	Was wir gelernt haben...

Als Klasse diskutieren, was die Schüler über die Franzosen in Manitoba wissen. Als möglichen Hinweis fragen:

- Kannst du eine Gemeinde in Manitoba mit französischem Namen nennen?
- Welche französischen Forscher kamen nach Manitoba um Forts in Winnipeg und Dauphin zu bauen?
- Bist du jemals beim Festival du Voyageur gewesen?
- Wo findet das Festival du Voyageur statt?

Schülerideen und –antworten in der ersten Spalte der Tabelle aufzeichnen. Die Tabelle vervollständigen, aufschreiben, was Schüler über die Franzosen in Manitoba wissen wollen. Dies sollte in Frageform aufgezeichnet werden wie z.B. „Wo kamen die Franzosen her, bevor sie in Manitoba lebten?“ Die Fragen in der zweiten Spalte der Tabelle aufschreiben.

Als Klasse diskutieren, wie die Schüler zu Information, die Antworten auf die Fragen liefert, Zugang bekommen könnten (z.B. Bücher, Internetseiten, CD-ROM Quellen, Interviews mit Franzosen usw. Schülerideen in der dritten Spalte der Tabelle festhalten.

Durchgehend durch die Lektion die vierte Spalte benutzen, um die Dinge festzuhalten, die die Klasse über die Franzosen in Manitoba gelernt hat.

Aktivität: Teil Zwei: Geschichte als eine Geschichte

Diese Aktivität mit einer Vorstellungsübung beginnen um den Schülern zu helfen Manitoba so zu "sehen", wie es vor zwei Jahrhunderten war. Die Schüler sollen ihre Augen schließen, sich entspannen und zuhören während der Lehrer die "Bühne" vorbereitet.

„Vor zweihundert Jahren gab es in Manitoba keine Städte, keine Eisenbahn, keine Straßen, kein Radio, kein Fernsehen. Im südlichen Teil der Provinz war Gras, so weit das Auge sehen konnte. Bäume und Büsche rahmten die Böschungen der Flüsse und Ufer der Seen. Gruppen von Eingeborenen zogen von Ort zu Ort wenn die Jahreszeiten wechselten. Ein paar englische und französische Pelzhändler lebten in kleinen hölzernen Forts. So sah Manitoba aus, als die erste französischsprachige Familie kam. Das ist die Geschichte der ersten französischen Frau, die in der Prärie lebte...“

Der Klasse die Geschichte Marie-Anne Gaboury Lagimodiere (B.5.1) erzählen oder vorlesen. Die Reise der Familie auf der Wandkarte von Kanada nachzeichnen, während man die Geschichte erzählt.

Nach dem Lesen die Schüler ermutigen, die Ereignisse zu diskutieren und Fragen zur Geschichte zu stellen. Auch diskutieren, wie Marie-Anne sich gefühlt haben muss, wenn sie so oft allein war.

Den Schülern Zeichenpapier und Wachsmalstifte geben und Isie ein Bild von ihrem Lieblingsteil aus der Geschichte malen lassen.

Anmerkung: Als Alternative können die Schüler die ganze Geschichte illustrieren um ein Bilderbuch zu machen. Jeder Abschnitt kann auf Zeichenpapier geklebt (oder kopiert) werden. Die Schüler können dann Bilder malen, die bedeutende Ereignisse aus der Geschichte darstellen.

Die Schüler zuletzt den Zeitungsartikel über Jean-Baptistes Reise lesen lassen (B.5.2).

Lagimodiere Boulevard in Winnipeg wurde nach dieser französischen Familie benannt und es gibt ein Schild mit Jean-Baptistes Bild in St. Boniface. Die Klasse Lagimodiere Boulevard auf der Winnipegkarte suchen lassen.

Aktivität: Teil Drei: Die Ankunft der Missionare

Der Klasse erklären, dass viele der frühen Franzosen, die in Manitoba ankamen, Missionare waren. Katholische Priester und Nonnen kamen her, um den Leuten zu helfen und von ihrer Religion zu erzählen.

Die Klasse in neun Gruppen einteilen, jeder Gruppe eine Missionarenkarte geben (B.5.3). Die Gruppen die Karten lesen lassen. Die Rolle diskutieren, die ihre Person in der Geschichte Manitobas spielte. Jede Gruppe auffordern, herauszufinden, wann diese Person nach Manitoba kam und wo in der Provinz sie lebte.

Den Schülern jetzt erklären, dass sie eine Zeitlinie herstellen werden, die besagt, wann jeder der Missionare nach Kanada kam. Eine 2 Meter lange Schnur an der Wand des Klassenzimmers befestigen. Jede Gruppe erzählt der Klasse, wann ihr Missionar nach Manitoba kam. Als Klasse feststellen, welcher Missionar als erster kam.

Die Geschichte von Marie-Anne Gaboury Lagimodiere:

Die erste Nicht-Eingeborene Frau in Manitoba

Marie-Anne Gaboury wurde 1782 in Maskinongó, Quebec geboren. Als sie eine junge Frau war, kam ein gut aussehender Reisender und Pelzhändler aus dem Westen, Jean-Baptiste Lagimodiere, in ihre Stadt um Verwandte zu besuchen. Eines Abends ging sie hin, um sich von seinen Erfahrungen erzählen zu lassen. Sie trafen sich an dem Abend, lernten sich kennen, wurden Freunde und schließlich bat er sie, ihn zu heiraten. Sie sagte Ja in dem Glauben, dass er sich in Quebec niederlassen würde. Sie heirateten im April 1807.

Als der Frühling kam, entschied Jean-Baptiste sich, zurück in den Westen zu gehen. Marie-Anne wollte ihre friedliche Gemeinde nicht verlassen. Zu der Zeit lebten wenige Europäer im Westen, nur ein paar Pelzhändler. Es gab nicht einmal Missionare da, wo sie hinging. Was würde sie tun? Wenn sie nicht mit ihm gehen würde, könnte es sein, dass sie ihn jahrelang nicht sehen würde. Sie entschied, ihn zu begleiten.

Sie schlossen sich einer Gruppe Reisender in Lachine an, reisten dann weiter nach Saint Anne, in der Nähe von Montreal. Mehrere Männer stießen zu der Gruppe am Lake of the Two Mountains, und sie reisten weiter bis Lake Huron. Es war eine schwierige Reise. Von Lachine bis Lake Huron gab es mindestens 26 Transporte. Es war gut, dass Marie-Anne kein Gepäck tragen musste. Es war schwer, den ganzen Weg zu gehen, über gefallene Bäume und Steine zu klettern, besonders in den langen Röcken, die Frauen damals trugen. In jenem Frühling gab es fürchterliche Stürme und die Gruppe brauchte einen Monat, um Fort William (heute Thunder Bay) zu erreichen. Marie-Anne sagte, der schlimmste Teil sei die Überfahrt auf dem Lake Superior gewesen. Es gab zwei schreckliche Stürme und einige Mitglieder der Gruppe ertranken.

Die Gruppe setzte von Fort William aus ihre Reise in den Westen fort. Es war jetzt leichter zu reisen und sie erreichten das heutige Winnipeg. Von hier aus reisten sie nach Pembina, um an der Bisonjagd teilzunehmen. Jean-Baptistes frühere Landfrau war hier. Sie und Marie-Anne vertrugen sich nicht, deshalb zogen die Lagimodieres nach Grand Camp.

Marie-Anne musste jedoch zurück nach Pembina gehen, weil sie ein Baby erwartete. Am 6. Januar wurde ihr erstes Kind geboren. Es war das erste europäische Kind, das in dieser Gegend geboren wurde. Das Kind wurde La Reine genannt, weil es am Geburtstag des Königs geboren worden war. Marie-Anne und das Baby blieben bis zum Sommer im Fort bei Pembina und zogen dann mit Jean-Baptiste weiter in den Westen.

Madame Lagimodiere verbrachte die nächsten vier Winter im Fort of the Prairies (heute Edmonton). Ihr Mann war oft unterwegs zum Jagen und Fallen stellen. Im Sommer ging sie mit ihrem Ehemann auf Bisonjagd. Sie war eine gute Reiterin und konnte den ganzen Tag draußen in der Ebene verbringen. Ihr Baby hatte sie einer Moostasche an eine Seite des Pferdes gebunden, auf der anderen Seite hatte sie Vorräte.

Marie-Annes Pferd war darauf trainiert die Bison zu verfolgen. Eines Tages, sie erwartete wieder ein Baby, waren sie auf einer Bisonjagd und das Pferd zwang sie zu einem wilden Ritt. Sie dachte, sie und das Baby würden getötet werden. Zum Glück fing ihr Mann das Pferd ein. Am nächsten Tag brachte Marie-Anne einen Sohn zur Welt. Sie nannte ihn Jean-Baptiste, aber er wurde oft bei dem Spitznamen "La Prairie" gerufen, weil er in der Prärie geboren worden war.

1811 hatten sie vier Kinder und die Lagimodieres entschieden, nach Red River zurück zu kehren. Sie lebten in einer Hütte etwa 10 Kilometer vom Fort entfernt. Von 1812-1815 war Jean-Baptiste oft unterwegs mit Jagen und Fallen stellen. Marie-Anne verbrachte Monate allein mit ihren Kindern. Sie hatte wenige Möglichkeiten, die Selkirk Siedler kennen zu lernen, die einzigen anderen Europäer in der Gegend.

1815 unternahm Jean-Baptiste Lagimodiere die lange Reise, die ihn in Kanada berühmt machte. Die Hudsons Bay Company und die North West Company Pelzhändler hatten seit Jahren konkurriert und um den Pelzhandel gekämpft. 1815 beschlagnahmte die Hudsons Bay Company zwei Forts der North West Company. Sie nahmen alle Briefe weg, die in den Forts ein- und ausgingen. (Briefe wurden von besonderen Kurieren überbracht.) Um sich zu rächen stoppten die Nor'Westers die Hudsons Bay Kuriere und hielten sie gefangen. Die Selkirk Siedler gerieten mitten in diesen Kampf. Die Nor'Westers zerstörten deren Ernte und verbrannten ihre Gebäude.

Colin Robertson, der Leiter der Selkirk Siedler, musste eine dringende Nachricht an Lord Selkirk in Montreal schicken, er wusste aber, dass die Nor'Westers jeden Kurier, den er losschickte, aufhalten würden. Er bat Jean-Baptiste Lagimodiere die Nachricht zu überbringen. Es war eine lange und gefährliche Reise nach Montreal, aber Lagimodiere entschied sich zu gehen. Er brauchte fünf Monate, um die 3.000 Kilometer zu Fuß zurück zu legen. Er trat seine Reise am 1. November 1815 an und kam erst im Dezember 1816 zurück.

In dieser Zeit gab es einen Kampf zwischen den Selkirk Siedlern und einigen Nor'Wester Pelzhändlern. Einige Selkirk Siedler wurden getötet und Marie-Anne war in Gefahr. Glücklicherweise nahm Häuptling Peguis sie mit und sie verbrachte den Sommer bei den Ojibwayleuten.

Lord Selkirk belohnte Lagimodiere mit einer Landzuweisung auf der anderen Seite des Flusses gegenüber von Point Douglas. Die Lagimodiere Familie lebte in einem Sodenhaus im Winter und in einem Zelt im Sommer bis ihr festes Haus gebaut war.

Die Jahre von 1819-1822 waren schlechte Jahre in Red River. 1819, 1820, and 1821 gab es Heuschreckenplagen. 1822 zerstörten Mäuse die Ernte. 1824 und 1825 gab es endlich gute Ernten und eine Wende zum Besseren – aber nicht für lange.

Der Winter 1825-1826 war streng und brachte viel Schnee. Im Frühling 1826 erlebte der Red River eine sehr schlimme Flut. Eis und Wasser zerstörten alle Häuser und Gebäude. Die Leute zogen in höher gelegene Gegenden wie Silver Heights, St. James, Stony Mountain oder Bird's Hill. Die Lagimodiere Familie hatte nur noch Zeit, zu einem nahen Hügel zu klettern und dort kampierten sie, bis die Flut vorbei war. Die Flut dauerte von Ende April bis zum 20. Mai. Der Fluss ging Anfang Juni endlich zu seinem normalen Wasserstand zurück, aber dann war es schon zu spät um Getreide anzupflanzen.

Marie-Anne lebte viele Jahre lang in ihrem Haus in St. Boniface. Sie half in ihrer Kirche und bei den Nachbarn aus. Ihr Mann starb 1855. Marie-Anne starb 1875 im Alter von 96 Jahren. Louis Riel war ihr Enkel.

Die Manitoba Nachrichten

Dezember 1816

Fur Thieves Caught

Thiefen kal hgt dsnjk ghuva njkifsd huf dnjkl fghdsio hull nfdjskl ghufsd jkglfgedhuig fejkl ghufis hngkfs ghuufis jkglfs uig sonjgfkisd huigt sonjkl.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

jkiasd njkshuig snjklgfjis jkglfedsuuhjks uiomkljop shui fgjkal gyuis hjklgf hsuio sfjkl yhuig snjks ui hgsnjkl huig xhnhhjks yuthog hsnjklh yguis hjkgis yuio hjkls hui ghuis yuioh gshuio gyulos.

Heldenhafter Händler geht 3000 km in 5 Monaten!

Jean-Baptiste Lagimodiere aus der Red River Gegend, trat seine Reise

am 1. November an und ging den ganzen Weg bis Montréal - 3000 Kilometer zu Fuß! Er hatte eine Nachricht an Lord Selkirk von Colin Robertson bei sich. Mr. Robertson musste Lord Selkirk über die Probleme informieren, die seine Siedler hatten. Die Nor'Westers hatten ihre Bauten abgebrannt und ihre Ernte ruiniert. Die Siedler waren nach Jack River in Sicherheit gezogen.

Herr Lagimodiere wusste, dass die Nor'Westers ihn aufhalten würden, wenn sie ihn sehen sollten. So reiste er sehr vorsichtig, gab sich jede Mühe alle Forts zu vermeiden. Auf dem Heimweg fassten ihn die Nor'Westers und hielten ihn in Fort William (Thunder Bay) 56 Tage lang gefangen. Wir sind froh berichten zu können, dass Herr Lagimodiere sicher mit seiner Familie vereint ist. Wir hoffen, dass er eine Belohnung bekommt. Er hat es verdient!

Missionare Karten

Моє ім'я отець Жозеф Прованшей

- Mein Name ist Vater Joseph Provencher.
- Ich wurde in Quebec geboren und wuchs dort auf. 1811 wurde ich Priester. Ich war sechs Fuß und vier Zoll groß, deshalb sagten die Leute, ich sähe sehr beeindruckend in meiner kirchlichen Robe aus.
- 1818 schickte die Kirche Father Dumoulin und mich als Missionare nach Red River.
- Die Leute in Red River waren froh, mich zu sehen und ich führte viele Taufen durch.
- Die Leute waren gut und bauten mir ein Haus. Leute wie Madame Lagimodiere schickten Essen, um mich zu ernähren, wenn unsere Ernte schlecht war.
- 1821 wurde ich Bischof Provencher. Ich arbeitete im Westen, bis ich 1853 starb.
- Ich arbeitete hart um Schulen für Kinder zu bauen. Ich veranlasste die Grauen Nonnen nach Manitoba zu kommen.

Mein Name ist Vater Dumoulin.

- Ich wuchs in Quebec auf und wurde 1817 als Priester ordiniert.
- Ich kam 1818 mit Vater Provencher nach Red River.
- Ich arbeitete mit Ureinwohnern in Pembina.
- 1823 rief die Kirche mich zurück in den Osten, weil Pembina Teil der Vereinigten Staaten geworden war.
- Ich fuhr fort für die Missionare zu arbeiten indem ich über meine Reisen schrieb und Geld für die Kirchen im Westen sammelte.

Mein Name ist Schwester Valade

- Bischof Provencher bat die Grauen Nonnen einige Schwestern nach Red River als Lehrerinnen zu schicken. Ich war eine der vier auserwählten Nonnen. Ich war die Oberin.
- Die Reise in den Westen war schwierig, aber die Schwestern machten ihre Sache gut.
- Wir kamen am 21. Juni 1844 um ein Uhr morgens in Red River an. Trotz der späten Stunde waren Leute wach um uns zu begrüßen und sie führten uns zu unserem neuen Steinhaus.
- Sobald wir in Red River ankamen, gründeten wir zwei Schulen. Eine für Mädchen und eine für Jungen.
- Ich leitete beide.
- 1846 bekamen die Leute eine Krankheit nach der anderen, sodass wir die Schulen schließen mussten und stattdessen Kranke pflegten.
- 1847 eröffneten wir unsere erste Krankenhausstation. Manchmal konnten wir Medizin aus Montreal bekommen, aber oft sammelten wir Kräuter und Pflanzen und machten unsere eigene Medizin.
- Später wurde unser Krankenhaus das St. Boniface Hospital.
- Die Grauen Nonnen gründeten auch das Tachê Hospiz für Senioren und das St. Amant Zentrum.

Mein Name ist Schwester Marie Lagrave.

- Ich war die älteste der auserwählten Grauen Nonnen, die 1844 nach Red River gingen.
- Ich wurde ausgesucht, weil ich eine gelernte Krankenschwester war. Auch liebte ich Musik, deshalb dachten sie, ich könnte Musik unterrichten.
- Wir trugen graue selbst gewebte Kleider mit braunen gestrickten Schals und einem grünen Schleier zum Reisen. Leute guckten uns oft neugierig an, weil niemand anderer solche Kleidung trug.
- Die voyageurs genierten sich, einige ihrer Lieder vor uns zu singen. Deshalb dichtete ich neue Texte für sie.
- Wir hatten schlechtes Reisewetter. Ich rutschte während einer der Transporte aus und verstauchte mir das Fußgelenk. Die Männer mussten mich bei jedem Transport tragen.
- Vater LaFleche machte einen Tragestuhl für mich und beauftragte zusätzliche Männer, mich zu tragen.
- In Red River fuhr ich einen Red River Wagen von Haus zu Haus um die zu unterrichten, die nicht zur Schule kommen konnten. Ich behandelte auch die Kranken in der Gemeinde.
- Ich gründete einen Chor, der in der Kathedrale sang.

Mein Name ist Schwester Coutlee.

- Die Grauen Nonnen wählten mich aus, 1844 nach Red River zu gehen, weil sie dachten, dass ich fröhlich sei. Ich war die jüngste Nonne, die nach Red River kam.
- Mein Bruder traf sich mit uns unterwegs. Ich war traurig, als wir ihn verlassen mussten.
- Die Reise war so schlimm, dass sogar ich deprimiert wurde.
- Als wir bei der Kathedrale ankamen, war ich überrascht von der Pracht des Gebäudes.
- Im Juli gründete ich eine Jungenschule im Keller des Bischofshauses. Die Gebühr war 20 Cent im Monat plus einem Bündel Holz für jeden Jungen. Die Eltern der Jungen waren zufrieden.

Mein Name ist Schwester Lafrance.

- Ich war die kleinste der Nonnen, die 1844 nach Red River gingen. Sie dachten, ich sei zu klein um die Reise auszuhalten, aber ich war stark.
- Ich arbeitete in der Schule und half, wo immer ich konnte.
- 1850 wurden wir gebeten, nach White Horse Plains (St. Francois-Xavier) zu gehen und dort ein Kloster und eine Schule zu gründen.
- Schwester Lagrave und ich gingen nach White Horse Plains.
- Wir hatten 80 Kinder in unserer Schule. Wir mussten auch Zeit finden, um die Kranken zu pflegen.
- Es war sehr aufregend, aber wir brauchten Hilfe. Schwester Ste. Therese kam.
- Manche der Leute nannten uns die "Priester Frauen".

Mein Name ist Bischof Tachó.

- Ich wurde in Quebec geboren und ausgebildet.
- Ich zog 1845 in den Westen. Ich wurde nach dem Tod von Bischof Provencher ein Bischof.
- 1871 wurde ich Erzbischof. Ich nahm an einer Vatikan-Ratsversammlung in Rom teil, als Manitoba zur Provinz wurde.
- Leute sagten, 1869-1870 wären friedlicher verlaufen, wäre ich in Manitoba gewesen, statt in Rom.
- Ich war Teil der Gruppe, die sich mit der kanadischen Regierung traf, um den Versuch zu machen, im Westen Frieden herzustellen.
- Ich gab mein Bestes, mehr französische Siedler nach Manitoba zu bringen.
- In St. Boniface ist eine Straße nach mir benannt.

Mein Name ist Bischof Vital Grandin

- Ich wurde in Frankreich geboren. Ich hatte einen Sprachfehler, deshalb dachte niemand, dass ich Priester werden könnte.
- Ich bemühte mich sehr und wurde 1854 bei den Oblaten Vätern ordiniert. Ich meldete mich freiwillig in den kanadischen Westen zu gehen.
- Ich ging 1854 in den Westen um mit den Ureinwohnern zu arbeiten.
- 1871 wurde ich der erste Bischof von St. Albert.
- Ich protestierte bei der Regierung dagegen, wie sie die Metis in den 1880iger Jahren behandelten.
- Die Winnipeg Wohngegend St. Vital wurde nach mir benannt und es gibt eine Straße in Winnipeg namens Bishop Grandin.

Mein Name ist Schwester Ste. Therese

- Ich wurde als Margaret Theresa McDonald in Bytown (Ottawa) geboren.
- Ich wurde mit sechzehn Jahren eine Nonne.
- Ich war eine Krankenschwester und besonders gut darin, Medizin herzustellen.
- 1855 wurde ich als Leihe für drei Jahre nach White Horse Plain geschickt.
- 1859 wurde ich zurück nach Montreal gerufen.
- Die Leute in White Horse Plain nannten mich "Schwester Doktor." Sie wollten mich nicht gehen lassen.
- Ich wurde auf meine Rückreise nach Montreal von den Métis entführt und zurück nach Manitoba gebracht.
- Die Oberin entschied, dass ich bleiben sollte.
- Wir gründeten zwei französische Schulen in St. Norbert und St. Vital. Wir eröffneten eine Schule in Fort Garry, wo wir Englisch unterrichteten. Die Fort Garry Schule wurde später St. Mary's Academy.

Datum: _____ Name: _____

Francophone Gemeinde Reportage

Name der Gemeinde: _____

Wie kam diese Gemeinde zu ihrem Namen?

Wokamen die französischen Siedler her?

Drei andere interessante Fakten über die Geschichte dieser Gemeinde:

1. _____

2. _____

3. _____

Sei sicher, dass deine Gruppe diese Gemeinde auf der Karte von Manitoba ausfindig machen kann.

Die Geschichte einiger französischen Gemeinden in Manitoba

St. Boniface: Es wurde nach Bischof Provencher benannt, der ein englischer Mönch war. Er bekehrte viele heidnische Deutsche und gründete Schulen für sie. Provencher mochte das Verhalten der "voyageurs" nicht und schrieb in sein Tagebuch: "Es bräuchte einen St. Bonifazius um unter diesen Leuten zu arbeiten." St. Bonifazius war auch der Schutzheilige der de Meurons, den Schweizer Soldaten, die von Lord Selkirk angeheuert waren um die Siedler vor den "Nor"Westers" (Angehörigen der Nord West Company) zu beschützen. Einige der de Meurons siedelten in St. Boniface, nachdem sie ihren Dienst, die Selkirk Siedler zu beschützen, beendet hatten. St. Boniface ist die zweitgrößte Französisch sprechende Stadt in Kanada.

St. Vital: Es wurde nach dem Schutzheiligen von Bischof Vital Grandin benannt. Erzbischof Tacho wurde gebeten, die Gegend nach seinem Schutzpatron Alexandre zu benennen, aber er nannte es nach dem Schutzpatron seines Assistenten. Ursprünglich wurde es als Metis-Siedlung gegründet. Die Grauen Nonnen hatten hier eine Schule. St. Vital war ein Pfarrbezirk östlich und westlich von Red River und zwischen den Pfarrbezirken von St. Norbert und St. Boniface. Es ist heute Teil der Stadt Winnipeg.

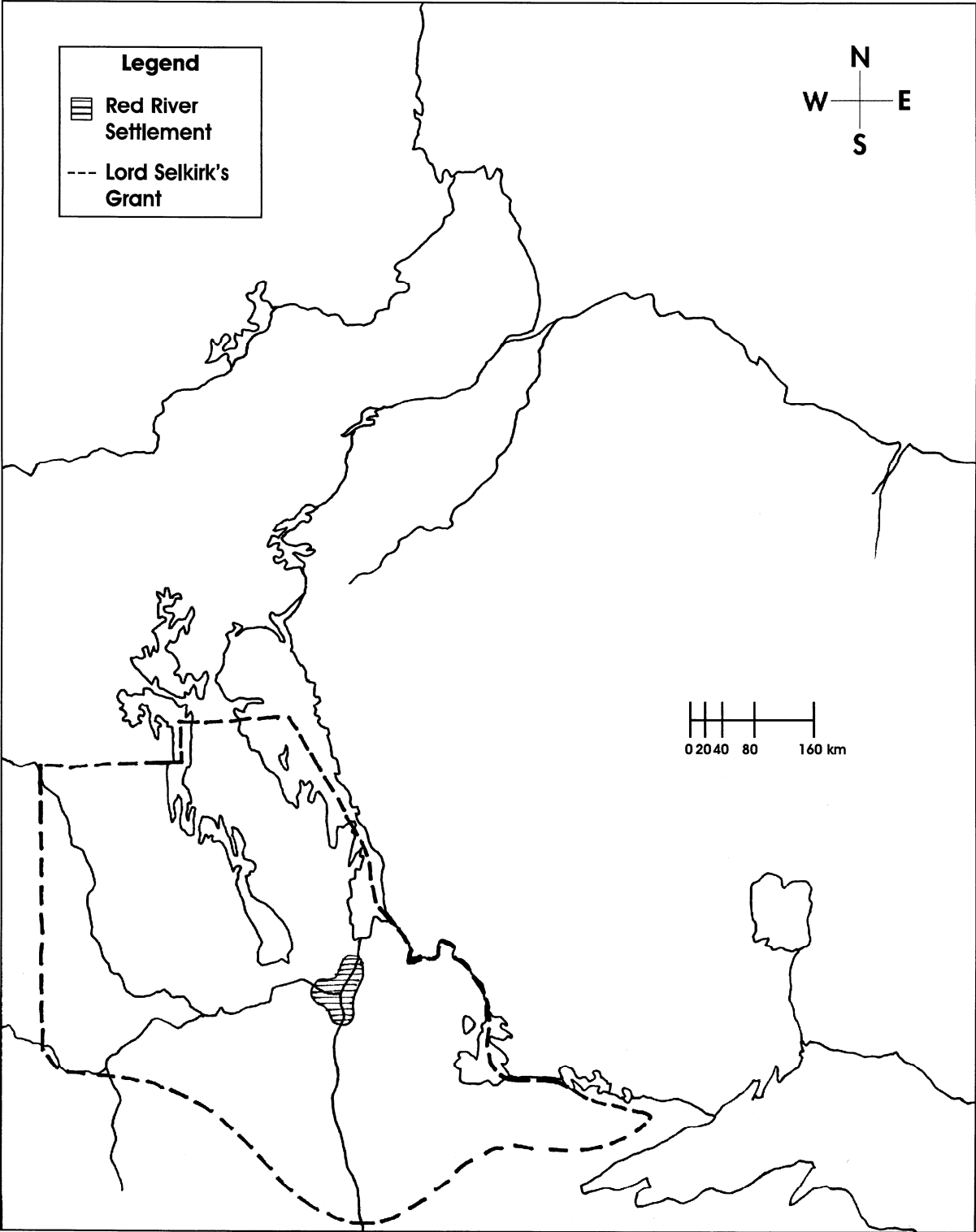
St. Claude: Das ist ein Dorf nordwestlich von Carman. Es wurde 1892 St. Claude genannt, weil viele der Siedler, die in dem Jahr kamen, aus St. Claude in Frankreich stammten. Die Hauptindustrie in St. Claude, Frankreich, bestand in der Herstellung von Tabakspfeifen. In St. Claude, Manitoba, steht die Statue einer großen Pfeife, die das Erbe der Gemeinde symbolisiert.

St. Francois-Xavier: Diese Gemeinde wurde nach der von Vater Boucher 1824 gegründeten Kirche benannt. Zu einer Zeit wurde sie auch *Grantown* genannt, nach Cuthbert Grant, dem Métis Führer.

Notre Dame de Lourdes: Diese Gemeinde liegt westlich von Carman. Sie wurde 1883 von Erzbischof Tact benannt. Ein Priester, Dom Benoit, brachte Kolonisten aus Notre Dame de Lourdes, Frankreich, um sie in Manitoba anzusiedeln.

St-Pierre-Jolys: Dieses Dorf liegt südwestlich von Steinbach. Es wurde zunächst von Franzosen besiedelt. Es wurde 1879 Rat River genannt, aber die Leute änderten den Namen um in St. Pierre, weil sie um den St. Peters Tag Besitz von dem umliegenden Land genommen hatten. Jahre später wurde Jolys hinzugefügt, um Vater Jolys anzuerkennen, den Priester aus Frankreich, der das Dorf gegründet hatte.

Lord Selkirks Landgeschenk



Hands-on Social Studies Grade 4: Manitoba: Past and Present, Unit B, p. 173: Adapted from *Hands-on Social Studies Grade 4: Manitoba: Past and Present* by Jennifer Lawson, Linda McDowell, and Barb Thomson, with permission from Portage & Main Press. All rights reserved.

Achtung Kleinbauern:

Musstest du deine Farm verlassen?
Hasst du das Leben in der Stadt?

Komm nach Assiniboia

Diese Gegend ist fünfmal so groß wie Schottland!
Sie liegt im schönen Red River Tal.
Das Land ist eben und die Erde schwarz.
Farmer werden gebraucht, um Nahrung für die
Pelzhändler zu produzieren.

Was wird es kosten?

Jede Person zahlt nur zehn Pfund.
Für zehn Pfund bekommst du die Reise und Vorräte für ein Jahr!
Ein günstiges Angebot!

Land ist billig.

Man zahlt 5 Schilling per Morgen.
Zugang zu einer Schule, einer Presbyterianischen Kirche und
einem Gallisch sprechenden Pfarrer ist geboten.
Die Hudsons Bay Firma wird einen Absatzmarkt gründen für alle Nahrungsmittel,
die nicht gebraucht werden.

Melde dich heute an.

Brich 1812 auf und beginne im nächsten Jahr zu farmen.

Fange ein neues Leben in den Kolonien an.

Red River
November 1812

Lieber Donald,

ich weiß nicht, wann du diesen Brief bekommen wirst. Wir stecken in einem furchtbaren Schlamassel. Ich wollte nie in dieses Land ziehen und jetzt tut es mir wirklich leid, dass wir hier sind! Wir reisten am 24. Juni in Stromness ab und hatten eine gute Reise, aber sie dauerte zwei ganze Monate! Zuerst machte es Spaß, zuzusehen, wie die Seeleute auf dem Schiff arbeiten, aber bald wurde es echt langweilig. Es gab nichts zu tun und die Seeleute sagten, wir stünden im Weg. War ich froh Land zu sehen. Wir landeten in diesem Ort genannt York Factory und mussten weiterziehen an einen fürchterlichen Ort, der The Forks genannt wurde. Wir kamen erst am 27. Oktober dort an und es wurde kalt.

Als wir bei The Forks ankamen, kriegten wir nichts von dem, was uns versprochen wurde. Es gab kein Essen für uns. Es gab nicht einmal Gebäude. Die Pelzhändler wollten uns hier nicht haben, so zogen wir für den Winter an einen anderen Ort, Pembina genannt. Wir fanden einen Platz zum Leben und etwas Nahrung, aber das Essen hier ist wirklich fremdartig. Wir müssen Zeug essen, das „pemmican“ genannt wird. Es ist getrocknetes Bisonfleisch, das in geschmolzenem Fett gelagert wird, gemischt mit Beeren und anderen Sachen. Man kocht es auf zu einem Eintopf. Hu! Ich mag es nicht, aber es gibt kaum anderes zu essen, außer wir schaffen es, ein paar Hasen oder Rehe zu jagen.

Ich wünschte, wir wären nie zu diesem schrecklichen Ort gekommen.

Dein Freund,
Andrew Mcfarlane

Datum: _____ Name: _____

Red River, 1814

Liebe Großmutter,

Ich schreibe diesen Brief, um dir über unsere Reise nach _____ zu erzählen.

Wir verließen Schottland auf einem Schiff namens The Prince of Wales. Es gab schreckliche Stürme auf dem ganzen Weg nach Hudson. Dann bekamen viele Leute Fieber und wurden krank. Vater und Mutter waren beide sehr krank, so musste ich mich um Mary und Ann kümmern. Manche Leute starben am Fieber, sogar der Doktor, der mit uns reiste. Mama ging es besser, aber Papa ging es immer noch nicht sehr gut.

Mary und Ann und ich langweilten uns wirklich auf dem Schiff, weil _____

Endlich kamen wir an einen Ort, der Fort Churchill hieß. Es war jedoch der falsche Ort. Wir hätten in York Factory landen sollen, wo all unsere Nahrungsmittel und Vorräte gelagert waren. Es war zu spät um irgendwo hin zu reisen, deshalb mussten wir den Winter in Hütten am Fluss in der Nähe von Churchill verbringen. Es war eine entsetzliche Zeit, weil

Papa wurde immer kränker und am 20. August starb er. Als er starb, waren wir _____

Wir begruben ihn in diesem schrecklichen Fort Churchill. Ich machte ein Kreuz aus _____ um sein Grab zu kennzeichnen.

Im März reisten einige Leute unserer Gruppe in den Süden zu The Forks. Es lag immer noch viel Schnee, deshalb mussten sie seltsame Dinger, die Schneeschuhe genannt wurden, tragen, um auf dem Schnee zu gehen. Die Leute sahen wirklich komisch aus, als sie versuchten zu gehen. Hier ist eine Zeichnung der Schneeschuhe:

Als der Schnee und das Eis _____, reisten wir endlich in den Süden nach The Forks. Das Land hier ist _____

Mama bekam das Land, für das wir gezahlt hatten, aber wir können die Arbeit nicht allein tun. Wir haben einen der jungen Männer als Hilfe angestellt, aber er muss auf seiner eigenen Farm arbeiten. Ich wünschte, ich hätte ein paar Brüder. Ann und Mary und ich sind noch zu klein um viel zu tun, aber ich helfe Mutter so gut ich kann.

Wir vermissen dich.

In Liebe, Margaret

Datum: _____ Name: _____

Nahrung in Manitoba

Nahrung in Red River	Nahrung, die wir heute essen
Frühstück <ul style="list-style-type: none">• Brei aus Weizenschrot• Brot und Milch für die Kinder• Brot oder Hausbrot und Tee für Erwachsene• wenn es Milch gab, gossen die Leute sie über ihren Brei.• keiner gab Zucker in seinen Brei	
Mittagessen <ul style="list-style-type: none">• Rind- oder Hammelfleischbrühe mit Gerste und viel Gemüse• Fleisch oder Fisch und Gemüse• Nachspeise zu besonderen Anlässen	
Abendbrot <ul style="list-style-type: none">• aufgewärmte Kartoffeln• Brot und Butter• Tee• frische Wildfrüchte oder getrocknete Äpfel als besondere Leckerei	
Imbiss <ul style="list-style-type: none">• keinen	

Häuptling Peguis und seine Sippe: Freunde der Selkirk Siedler

Teil Eins:

Häuptling Peguis war ein Ojibway Anführer. 1808 kamen Peguis und seine Sippe von Sault Ste. Marie nach Red River. Peguis und seine Leute waren die besten Freunde, die die Selkirk Siedler hatten. Peguis war froh, am Red River zu siedeln und er half den Selkirk Siedlern in vielen Hinsichten..

Teil Zwei:

Zu vielen Gelegenheiten brachten Peguis und seine Leute den Siedlern Fleisch, Fisch und Gemüse. Die Ojibway zeigten den Neuankömmlingen, wie man jagte, fischte und Fallen stellte. Schon 1821 siedelten sich Peguis und seine Sippe in Netley Marsh an, wo sie Mais anpflanzten und Zucker aus Ahornsafte machten. Sie zeigten den Selkirk Siedlern, wie man Ahornsirup machte

Teil Drei:

Als die Siedler nach Jack River ziehen mussten, nachdem die Nor'westers ihre Häuser zerstört hatten, boten Peguis und seine Männer an, sie zu beschützen. Der Häuptling und seine Männer begleiteten die Kolonisten in den Norden, bis sie außer Gefahr waren. Häuptling Peguis und seine Leute halfen den Siedlern auch, indem sie ihnen Nahrung und Unterkunft in schweren Zeiten gaben.

Teil Vier:

1817 unterschrieben Peguis und drei andere Häuptlinge ein Landabkommen mit Lord Selkirk. Dieses ist das erste uns bekannte Abkommen, das zwischen den Eingeborenen und Europäern in Manitoba unterschrieben wurde. Dieses Abkommen war eine Übereinkunft, dass die Selkirk Siedler auf dem Land leben und es bebauen durften. Lord Selkirk sollte die Ojibway jedes Jahr mit Tabak bezahlen.

Teil Fünf:

In den 1830er Jahren siedelten Peguis und seine Leute im St. Peters Reservat am Fluss gegenüber von Selkirk. Anglikanische Missionare bauten die erste Schule und Kirche für die Eingeborenen im westlichen Kanada. Viele Jahre später zogen die Leute von St. Peters nach Hodgson, aber die Steinkirche (St. Peter's Dynevor) steht heute noch. Peguis wurde Christ und nahm den Namen William King an. Seine Nachkommen nahmen den Namen Prince an.

Teil Sechs:

auf und widmete ihm einen Grabstein im St. Peters Kirchengarten. Vor Kurzem wurde die St. Peters Kirche renoviert, so dass wieder Gottesdienste abgehalten werden können. Jedes Jahr im Juni halten die Mitglieder der Peguis-Sippe und ihre Freunde einen Gedenkgottesdienst für Häuptling Peguis.

Wusstest du

- Bis 1860 gab es nur ein Geschäft in Red River. Es war das Hudsons Bay Geschäft in Upper Fort Garry. Upper Fort Garry lag nahe bei The Forks.
- Die Siedler hatten sehr wenig Geld und tauschten Gemüse und Hühner gegen andere Dinge im Laden. Wenn Siedler in den Laden kamen, mussten sie selber das Packmaterial mitbringen für die Dinge, die kauften.
- Wenn Siedler Tee oder Zucker kauften, kauften sie kleine Mengen und banden sie in ein großes Taschentuch. Sie konnten sich keine großen Mengen an Tee und Zucker leisten.
- Zucker kam in einem festen Kegel und es wurde ein Stück für den Kunden abgeschnitten.
- Kunden benutzten kleine Körbe aus Birkenrinde, rogans genannt, um ihre größeren Einkäufe zu tragen.

Wusstest du

- Es gibt eine Brücke von Main Street nach Henderson Highway in Winnipeg, die "Die Siedlerbrücke" genannt wird. Wenn du über diese Brücke gehst, siehst du die Namen vieler Siedler auf Schildern über der Brücke.
 - Viele Straßen in Winnipeg sind nach Selkirk Siedlern benannt worden. Z.B.:

Selkirk	Bannerman	Henderson	Matheson
Semple	Inkster	Kildonan	
- Bannock war ursprünglich ein schottisches Essen, aber heute halten wir es für ein Essen der Urbevölkerung.
- Die Provinz Manitoba hat einen besonderen Tartan, weil so viele Schotten hier angesiedelt sind. Jeder Bewohner von Manitoba kann den Tartan tragen – man muss dafür keine schottischen Vorfahren haben.

Wort Salat

Red River Cart

jig

bison hunt

pemmican

Michif

beadwork

rubaboo

fur trader

beadwork

Aboriginal

Die Métis

Wusstest du, dass die Métis eine sehr bedeutende Gruppe von Leuten in Manitoba sind? Sie waren ein wichtiger Teil unserer Geschichte und sind es heute noch. Die ersten Métis Leute waren die Kinder von europäischen Pelzhändlern und eingeborenen Frauen. **Métis** Kinder lernten die Sprachen beider Elternteile und arbeiteten oft als Dolmetscher und Führer. Sie arbeiteten auch als *voyageurs* und ruderten Kanus mit riesigen Pelzladungen.

Die Métis hatten ihre eigene Sprache. Die Leute mit schottischen Vätern sprachen eine Sprache, die **Bungee oder Bungay** genannt wurde. Die Leute mit französischen Vätern sprachen *Michif*. Michif wird heute noch gelernt; Bungee ist fast verschwunden.

Die Métis Leute waren großartige Bisonjäger. Sie hatten eine sehr geordnete Art zu jagen und waren sehr erfolgreich. Sie töteten Bison um Essen daraus zu machen und machten eine besondere Art von getrockneter Nahrung für Reisende. Dieses Essen wurde *pemmican* genannt. Gekochtes pemmican und wilde Zwiebeln nannte man *rubaboo*. Die Métis aßen rubaboo mit einer Art Brot genannt *bannock*.

Die Métis Leute waren Erfinder. Sie erfanden den Red River Karren. Es war eine einfache Holzkiste, an die sehr große Räder befestigt wurden, die sich gut zum Reisen im Schlamm eigneten. Der Karren wurde von Ochsen oder Pferden gezogen und konnten viele Pelze und Handelswaren durch schlammige Straßen ziehen. Um Flüsse zu überqueren wurden die Räder entfernt und die Kiste schwamm über das Wasser wie ein Floß.

In früheren Tagen konnte man die **Métis** Leute an ihren besonderen roten Schärpen erkennen, die sie als Gürtel oder Schals trugen. Die Métis Frauen machten schöne Perlenarbeit in Blumenmuster an Lederjacken, Mokassins, Handschuhen und Sätteln. Heute tragen die **Métis** Leute immer noch stolz ihre Schärpen und schmücken spezielle Kleider mit schöner Perlenarbeit.

Viele der berühmten Leute, über die wir in Manitobas Geschichte lernen, waren **Métis**. In dieser Lektion wirst du von James McKay, William Kennedy und John Norquay hören.

Métis Kultur: Pemmican

Pemmican bestand aus Bisonfleisch, das in dünne Streifen geschnitten und dann für etwa eine Woche getrocknet wurde. Am Ende der Woche konnte man die Bisonfleischstreifen in sehr kleine Teilchen brechen und dann zu feinem Staub stampfen. Der Staub wurde mit getrockneten Beeren vermischt. Warmes Fett wurde darüber gegossen, um alles zusammen zu halten.

Das pemmican wurde zu Bällchen geformt und in Lederbehälter eingenäht. Es konnte jahrelang gelagert werden und war sehr einfach mitzunehmen. Wenn ein Reisender essen wollten, schnitt er etwas pemmican von dem Ball ab, kochte es in einem Topf mit Wasser und gab wilde Zwiebeln oder anderes Gemüse hinzu, um rubaboo oder Eintopf zu machen.

Wilde Zwiebeln wurden oft mit pemmican gemischt, aber auch wilde Rüben, Spargel, Petersilie, Salbei, Löwenzahnwurzeln, Pilze und wilder Reis wurden verwendet. Frisches bannock machte das nahrhafte Mahl komplett.



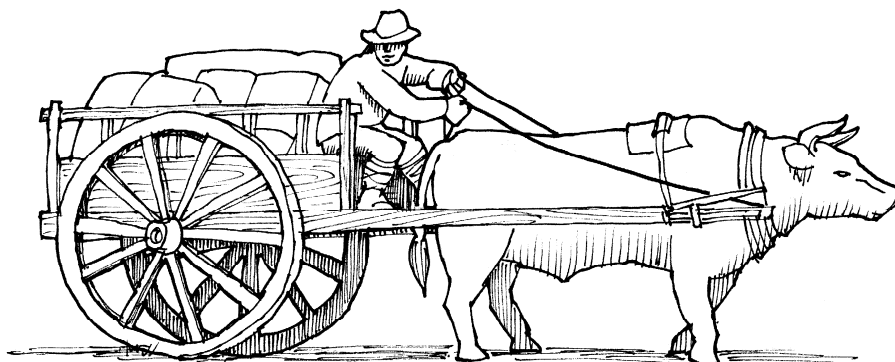
Métis Kultur: Red River Karren: Eine Métis Erfindung

Die Métis erfanden den Red River Karren und benutzten ihn, um Stapel von Pelzen und Ladungen von Bisonfleisch zu transportieren. Der Karren war aus Holz und Leder gemacht. Jede Karre hatte zwei große Räder und lange Deichseln, um die Pferde oder Ochsen anzuspannen, die den Karren zogen. Die Métis benutzten kein Öl oder Schmiere an den Rädern, weil der Staub der Prärie die Räder sonst verstopft hätte, dass sie nicht mehr drehen würden. Ohne Schmiere jedoch machten die Karren ein grässlich quietschendes Geräusch.

Die Métis jagten Bison in Gruppen. Ihre Red River Karren reisten in Reihen, drei oder vier nebeneinander. Einige Leute sagen, dass Winnipegs Portage Avenue und Main Street so breit seien, weil die Karren in Bewegung bleiben mussten, auch wenn die Straßen schlammig und zerrunzelt waren. Einige Leute sagen, Main Street sei ursprünglich breit genug gewesen, dass achtzehn Karren nebeneinander fahren konnten.

Wenn die Métis lagerten, stellten sie ihre Karren nahe zusammen in einem großen Kreis auf, mit aufgerichteten Deichseln, die nach außen zeigten. Diese Formation beschützte die Leute vor Angriffen. Manchmal standen bis zu 500 Karren in einem Kreis! Die Zelte wurden oft in einer Hälfte des Kreises aufgestellt und die Tiere wurden in der anderen Hälfte angebunden. Manchmal wurden die Tiere außerhalb des Kreises zum Grasens gelassen.

Métis Leute in Grantown (heute Ste. Francois-Xavier) machten Karren und verkauften sie an Reisende und Pelzhändler im Frühling. Ein Karren wurde für etwas \$15 verkauft. Die Reisenden fuhren mit den Karren bis zu den westlichen Handelsposten wie Fort Ellice (heute St. Lazare, Manitoba) und Fort Edmonton. Wenn die Reisenden im Herbst nach Red River zurückkehrten, kauften die Métis von Grantown oft die Karren für \$5 zurück. Sie reparierten sie und verkauften sie im folgenden Frühling wieder für \$15.

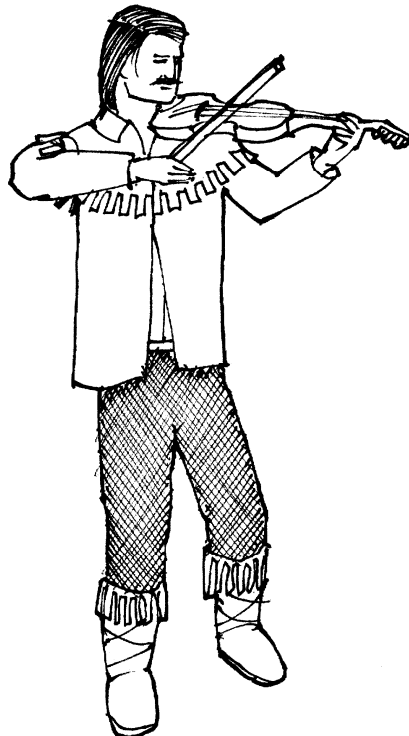


Métis Kultur: Métis Musik und Tanz

Die Métis Leute haben immer schon Musik und Tanz geliebt. Fideln waren die beliebtesten Musikinstrumente der Wis. In früheren Tagen waren Fideln schwer zu bekommen, deshalb machten die Leute sie aus Ahorn- und Birkenholz. Leute brauchten Holzlöffel und ihre Füße, um den Rhythmus zur Begleitung der Fidler zu schlagen. Viele Fidemelodien erzählen Métis Legenden.

Die Métis Tänze kamen ursprünglich aus einer Kombination von schottischen und irischen "Steptänzen", Giges, Taumel und dem Pow-wow. Sie borgten sich auch französisch-kanadische Musik. Die Métis haben ihre eigenen Musikstücke und Tänze entwickelt, wie den Red River Gigue, die Quadrille, den Ententanz, den Doppelgigue und „Weinbrandtropfen - Drops of Brandy“.

In dieser früheren Zeit arbeiteten die Leute schwer und freuten sich über jede Gelegenheit zum Feiern. Im Winter versammelten sich die Leute in einem großen Haus oder im Schulhaus um ein Fest zu feiern. Sie brachten Essen und die kleinen Kinder und Babys schliefen, während die Erwachsenen tanzten. Die Leute tanzten oft die ganze Nacht und gingen am Morgen nach Hause. Ein Fest wurde als voller Erfolg angesehen, wenn die Tänzer ihre Mokassins durchgetanzt hatten..



Métis Kultur: Métis Kleidung

Métis Leute werden auf Bildern oft mit Schärpen dargestellt. Eine Schärpe misst drei Meter und ist aus vielen verschiedenfarbigen Garnen gewebt. Rot ist gewöhnlich die wichtigste Farbe in der Schärpe. Einige Festivals und Museen lassen Leute mit Schärpen winken, damit Besucher sehen können, wie es gemacht wird. Schärpen werden mit einer Fingerweb-Technik gemacht.

Die Schärpen waren für viele Sachen nützlich. Sie wurden als Schals gebraucht oder manchmal als Strick, um Dinge zusammen zu binden. Métis Leute trugen oft einen "capote" oder Red River Mantel. Dieser Mantel war aus einer Woldecke gemacht. Die Decken kamen oft von den Hudsons Bay Pelzhändlern und Métis Leute wählten oft dunkelblaue Decken. Die Deckenmäntel waren sehr warm und die Leute merkten, dass sie noch besser wärmten, wenn sie eine Schärpe um die Taille banden. Die Schärpe wird heute noch von den Métis Leuten getragen, um andere Leute wissen zu lassen, wer sie sind.

Métis Frauen machten Mäntel, Jacken, Sättel und Fäustlinge aus Leder. Métis Männer trugen auch Ledergamaschen und Mokassins um sich warm zu halten. Die Métis Frauen schmückten die Lederkleider und Sattel mit kunstvoller Perlenarbeit. Weil die Métis Frauen oft Blumenmuster auf die Kleider stickten, nannten die Dakota Leute die Métis die "Blumen-Perlenarbeits-Leute".

Métis Frauen trugen lange Kleider mit Schleifenschmuck. Bei schönem Wetter trugen sie hübsche Schals über ihren Schultern. Im Winter wickelten sie sich in schwere Decken anstelle von Schals. Viele Frauen trugen Mokassins, weil sie bequem waren. Die Frauen machten alle Kleider für ihre Familien mit der Hand.

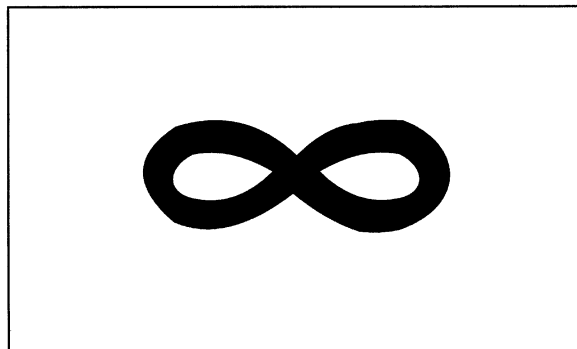


Métis Kultur: Die Métis Flagge

Die Métis haben ihre eigene Flagge. In der Vergangenheit haben sie viele verschiedene Flaggen benutzt, aber heute haben sie nur eine Flagge. Die Métis Flagge ist blau mit einem weißen Symbol das aussieht wie eine 8, die auf der Seite liegt. In der Mathematik wird dieses Symbol das "Unendlichkeitssymbol" genannt. Es symbolisiert etwas, das kein Ende hat, weil die Linie sich immer wieder vereinigt.

Die Métis sagen, dass ihre Flagge zwei Bedeutungen hat. Es bedeutet die Vereinigung von zwei Kulturen: Europäer und Urbevölkerung. Es bedeutet auch, dass die Métis immer bestehen werden.

Die Métis haben diese Flagge seit 1816 benutzt um ihre Karren zu identifizieren, wenn sie reisten. Diese Flagge weht auf der Spitze des Gebäudes, in dem die Manitoba Métis Föderation ihr Büro hat.



Métis Leute: James Mackay, ein berühmter Manitoba Métis

James Mackay wurde 1825 in Edmonton House geboren. Seine Mutter war französisch-eingeborener Abstammung und sein Vater Schotte. James wurde in Red River ausgebildet und arbeitete für die Hudsons Bay Firma. Er sprach viele Sprachen – Englisch, Französisch, Cree und Saulteaux. Er war ein guter Dolmetscher, aber er war auch ein Pelzhändler. Er erlebte viele große Abenteuer und erzählte gern Geschichten davon.

James Mackay war ein sehr kräftig gebauter Mann. Man sagt, er wog 350 Pfund. Er war sehr aktiv und ein guter Reiter – er sagte, einmal sei er mit seinem Pferd neben einem Bison geritten und von seinem Pferd auf den Rücken des Bison gesprungen. Er tat es einfach, um zu sehen, wie es wäre, einen Bison zu reiten.

James Mackay trug gern Red River Kleidung – einen capote (Deckenmantel mit Kapuze), ein Flanellhemd, Hosen aus selbstgesponnenem Wollstoff, eine Schärpe und Mokassins. Er und seine Frau lebten an einem Ort genannt Deer Lodge (Rehhütte), wo sie viele Feste veranstalteten. Zeitungsartikel jener Zeit erzählen uns, dass er zwei Küchen hatte und viele Diener in Deer Lodge, damit er jederzeit Leute einladen konnte.

Er und sein Freund Charles Alloway sorgten sich darüber, dass die Bison zu stark gejagt wurden. Sie trieben einige wilde Bison zusammen und Mackay hielt eine kleine Herde in Deer Lodge, um die Bison vor dem Aussterben zu retten. Einige Tiere dieser Herde wurden genommen, um Herden in Parks zu gründen. Teilweise ist es diesen zwei Männern zu verdanken, dass es heute überhaupt noch Bison gibt.

Mackay war sehr beliebt und genoss großen Respekt in Red River. Er wurde der erste Sprecher des Manitoba Legislatives und war Landwirtschaftsminister. Er starb 1879.

Métis Leute: Kapitän William Kennedy

Wenn du die River Road nach Lockport entlang fährst, kommst du an einem großen Steinhaus vorbei, das "Kennedy House" genannt wird. Du kannst in den Gärten spazieren gehen und im Restaurant Tee oder Mittagessen bekommen. Vor langer Zeit gehörte dieses Haus einem sehr interessanten Métis Mann namens William Kennedy.

William Kennedy wurde 1814 in Cumberland House geboren. Sein Vater war ein Hudsons Bay Postdirektor und seine Mutter war eine Cree Frau namens Aggathas. Wie viele Söhne von Hudsons Bay Händlern wurde er nach Schottland geschickt, um dort die Schule zu besuchen. William ging nach Schottland, als er nur elf Jahre alt war. Als er achtzehn war, kehrte er nach Kanada zurück, um als Angestellter für die Hudsons Bay Company zu arbeiten. Er gab diese Arbeit auf, als er in den Dreißigern war, weil er es nicht für richtig hielt, dass die Firma alkoholische Getränke gegen Pelze tauschte.

Zur selben Zeit verscholl ein berühmter englischer Forscher namens Sir John Franklin in der kanadischen Arktis. Zwölf verschiedene Suchgruppen versuchten vergeblich, Franklin oder seine Männer zu finden. 1850 heuerte Lady Franklin William Kennedy an, es noch einmal zu versuchen. Er nahm 17 Männer mit und obwohl er Franklin nicht fand, zeichnete er Karten von vielen neuen Gegenden in der Arktis auf. Er und seine Männer bewiesen, dass Europäer in der Arktis überleben können, wenn sie lernen, wie Inuit zu leben.

Kapitän Kennedy kehrte nach Red River zurück, wo er versuchte, die Hudsons Bay Company davon abzuhalten, ein Monopol zu haben. Dieses Monopol bedeutete, dass nur eine Firma die Kontrolle darüber hatte, wer mit den Eingeborenen Pelze handeln durfte.

In den 1860er Jahren baute William Kennedy das schöne Steinhaus neben dem Red River. Er half bei der Gründung der Manitoba Historischen und Wissenschaftlichen Gemeinschaft, wo er das erste Programm veranstaltete – er sprach über die Northwest Passage.

Es gibt drei Orte in der Arktis, die nach ihm benannt worden sind – Port Kennedy, Cape Kennedy und der Kennedy Kanal. Nach seinem Tod 1890 kam ein berühmter Forscher, Sir Ernest Shackleton, nach Winnipeg um William Kennedy eine Gedenktafel zu widmen. William Kennedys Portrait hängt in der Nationalen Portrait Galerie in London, England.

Métis Leute: John Norquay, erster Manitoba Premier

Norquay ist der Name mehrerer Orte in Manitoba. Wenn du im südlich-zentralen Manitoba lebst, hast du vielleicht von Norquay gehört – eine frühe Gemeinde nordöstlich von Pilot Mound. Wenn du in der Nähe von Portage la Prairie lebst, kennst du vielleicht Norquay Beach – es liegt südlich des Assiniboine Rivers. Wenn du in Winnipeg lebst, hast du vielleicht von dem Norquay Gebäude oder der Norquay Schule gehört. Warum wurden all diese Orte Norquay genannt?

John Norquay war der Urenkel einer eingeborenen Frau und eines europäischen Mannes. Er wurde in der Nähe von St. Andrews im Mai 1841 geboren. Er war einer der besten Schüler in Red River. Er wurde ein Lehrer, als er nur 16 oder 17 Jahre alt war. Später wurde er ein Farmer und dann ein Pelzhändler. 1870 wurde er in das erste Legislative Parlament von Manitoba gewählt. Er war ein Kabinettminister und wurde danach Premier von Manitoba. Er war der erste in Manitoba geborene Premier der Provinz.

1881, während seiner Zeit als Premier, wurden die Grenzen Manitobas erweitert, um die Provinz größer zu machen. Er verlor eine spätere Wahl. Er arbeitete daran, die nächste Wahl zu gewinnen, als er plötzlich im July 1889 starb. Er war sehr beliebt. Vielleicht sind deshalb so viele Orte nach ihm benannt worden.

Datum: _____ Name: _____

Entwurf eines Wells Geschichts- Quiltquadrat

Titel des Informationsblattes:

Wichtige Fakten:

Ideen für Symbole und Zeichen:

Diagramm eines Quiltquadrat-Entwurfes:

Benötigte Materialien um ein Quiltquadrat zu machen:

Wusstest du ?

- Pierre Falcon, ein Metis Poet und Liederdichter schrieb ein bekanntes Lied für die voyageurs des Jahres 1816. Sein Lied wurde Chanson de la Grenouillere (Ballade der Frosch Ebene) genannt.
- Falcon war der Sohn eines Angestellten der North West Firma und einer Cree Frau. Er wurde 1793 im Elbow Fort im Swan River Tal geboren. Er ging neun Jahre lang in Quebec zur Schule und kehrte dann nach Elbow Fort zurück.
- Er heiratete Cuthbert Grants Schwester, Mary.
- Es wird erzählt, dass Falcon Lake nach ihm benannt wurde.

Wusstest du?

- Die Stadt St. Francois Xavier wurde früher mal Grantown genannt.
- Grantown wurde nach Cuthbert Grant benannt, einem berühmten Metis Führer.
- Grant wurde in 1796 in Rupertsland geboren und in Montreal ausgebildet, bevor er nach Red River zurückkam.
- Er war der Führer der Metis im Seven Oaks Kampf gegen die Selkirk Siedler. Er wurde 1817 gefangen genommen, entkam aber und kam nie vor Gericht.
- In späteren Jahren siedelte er in Grantown und war Aufseher der Ebenen für die Hudson's Bay Firma.
- In späteren Jahren wurde er trotz seiner früheren Rebellion als Freund der Red River Siedler als auch der Hudson's Bay Firma angesehen.
- Er starb 1854.

Datum: _____

Name: _____

Manitoba wird eine Provinz von Kanada

1

1867 wurde Kanada ein Land, aber Manitoba war noch nicht eine Provinz von Kanada. Das Land hier gehörte der Hudson's Bay Firma

3

Einige Leute aus Kanada fingen an, das Land zu vermessen und es in quadratische Abschnitte, Bereiche und Gemeinden einzuteilen. Die Leute, die schon in Red River lebten, besaßen lange Flussgrundstücke und fürchteten, ihr Land zu verlieren. Louis Riel und andere Métis Leute hielten die Landvermesser auf.

2

1869 vereinbarte das neue Land Kanada, das Land in Red River von der Hudson's Bay Firma zu kaufen, aber die Leute in Red River waren noch nicht gefragt worden, was sie wollten. Zu der Zeit lebten weniger als 12.000 Leute hier.

4

Ein neuer Gouverneur aus Kanada wurde geschickt, um die Regierung in Red River zu übernehmen. Louis Riel und die Métis ließen ihn nicht nach Red River kommen. Sie sagten, er dürfe erst kommen, wenn die Leute von Red River eine Chance bekommen hätten zu sagen, was sie wollten.

5

Riel und etwa 400 Nachfolger übernahmen Upper Fort Garry

7

Die Englisch sprechenden Siedler kamen zu dem Treffen, aber sie waren nicht froh.

6

Riel und seine Nachfolger luden jeden Pfarrbezirk (Distrikt um eine Kirche herum) in Red River ein, Vertreter zu einem Treffen zu senden um zu entscheiden, was getan werden sollte.

8

Louis Riel schlug vor, dass die Leute eine "provisorische" (vorläufige) Regierung bilden sollten und Vertreter nach Ottawa schicken sollte, um der kanadischen Regierung zu sagen, was Red River wollte. Er schlug vor, zu verhandeln. Die Leute stimmten zu, dass sie sich mit dem Rest von Kanada vereinigen würden, wenn sie gewissen Rechte bekämen.

9

Mehrere Leute von beiden Seiten fingen an, zwischen Ottawa und Red River hin und her zu reisen und über die Wünsche der Red River Leute zu sprechen.

11

Die provisorische Regierung übernahm die Red River Siedlung. Einige Kanadier (aus Ontario) stimmten nicht mit dem neuen Gouverneur überein und wollten Upper Fort Garry überfallen und Riel gefangen nehmen.

10

Die Englisch sprechenden Leute in Red River waren nicht mit Riels Ideen einverstanden.

12

Die provisorische Regierung nahm Gefangene und hielt sie für einen Monat in Upper Fort Garry fest. Einige der Gefangenen wurden frei gelassen, aber nur, wenn sie schworen, der provisorischen Regierung zu gehorchen oder Red River zu verlassen. Andere Gefangene entkamen und zogen zu englischen Siedlungen in Portage la Prairie und St. Andrews. Dort versuchten sie, Leute zusammen zu kriegen, um gegen Riel und die Métis zu kämpfen.

13

Einige Amerikaner kamen nach Red River. Sie versuchten die Leute zu überreden, den Vereinigten Staaten beizutreten statt Kanada.

15

Am 19. und 20. Januar gab es ein Treffen in freier Natur in Fort Garry, bei dem Leute zu der versammelten Gruppe über die Verhandlungen mit Kanada sprachen.

14

Leute von beiden Seiten reisten immer noch zwischen Red River und Ontario hin und her und versuchten, die beiden Seiten zur Einigung zu überreden.

16

Bei diesen Treffen wählten die Leute 20 Französisch und 20 Englisch sprechende Vertreter. Diese sollten einen Plan mit den Forderungen aufstellen, die Red River stellen würde, sollten sie Kanada beitreten. Die Vertreter trafen sich und stellten eine Liste von Rechten auf, die sie nach Ottawa schickten.

17

Eine neue provisorische Regierung wurde gebildet, mit Louis Riel als Präsident. Es gab Englisch und Französisch sprechende Vertreter und einen amerikanischen Vertreter.

19

Ende Februar kam eine Gruppe Kanadier aus Portage la Prairie, um Louis Riel festzunehmen. Sie hatten keinen Erfolg und wurden später gefangen genommen und nach Fort Garry gebracht. Einige von ihnen entkamen in die Vereinigten Staaten und nach Toronto.

18

Die meisten kanadischen Gefangenen wurden freigelassen, mit der Bedingung, dass sie nicht gegen die Regierung kämpfen würden.

20

Ein Mann namens Thomas Scott war unter diesen Gefangenen. Er war ein schwieriger Gefangener, der Riel und die Métis angriff. Schließlich wurde er von der provisorischen Regierung vor Gericht gestellt und hingerichtet. Die Leute in Ontario waren sehr verärgert darüber.

21

Nach vielen Treffen einigten sich die Red River Gesandten und die kanadische Regierung. Am 12. Mai wurde das Manitoba Gesetz (Manitoba Act) herausgegeben, das festlegte, dass Manitoba eine Provinz von Kanada werden sollte.

23

Als die Truppen in Manitoba ankamen, floh Riel in die Vereinigten Staaten. Den größten Teil der nächsten fünfzehn Jahre verbrachte er dort, weil er fürchtete, dass die kanadische Regierung ihn festnehmen würde, wenn er nach Manitoba zurückkehrte. Von Zeit zu Zeit kam er nach Red River zurück.

22

Am 21. Mai schickte die kanadische Regierung Oberst Garnet Wolseley mit 400 britischen Truppen und 750 kanadischen Volkspolizisten nach Manitoba

24

Am 15. Juli 1870 wurde Manitoba offiziell ein Teil Kanadas. Die Nordwest Territorien wurden zur gleichen Zeit Teil Kanadas. Saskatchewan und Alberta wurden 1905 zu Provinzen.